11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Vlotho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 293 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 14. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[en] Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [Vlotho] 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Erstes Blatt.

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Fabrikanten **Louis Leutz in Detmold** soll der in Detmold belegene, im Grundbuche von Detmold, Bd. 29 Bl. 1431 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Fabrikanten Louis Leutz in Detmold eingetragene Grundbesitz, nämlich die Parzellen 7, 8, 9, 10, 11 und 159/(1)133 des Ktbl. 21 zu 35,89 ar mit den Gebäuden: D Nr. 25

am 28. Januar 1902, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 5 versteigert werden. 215m

Die Grundstücke liegen in unmittelbarer Nähe des Güterbahnhofes an einer projektierten Straße, es befindet sich auf denselben ein Wohn- und Fabrikgebäude und eine durchschnittliche 6pf. Wasserkraft. — Es wird daselbst Stuhlfabrikation und Holzschneiderei mit Dampf- und Wasserkraft betrieben. —

Detmold, 12. Dezember 1901.

Fürstliches Amtsgericht II.

Zur Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der russische Thronfolger in Berlin.

Der Großfürst-Thronfolger von Rußland trifft Sonntag abend 7½ Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein. Der Kaiser wird ihn hier empfangen und nach dem Neuen Palais geleiten.

Die großherzoglich hessische Ehescheidungssache.

Die Londoner „Truth" will erfahren haben, daß der Streit zwischen dem Großherzog und der Großherzogin von Hessen, der am englischen wie am russischen Hofe sehr schmerzliche Empfindungen erweckt habe, nach verschiedener Richtung hin noch unangenehme Zwischenfälle besorgen lasse. So seien die finanziellen Angelegenheiten nach durchaus nicht geregelt, und über das Schicksal der kleinen Prinzessin Elisabeth sei noch keine endgiltige Einigung erzielt. Der Großfürst Michael von Rußland habe mit der Großherzogin Marie und ihrer Tochter in München kürzlich eine Konferenz gehabt und dem Zaren über den Ausgang berichtet. Andererseits sei eine Art von Familienkongreß während der Weihnachtstage in Kiel zu erwarten, wo beim Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen der Herzog Ernst und Großfürst Sergius nebst Gemahlin erwartet würden.

Arbeitslosenstatistik.

Die fortgesetzte Knappheit an Beschäftigung hat im November an den öffentlichen Arbeitsnachweisen Deutschlands die Zahl der Arbeitsuchenden vermehrt. Auf 100 offene Stellen kamen im November 223.9 Arbeitsuchende, im November vorigen Jahres war die Vergleichszahl 169.3. Gegenüber dem Vorjahre ist an den Arbeitsnachweisen, soweit sie an die Berichterstattung des „Arbeitsmarkts" angeschlossen sind, die Zahl der offenen Stellen um 2277 gefallen, die der Arbeitsuchenden dagegen um 12,447 gestiegen. Die Zahl der Beschäftigten nach den Mitgliederlisten der Krankenkassen ging im Laufe des Monats um ein volles Prozent zurück, während sie in dem entsprechenden Monat des Vorjahres sich auf unveränderter Höhe erhalten hatte.

Vom chinesischen Sühneprinzen.

Ueber die Abweisung des Sühneprinzen Tschun durch die Freifrau v. Ketteler schreibt der „Ostas. Lloyd": Nach altchinesischer Anschauung muß eine Sühne den Göttern des Landes, dem Herrscher des Landes und der Familie des Beleidigten werden. Mit Hinsicht auf diese im Reiche der Mitte geheiligte Ueberlieferung ist es daher zu bedauern, daß die Mutter des ermordeten Gesandten, Freiherrn von Ketteler, es abgelehnt hat, den Prinzen Tschun zu empfangen. Der Besuch bei der greisen Freifrau von Ketteler in Münster gehörte zum Programm der Sühnegesandtschaft. Wohl trieben nicht aufrichtige Herzensgefühle den Prinzen Tschun dahin, sondern nur der Buchstabe des jahrtausendalten Ceremoniells. Die Form aber spielt auch heute bei den Chinesen eine so gewaltige Rolle, daß man sich ohne die allerzwingendsten Gründe nicht über sie hinwegsetzen darf. Es wäre gut gewesen, wenn die Diplomaten des Auswärtigen Amtes nicht unterlassen hätten, dem Abgesandten des Kaisers von China auch den Weg nach Münster zu ebnen. Prinz Tschun kehrt jetzt mit dem Gefühl aus Deutschland nach China zurück, daß seine Sühnemission an einer Stelle verunglückt ist und daß die Mutter und die Familie des ermordeten Gesandten unversöhnlich sind. Das wäre eigentlich kein Unglück!

Die Finanzlage von Transvaal.

Depeschen aus Pretoria bezeichnen die Finanzlage von Transvaal als sehr günstig. Die Einkünfte decken fast die Ausgaben, so daß nur etwa 250000 Lstrl. des vom Reichsparlament beschlossenen Kredits für die Zivilverwaltung erforderlich sind. Es sei jede Aussicht vorhanden, daß sich von Neujahr ab ein entschiedener Wiederaufschwung des Handels und der Mineindustrie vollziehen wird.

Herforder Kreis-Nachrichten.

(Mitteilungen von allgemeinem Interesse sind uns stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Herford, 14. Dezember.

* **Stadtverordnetensitzung** vom 13. d. Mts. Anwesend waren 1. Bürgermeister Quentin, Bürgermeister Busse, Ratsherr Dr. Lange, Stadtv.-Vorsteher Justizrat Lücken sowie die Stadtvv. Böckelmann, Bach, Knigge, Kranefuß, Weihe, Detering I, Schulz, Lakemeier, Siepe, Hildebrandt, Tappe, Raabe, E. Schönfeld, Modersohn, Weinberg, Detring II, Angenete, H. Schönfeld, Werner, Menckhoff, Dir. Burgtorf und Busse. Nach Eröffnung der Sitzung wurde sofort in die Erledigung der Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 Revision der Rechnung der Schlachthofkasse für 1900 gab Stv. Schulz ein längeres Referat. Gegen das Vorjahr ist eine Mehreinnahme von 1381 Mk. zu verzeichnen. Stv. Weinberg wünscht, daß die Polizei in der Kontrolle des von auswärts eingeführten Fleisches nicht erlahmen möge. Die vom Referenten beantragte Decharge wird erteilt. Der nächste Punkt betraf die Revision der Rechnung des Gaswerks und Antrag auf Entlastung des Betriebs- und Rechnungsführers und auf Belegung von 3000 Mk. für 1900 und 3000 Mk. für 1901 bei der Kreissparkasse. Wie Referent, Stv. Weinberg, u. a. mitteilt, beträgt der Bruttoertrag des Gaswerkes über 45 000 Mk. Dem Rechnungsführer Entlastung zu erteilen, beantragt der Berichterstatter. Stv. E. Schönfeld tadelt es, daß der Direktor der Gasanstalt nicht zugegen ist. Der Vorsitzende bemerkt, daß derselbe beurlaubt sei. Stv. E. Schönfeld hebt u. a. noch hervor, daß die Gasanstalt so geringe Summen abwerfe; in Bielefeld würden im Verhältnis ganz andere Erträge erzielt. Die Stvv. Weinberg und Angenete bemerken, daß der geringere Ertrag in den erhöhten Kohlenpreisen liege, während eine Erhöhung der Gaspreise nicht erfolgt sei. Im weiteren Verlauf der Debatte hebt Stv. Weinberg noch hervor, daß die geschäftliche Handhabung auf dem Gaswerk eine durchaus korrekte sei. Stv. E. Schönfeld betont, daß kein allzugroßer Gasverlust vorkommen dürfe. Dem Antrage des Referenten auf Entlastung wird zugestimmt. Stv. Weinberg beantragt des Weiteren, daß aus den 3000 Mk., die jährlich an die Kreissparkasse als Reservefonds abzuführen sind, die laufenden Ausgaben bezahlt werden. Der 1. Bürgermeister macht darauf aufmerksam, daß die Abführung von 3000 Mk. als Reservefonds auf einen früheren Beschluß des Kollegs zurückzuführen sei. Regierungsseitig wird Gewicht auf das Vorhandensein eines Reservefonds gelegt, um somit der Aufnahme einer Anleihe vorzubeugen. Stv. Werner meint, daß die Regierung betreffs der Abführung der 3000 Mk. kein Recht hat; wir bauen für unsere Nachkommen und sollen nun für diese auch noch Gelder hinterlegen. Das sei nicht richtig. Stv. Menckhoff spricht sich ebenfalls gegen die regierungsseitige Forderung aus. Nach kürzerer Debatte wird beschlossen, es beim alten zu belassen, d. h. die 3000 Mk. auch weiterhin abzuführen. Zu Punkt 3 der Tagesordnung Revision der Rechnung des Wasserwerks und Antrag auf Entlastung des Betriebs- und Rechnungsführers gab ebenfalls Stv. Weinberg das Referat, die Entlastung des Rechnungsführers empfehlend. Das Wasserwerk brachte einen Ueberschuß von 883 Mark. Stv. E. Schönfeld beantragt, den Magistrat zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob statt Leuchtgas nicht Kraftgas verwandt werden könne, da jetzt die Zeit hierzu gekommen sei. Um zu prüfen, ob für die Speisung des Brunnens am Wittekinddenkmal 12990 Kubikmeter Wasser nötig seien, soll ein Wassermesser aufgestellt werden. Stv. Busse ersucht die Versammlung, den Schönfeldschen Antrag nicht anzunehmen. Was nun die Wasserverwendung für das Wittekinddenkmal anbetreffe, so beruhe diese auf einem früheren Beschlusse des Kollegs; ein Wassermesser sei bereits vorhanden. Die Decharge wird erteilt, der Schönfeldsche Antrag wird dagegen abgelehnt. Der nächste Punkt betraf die Revision der Baukasse der Stiftberger Schule I (Anbau) zu 1899/1900. Da Referent, Stv. Wolff, verhindert war, der Sitzung beizuwohnen, so hatte er die Vertagung dieses Punktes beantragt, demgemäß auch beschlossen worden war. Des Weiteren beschäftigte sich das Kollegium mit zwei dringlichen Magistratsanträgen betreffs des Elektrizitätswerks und der höheren Töchterschule. Bezüglich des Elektrizitätswerkes handelte es sich vor allem um die weitere Förderung dieser Anlage und zwar vor allem darum, ob dem Professor Kapp auch die weitere Ausarbeitung und Ausführung des Projekts zu übertragen sei, wofür sich der Magistrat entschieden hat. Stv. E. Schönfeld tritt dafür ein, heute nicht in die Verhandlung einzutreten, da die Sache nicht so eilig sei und weil er nicht genügend hierfür vorbereitet ist. Es sei nicht angebracht, Herrn Professor Kapp eine größere Summe zu bewilligen, da derselbe doch nicht viel mehr als bisher zu thun habe. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß die Sache doch sehr eile; in 8 bis 9 Monaten müsse das Werk in Benutzung genommen werden. Stv. E. Schönfeld führt dann aus, daß die Anträge der Tagesordnung hätten einverleibt werden müssen und daß Herr Kapp sein Vertrauen nicht mehr habe. Stv. Menckhoff ist für die Dringlichkeit der Anträge, zumal die Sache bekannt sei. Die Dringlichkeit wird sodann beschlossen. Stv. Busse gab hierauf als Referent noch weitere Mitteilungen, nach denen Kapp eine Erhöhung des bisherigen Gesamthonorars von 5000 auf 7350, also z. B. eine Vergütung von 3700 Mk. auf die noch zu leistenden Arbeiten haben müßte, da die Arbeiten sich entsprechend vergrößert hätten. Von der Firma Bokelmann u. Kuhlo liegt eine Offerte im Betrage von 2850 Mk. vor, die somit etwa 800 Mk. geringer als die Kappsche sei. Referent beantragt, Kapp auch weiterhin mit den Arbeiten zu betrauen. Stv. Menckhoff ist dafür, schon jetzt einen Betriebsleiter anzustellen, was nur im Interesse des Werks liege. Bokelmann u Kuhlo haben praktisch das Vorzüglichste geleistet; es sei daher ganz am Platze, diese Firma mit der Betriebsleitung zu betrauen. Stv. H. Schönfeld meint, daß es zu teuer kommen würde, einen Betriebsleiter anzustellen. Redner weiß die Leistungen der Firma Bokelmann u. Kuhlo auch sehr zu schätzen, aber da sie noch nicht so große Anlagen gemacht haben, wie hier erforderlich sei, so müsse auf Kapp zurückgegriffen werden. Stv. Lakemeier hält die Firma Bokelmann u. Kuhlo für fähig, eine derartige Anlage zu machen; alles könne Herr Kapp auch nicht selbst projektieren. Redner ist für Uebertragung der Arbeiten an die genannte hiesige Firma. Stv. E. Schönfeld wünscht dies um so mehr, als die Leistungen Kapps für ihn nicht solche seien, wie sie sich gehört hätten. Die Firma Bokelmann u. Kuhlo genießt aber in Herford sowie in dessen näherer und weiterer Umgebung ein großes, sich selbst verdientes Vertrauen. Die Firma werde es für eine Ehrensache halten, das Beste zu liefern. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, welche Ansicht der Magistrat betreffs der Arbeiten des Herrn Kapp habe, bemerkt der 1. Bürgermeister, daß Kapp nach wie vor das volle Vertrauen des Magistrats und der Kommission habe. Das von Kapp geforderte Honorar sei nicht zu hoch. Zur späteren Ueberwachung des Betriebes soll ein Meister auf mehrere Monate nach Bielefeld geschickt werden, um sich im dortigen Elektrizitätswerk gehörig auszubilden. Stv. Menckhoff bleibt dabei, daß die Firma Bokelmann u. Kuhlo größere praktische Erfahrungen hat als Herr Kapp, was hier sehr in Betracht käme. Den Betriebsleiter wünscht er bei der theoretischen Bearbeitung des Werkes mit herangezogen; falsch sei es, einem Arbeiter ein so großes Werk anzuvertrauen. Die Stadtverordneten haben auch die Pflicht, aufstrebende hiesige Industrien zu unterstützen; die Firma Bokelmann u. Kuhlo hat schon Elektrizitätswerke angelegt, so in Bethel und Enger. Niemandem wird etwas nachteiliges über diese Firma bekannt sein und gerade deshalb sei es die Pflicht der Versammlung, Bokelmann u. Kuhlo mit der Ausführung des Werkes zu betrauen. Stv. Lakemeier hebt hervor, daß das, was Kapp bisher für die Stadt gethan habe, nicht im Verhältnis zu den dafür bewilligten Geldern stehe. Bokelmann & Kuhlo haben schon früher für die Stadt ein Projekt ausgearbeitet, das als gutes selbst von Sachverständigen anerkannt sei. Stv. H. Schönfeld stellt persönlich fest, daß er nichts gegen die genannte Firma habe, weil er für Kapp eingetreten sei. Würden dem letzteren die Arbeiten übertragen, so solle damit doch die Firma Bokelmann u. Kuhlo nicht als minderwertig

Hierzu 2. und 3. Blatt sowie Illustriertes Sonntagsblatt.

hingestellt werden. Der 1. Bürgermeister greift auf die Arbeiten zurück, die Kapp bisher in dieser Angelegenheit für die Stadt gethan hat und stellt dabei nochmals fest, daß das von Kapp geforderte Honorar nicht zu hoch sei. Redner erklärt auf eine Frage des Stv. Bökelmann, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Firma Bokelmann u. Kuhlo später Konkurrent der Stadt werden könne. Stv. E. Schönfeld weist darauf hin, daß das von Kapp gelieferte Projekt nicht verwendbar sei, weshalb von demselben ein neues hätte angefertigt werden müssen. Des Weiteren plaidiert Redner nochmals dafür, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten anzuvertrauen, zumal diese Firma in der Lage wäre, alles bestens auszuführen und schon jetzt ein Drittel von Herford beleuchte. Geben wir aber trotzdem Kapp die Arbeiten, so müßte erst noch geprüft werden, wie dessen bisher für hier gelieferten Leistungen sind. Die Firma Bokelmann u. Kuhlo wegen Konkurrenzgefahr hier auszuschließen, sei nicht richtig. Stv. Menckhoff ist nicht für die Firma Bokelmann u. Kuhlo, um die 2850 Mk. in Herford zu belassen, sondern aus dem Grunde, weil wir hier eine sehr leistungsfähige Firma haben, die die Arbeiten machen kann, was auch wieder für Herfords Industrie von großer Bedeutung ist. Stv. Detering I stellt der betr. Firma ebenfalls ein gutes Zeugnis aus, aber es sei schwer, sich schon heute wegen Uebertragung der Arbeiten schlüssig zu machen. Stv. Weinberg tritt gleichfalls dafür ein, die Firma Bokelmann u. Kuhlo zu bevorzugen. Der Vorsitzende führt aus, daß es sich frage, wenn die Stadt von dem Vertrage mit Kapp zurücktritt, ob die Stadt dann Schadenersatz leisten müsse, was er (Redner) für bejahen zu müssen glaubt. Dieser Grund sei jedenfalls sehr in Erwägung zu ziehen. Stv. Böckelmann glaubt, daß Kapp Stück für Stück mit den Arbeiten betraut werden sollte. Der 1. Bürgermeister weist nach den Akten nach, daß des im Vertrage mit Kapp festgelegt sei. Stv. Weihe tritt dafür ein, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten zu übergeben. Der Vorsitzende stellt den Antrag, den Magistrat zu ersuchen, die genannte Firma mit den Arbeiten unter der Voraussetzung zu betrauen, daß dieselbe fortan in Bezug auf Stromlieferung der Stadt keine Konkurrenz macht. Dieser Antrag fand auch die große Majorität der Versammlung. Der weitere dringliche Magistratsantrag betraf den

Neubau der Töchterschule. Der Referent, Stv. Kranefuß, wies darauf hin, daß die projektierte neue Verbindungsstraße von der Freiheit nach der Elisabethstraße zu schaffen sei und zwar an dem Hause der Frau Sack. Das Haus an der Kreissparkasse wird nur in der äußersten Grenze angeschnitten. Die Straße soll 10 m breit werden. Der 1. Bürgermeister betont die Dringlichkeit der Vorlage um so mehr, als der Bau noch im Winter begonnen werden soll, damit die Handwerker Beschäftigung haben. Wie der Herr 1. Bürgermeister weiter ausführt, habe er jetzt insofern „Zukunftsmusik getrieben", als er auf wiederholtes Drängen aus der Mitte der Versammlung einen Plan über die etwaige spätere Verwendung des in den Besitz der Stadt übergegangenen früheren Schönfeldschen Spinnereikomplexes habe anfertigen lassen. Auf dem Plan sehen wir ein neues Rathausgebäude, Markthallen, ein Schwimmbad, die neue Töchterschule und das Organistenhaus. Aber das sei alles, wie gesagt, Zukunftsmusik. Stv. Menckhoff empfiehlt, sich erst über das Abkommen mit Frau Sack und der Kreissparkasse schlüssig zu machen, ehe die Anlage der neuen Straße festzulegen sei. Da die Grundstücke der Frau Sack und des Herrn Husemann durch diese Straßenanlage Eckgrundstücke werden und daher sehr an Wert gewinnen, sei zu hoffen, daß von ihnen entsprechendes Entgegenkommen gezeigt werde. Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß jetzt schon die Festlegung der Straße beschlossen werden könne; kommen die beiden Grundstücksbesitzer nicht genügend entgegen, so könnte ja an einer anderen Stelle die Straße offen gelegt werden. Stv. E. Schönfeld hatte einen Vertagungsantrag gestellt, da die Sache noch nicht genügend geklärt sei, worauf auch die Ausführungen des Herrn Menckhoff schließen lassen. Stv. Böckelmann sieht in dem vorliegenden Magistratsantrag große Klarheit und empfiehlt deshalb denselben zur Annahme. Frau Sack wehre sich, etwas abzutreten. Redner bemerkt noch, daß er früher den Vertagungsantrag gestellt hatte, weil er verhüten wollte, daß die Lage des Schulhauses schief werde. Stv. E. Schönfeld will von beiden Seiten zu dem neuen Schulgebäude Zugang haben. Stv. Böckelmann glaubt nicht, daß dies nötig ist. Dem Magistratsantrag auf Anlegung der Straße wird sodann zugestimmt. Für den neuen Schulbau sind 106 000 Mk. bewilligt. — Die Beratung der übrigen Punkte der Tagesordnung wurde vertagt. Der Vorsitzende teilt noch mit, daß in 14 Tagen die letzte Versammlung im alten Jahre sein wird. — Schluß der Sitzung gegen 7 Uhr.

*♂ **Einen für die heimische Industrie sehr erfreulichen Ausgang** nahm die gestrige Beratung in der Stadtverordnetensitzung betreffs des Elektrizitätswerkes. Wie aus dem vorstehenden Bericht des Näheren dargethan ist, soll die Firma Bokelmann & Kuhlo mit der Ausführung des Werks betraut werden. Ein besonderer Vorteil für diese städtische Anlage ist es ja auch, wenn dieselbe hier gemacht wird, um somit bei Reparaturen sofort entsprechend eingreifen zu können.

** **Herr 1. Bürgermeister Quentin** kehrte gestern nachmittag von Berlin zurück und nahm sofort an der Stadtverordnetensitzung teil.

** **Wahlprotest.** Wie schon früher gemeldet, sollte gegen die hiesige Handelskammerwahl Protest erhoben werden und zwar mit Rücksicht auf „ungesetzliche Agitation im Wahllokal" und „auf die Art und Weise der Agitation, wie sie der Wahl vorauf ging". Der Protest ist mittlerweile an die Handelskammer abgesandt. Wie man uns noch mitteilt, hat dieselbe früher einmal eine in Halle-Werther erfolgte Wahl für ungiltig erklärt, weil noch während des Wahlaktes agitiert worden war.

*△ **Weihnachtsklänge** waren heute gegen mittag auf der Straße zu vernehmen. Die Mitglieder der Düngelschen Kapelle zogen dem alten Brauche gemäß von Haus zu Haus; hoffentlich ist ihr Anklopfen nicht vergeblich gewesen.

*□ **Der „silberne" Sonntag** wird hoffentlich Wetter bringen, wie es sich unsere Geschäftsleute wünschen. Diese haben allseitig umfangreiche Zurüstungen getroffen, wovon auch die vielfachen Geschäftsempfehlungen im heutigen Inseratenteil u. Bl. ein beredtes Zeugnis geben.

*⚖ **Gerichtsvollzieherbezirke.** Vom 1. Januar 1902 ab sind den drei hiesigen Gerichtsvollziehern diejenigen Bezirke dauernd zugewiesen, welche vom 1. Oktober 1900 bis Ende September 1901 ihre Geschäftsbezirke bildeten. Der ursprünglich vorgesehene alljährliche Bezirkswechsel kommt künftig in Wegfall. Die Stadt Enger ist dem Bezirk I (Gerichtsvollzieher Kröber) und die Gemeinde Schwarzenmoor dem Bezirk III (Gerichtsvollzieher Wehmeyer) zugeteilt.

** **Evangelischer Bund.** Der für gestern in Görges Hotel angesetzte Vortragsabend war nur schwach besucht. Der Abend brachte den Vortrag des Herrn Pastor Gräbe aus Minden über das bereits mitgeteilte Thema.

, **Der Vortrag** des Dr. Potthoff-Berlin über den neuen Zolltarif hatte nicht so viele Besucher aus dem Kaufmannsstande aufzuweisen, wie zu erwarten stand. Nach den Ausführungen des Vortragenden wurde eine an den Reichstag zu richtende Resolution angenommen, welche sich gegen die Bestimmungen des Zolltarifs ausspricht.

, **Im Restaurant Biermann** findet morgen abend ein Konzert der Düngelschen Kapelle statt.

*△ **Bei den Tyrolern** im Bahnhofshotel fanden die allabendlichen gesanglichen und instrumentalen Darbietungen fortgesetzt vielen Beifall. Bemerkt sei noch, daß die beliebte Gesellschaft nur noch bis Sonntag hier verbleibt, um sich sodann nach Bielefeld zu begeben. Wir empfehlen gern wiederholt den Besuch dieser echten Volkskonzerte.

, **Der gestrige Operettenabend** hatte dem Theater nur verhältnismäßig wenige Besucher zugeführt, was um so bedauerlicher war, als das Gebotene wieder sehr ansprach. — Für heute, Sonnabend, steht ein Reuterabend an.

, **Der Gesangverein „Lyra"** giebt morgen in Brockmanns Berggartensaal einen Theaterabend.

*= **Ein Herforder im Löwenkäfig.** Wie schon durch Inserat angekündigt, wird in der heutigen Vorstellung in Kreibes Menagerie Herr Gastwirt Winkelmann mit dem Direktor dieser Menagerie in den Löwenkäfig gehen und während der Dresur bei den Löwen verweilen. Wir verweisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin.

-k **Elverdissen,** 14. Dez. Ein Radfahrerverein hat sich jetzt auch hier gebildet. Der Verein führt den Namen „Westfalia".

-n **Enger,** 13. Dez. Straßenbeleuchtung. Heute vormittag brannte längere Zeit das elektrische Straßenlicht an verschiedenen Stellen, ohne daß es der Betriebsleitung möglich war, das Licht abzustellen. Erst nach längeren Bemühungen gelang es, das Licht zu löschen.

=i **Enger,** 13. Dez. Turnerisches. Die in Nr. 291 gebrachte Notiz über Gründung eines Turnvereins bezieht sich nicht auf Enger, sondern auf Westerenger.

=i **Westerenger,** 13. Dez. Körperverletzung. Auf dem hiesigen Kleinbahnhofe gerieten verschiedene junge Leute von hier und Enger wegen Bezahlung von Getränken in Streit, welcher dahin ausartete, daß einige der Beteiligten zum Messer griffen. Erheblich verletzt wurden die Knechte Fr., Kr. und W. aus Enger. Die Messerhelden sind zur Anzeige gebracht.

* **Dünne,** 13. Dez. Einführung. Am nächsten Sonntag wird der seitens des Konsistoriums mit der Verwaltung der hiesigen Hilfspredigerstelle beauftragte Herr Pastor von Bodelschwingh jr. in sein Amt eingeführt werden. Am Nachmittag versammeln sich die Eingesessenen zur Nachfeier in der Schule.

=m **Löhne,** 13. Dez. Einwohnerzahlen. Bei der im Oktober d. J. stattgefundenen Personenstandsaufnahme wurden in den Gemeinden des Amtes Gohfeld-Mennighüffen folgende Einwohnerzahlen ermittelt: Gohfeld: 6062 (6056) Löhne: 2295 (2274), Mennighüffen: 3615 (3549), Obernbeck: 1945 (1915) Beck: 162, Uhlenburg 47, Kirchlengern 1724 (1645), Häver: 622 (604), Quernheim: 509 (522), Stift-Quernheim 559 (556), Klosterbauerschaft: 927 (904) Rehmerloh: 234 (219) Die eingeklammerten Zahlen wurden bei der Volkszählung im vergangenen Jahre festgestellt.

* **Vlotho,** 12. Dez. Beerdigung. Gestern wurde auf dem hiesigen Friedhofe in dem Familienbegräbnis seiner nahen Anverwandten der in Herdecke a. d. Ruhr verstorbene dortige Seminar-Musiklehrer Fr. Löwe in feierlicher Weise beerdigt. Zur Beisetzung waren 7 Seminarlehrer einschl. des Seminardirektors nebst 53 Seminaristen Klasse Ia und b herübergekommen. Der Sarg wurde von Seminaristen getragen.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

* **Bielefeld,** 13. Dez. Der Dieb der Kasse des Offizierkasinos ist jetzt in dem Monteur Ferdinand Großkurt von hier festgenommen worden. Großkurt, der elektrische Anlagen in Häusern montierte, hat mehrfach Diebstähle bei der Kundschaft ausgeführt und war deshalb auch in diesem Falle verdächtig. Er gestand nach langem Leugnen die That. Von dem Gelde hat er bereits ca. 80 Mk. durchgebracht; der Rest ist noch bei ihm vorgefunden worden.

* **Minden,** 13. Dez. Im Stadtverordnetenkollegium wurde u. a. ein Erweiterungsbau an der höheren Mädchenschule (mit welcher ein Lehrerinnenseminar verbunden ist) für 67 000 Mk. genehmigt, außerdem die Gründung einer Oberlehrerinnen- und einer ordentlichen Lehrerinnenstelle für fremde Sprachen.

* **Lüdenscheid,** 13. Dez. Für die Buren. Trotz der überall im deutschen Reiche herrschenden Sympathie für die Buren dürfte der Fall doch noch vereinzelt dastehen, daß eine Behörde aus Gemeindemitteln den Buren eine Unterstützung zukommen läßt. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung der Landgemeinde Lüdenscheid bewilligte das Kollegium zur Unterstützung der tapferen Buren die Summe von 100 Mk., welche dem „Deutschen Burenhilfsbund" überwiesen wurde.

Vermischtes.

Ueber einen entsetzlichen Fall von Scheintod wird aus Lissabon berichtet: Ein schrecklicher Vorfall erschüttert die Lissaboner Gesellschaft und wirft seinen dunklen Schatten über die Freuden des Dezembermonats: Donna Maria Christina Romano de Gavazzo, eine Dame aus den besseren Kreisen der portugiesischen Hauptstadt, Mutter einiger unmündiger Kinder, hatte seit einigen Tagen gekränkelt, und eines Morgens wurde sie tot in ihrem Bette aufgefunden. Da in Portugal des wärmeren Klimas wegen die Beerdigung binnen 24 Stunden vollzogen werden muß, wurden die Vorbereitungen hierzu in aller Eile getroffen. Der Prior der Gemeinde erschien, die Leiche wurde eingesegnet und eingesargt, und Freunde der Familie hielten am Sarge Wache. Am anderen Tage um 2 Uhr nachmittags begleitete zahlreiches Gefolge die Tote auf den Friedhof. Bevor aber der Sarg in die Grube gesenkt wurde, vernahm man im Innern einen verhaltenen Schrei und bald darauf ein leichtes Kratzen an den Wänden. Der Sarg wurde geöffnet, und Maria Romano de Gavazzo richtete sich zum Entsetzen aller Anwesenden von ihrem Lager auf. Doch vermutlich aus Schrecken hatte sie den Verstand verloren. Man trug sie schnell wieder nach Hause, aber aller ärztlicher Beistand war vergeblich; nach 5 Stunden verschied sie. Es wird angenommen, daß sie, als der Arzt leichtsinnigerweise den Totenschein ausstellte, im Starrkrampfe gelegen hatte. Die öffentliche Meinung verlangt auf das entschiedenste, daß Maßregeln gegen eine Wiederholung so urchtbarer Vorkommnisse getroffen werden.

Aus Sorge um die Zukunft haben sich in Berlin die Frau des Droschkenkutschers Wilhelm Brendemühl und deren Schwester erhängt. Das Ehepaar hatte einen 16jährigen Sohn, der keine Lust zur Arbeit hatte.

(Fortsetzung im 3. Blatt.)

Briefkasten der Redaktion.

Nach Elverdissen. Die 45tägigen Rückfahrkarten können täglich gelöst werden; für die 4. Klasse kommen derartige Karten nicht zur Ausgabe. — Besten Dank für Ihre Mitteilung.

Meteorologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 14. Dezember.
Höchste Temperatur des Vortages: 3,0°.
Niedr. Temperatur in der Nacht: —1,0°.
Temperatur um 7 Uhr vorm.: 1,2°.
„ „ 11 „ „ : 2,4°.
Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 737,7 mm.
Tägliche Niederschlagshöhe: — mm
Wind: Mäßiger SO. Himmel: Bewölkt, zeitweise heiter.

Voraussichtliches Wetter.

15. Dezbr.: Bei schwachen südöstlichen Winden vorherrschend bewölkt, zeitweise heiter.

Standesamtsnachrichten für den Kreis Herford.

Amt Herford.

(Nachrichten vom 6. bis 13. Dezember 1901.)

Geburten: Ein Sohn dem Bahnarbeiter Wilhelm Brünger-Stedefreund, Neubauer Gustav Wiedemann-Stedefreund, Tischler Wilhelm Gößling-Stedefreund.

Eheschließungen: Bierfahrer Heinrich Ronsiek-Sundern mit Plüschweberin Luise Pankoke-Brake.

Sterbefälle: Ehefrau Friederike Schäfersmann, geb. Gaus-Meier, Stedefreund, 68 J. 9 M. 11 T.

Telegramme und Telephonische Meldungen.

Tumulte in der Berliner Universität.

Berlin, 14. Dez. Gestern wurden in der Universität und zwar im Hörsaal des Professors Schiemann, als derselbe die Polenfrage im 19. Jahrhundert besprach, von polnischen Studenten Tumulte veranstaltet. Der Professor wurde von den Studenten ausgepfiffen. Nichtpolnische Studenten warfen die Ruhestörer schließlich aus dem Hörsaal hinaus.

Zum Burenkrieg.

London, 14. Dez. Botha hat sich mit 700 Mann in nordöstlicher Richtung von Amsterdam begeben.

Brüssel, 14. Dez. Augenblicklich besteht ein reger Briefwechsel zwischen dem Präsidenten Krüger und Schalk Burgher über die Frage, **was für die Buren vorteilhafter sei,** nämlich die Waffen zu strecken unter Bewilligung einer Autonomie Englands oder weiter zu kämpfen. Die Antwort Schalk Burghers wird Ende dieses Monats erwartet.

Racheakt.

Prag, 14. Dez. Die Pulverfabrik Antritz ist in die Luft geflogen. Es liegt offenbar ein Racheakt von Arbeitern vor

Täglich frische feinste
Süßrahm-Tafelbutter
300m sowie
Ia. Edamer-, Holländer-, u. Schweizerkäse
empfiehlt bestens
Molkerei Herford.

Neue große Citronen
3 Stück 25 Pfg.
287m **Heinrich Nolting.**

Die am 1. Januar fälligen Zinskoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 16. Dez. cr. ab bei unserer Kasse sowie sämtlichen Pfandbrief-Verkaufsstellen der Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Herford bei der 272m
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft.

Montag, 16. Dezemb.
nachm. 2 Uhr,
bei Herrn W. Brackfiek:
Fortsetzung der Versteigerung in
Wäsche, Leinen, Halbleinen.
Emil Neddermann.

Verkäufe

1 f. Terrier-Hündin
wachsam und guter Rattenfänger ist zu verkaufen. 322m
Hermann Brünger, Zuschneider, Engerstr. 399.

Eine 4rädriger
Handwagen
[Federwagen] auch zu Einspänner eingerichtet, sehr passend zum Möbeltransportieren, preiswert zu verkaufen.
Brünger & Nürge,
283m Möbelfabrik.

Durch Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern mittag 12½ Uhr infolge Schlaganfalls meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Weichensteller Heinr. Steffen

Anna Ilsabein geb. Echternkamp

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teinahme bitten

306m **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Weihnachtsbäume.

Circa 200 ausgesuchte Christbäume in allen Größen hat abzugeben 325m

A. Möller,
Hellerweg 287.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe so lange der Vorrat reicht prima 313m

Salz- und Essiggurken

288m **Heinrich Nolting.**

Wichtig für die Besitzer von **Anker-Steinbaukasten.**

Wer seinen Anker-Steinbaukasten in ratzender Weise durch die neuen **Anker-Brückenkasten** ergänzen will, der lasse sich eiligst die **neueste Baukasten-Preisliste** kommen. Dies sollte auch der thun, der noch keinen Anker-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit zwanzig Jahren

Bahnhofs-Hotel.

Täglich grosses Konzert

der berühmten TyrolerSänger-Gesellschaft d'Oberinthaler aus Silz, Tyrol.

Täglich neues Programm. 219m

Bahnhofs-Hôtel.

(Theater-Saal).

igen Wunsch

och einige Konzerte

der beliebten und berühmten

ängergesellschaft d'Oberinnthaler

Direktion Josef Förg.

15. zwei Konzerte.

Anfang 4 und 8 Uhr.

roßes Abschieds-Konzert.

rgebenst ein 282m

Seppl Förg. Schlüter.

rant Fritz Biermann.

ntag, 15. Dezbr., abends 8½ Uhr

Konzert.

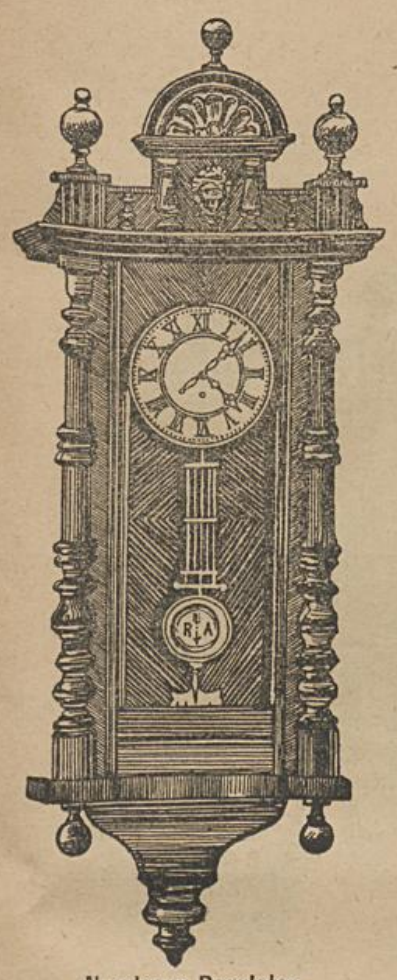
Sonntag, den 15. Dezember:

hes Tanzvergnügen.

E. Winkelmann.

Wilh. Höwener, Herford i. W.

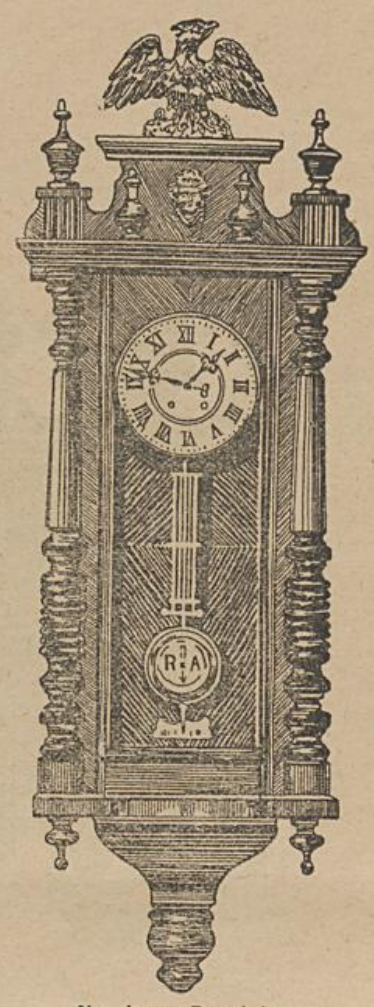
gegr. 1877.



Nussbaum-Regulator,
1 Tag Gangzeit Mk. 14,—
14 Tage gehend Mk. 16,—.
Tadellose Ware!



Schwarzwälder Wanduhr
mit Schlagwerk Mk. 11,75.



Nussbaum-Regulator
14 Tage gehend, Ia. Werk
Mk. 19.00.
II. Qualität Mk. 16.50.
Hochfeine Ausführung.



Secessionsuhr für den Schreibtisch,
auch als Wecker zu gebrauchen.
Modernste Ausführung. Mk. 10.50.



Secessionsuhr für den Schreibtisch,
auch als Wecker zu gebrauchen,
Mk. 11,00.

Hermann Falke, Bielefeld,
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

Gottesdienste

der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 1½ „ Kinderschule.
„ 3 „ Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr
Gebetstunde. 522b

Fr. Bojahr.

Zwangsversteigerung.

Montag, 16. d. Mts.
nachm. 1½ Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirte Herrn E. Winkelmann am Lübberthor hier: 277m
1 Sofatisch, 1 Bild, 2 Hausegen und 1 Hängelampe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 14. Dez. 1901.
Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.



CARL STAHL
GÜTERSLOH.

Sehr fein
und preiswert die
Rheinwein-Cognacs:
1 Stern 2 Sterne, 3 Sterne.

Von
hervorragender
Güte auch ärztlich
empfohlen die aus
französischem Wein
gebrannten Marken:
4 Sterne OC VOC VSOC

Zu haben bei: 269f
H. Westerhold, Löhne.
Ww. Sporleder, Spenge.

Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, elsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Krieger-Verein

Generalversammlung
Sonntag, 15. Dezember,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Feier Sr. Majestät Geburtstag.
Bestellungen auf Photographien vom Verein. 274m
Beratung über den Eintritt des ganzen Vereins in die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand.

Karl Strelo, 295m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Freundl. Wohnung

von 4—5 Räumen von ruhigen Mietern zum 1. April 1902 gesucht.
Offert. unt. 220m an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Freundl. Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör wird zum 1. April 1902 von 2 Damen gesucht.
Gefl. Off. mit Preisangabe unt. 196m a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

nt Pieper,

nthor.
5. Dezember:
oßes
linen- u. Konzert
1 Uhr, von 4
tags und 8 bis
abends.
eundlichst ein
G Pieper.
ee frei. —:—

Glaser- u. r-Innung.

ersammlung
16. Dezember,
8 Uhr,
Herrn Geilker.
Ordnung:
ber den Innungs-
über städtische
es Haushaltsplans
Der Vorstand.

ungen

hnung zu ver-
oder mieten will,
der sehr beachteten
g für Stadt u. Land.)

hnung

Räumen, abge-
ge, möglichst mit
Leuchtgas-Anlage
1. April d. J.
cten unt. W. S.
Ztg. unt. Nr. 195m

hnungen

men nebst Speise-
Innung; die zweite
mit Rumpelkammer
es Bahnhofs zum
rmieten. 4m
r-Wesselstr. 6

eßöckiges
nhaus
es Bahnhofs unter
ingungen zu ver-
Bierverleger sehr

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres unter 43m in der Exp.

In Herford wünscht
kleineres Haus
für sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten erbeten an die Exp. Ztg. unter 167m

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen preiswert zu vermieten. 218m
Bünderstr. 113.

Familienwohnung,

Stift Berg 324, neben meinem Obstgarten an Leute mit guten Empfehlungen zum 1. April u. J. zu vermieten. 307m
G. Nonck, Klosterweg 3.

Freundl. Wohnung

von 2 Zimmer u. heller Kammer zum 1. Januar zu vermieten.
Wo sagt unt. 324m d. Exp. d. Ztg.

Freundl. Wohnung

sucht ein kinderloser Beamter zum 1. April n. J.
Gefl. Offert. mit Preisangabe unter Z. 281m erbeten.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein Knecht

bei Pferde gesucht.
Wo sagt unter 223m d. Exp.

Wir suchen per sofort sowie zu Ostern n. J. je einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. 142m
J. Elsbach & Co.

Zu Ostern ein

Lehrmädchen

für ein Wäschegeschäft gesucht.
(Gelegenheit zur Erlernung des Zuschneidens geboten.)
57m **Schillerstraße 8.**

Für einen kleinen Haushalt wird per sofort ein gesundes, propperes, nettes

Mädchen

gesucht.
Zu erfahren unt. 237m in der Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich zum 1. Jan. ein gesundes 264m

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.
Frau Alb. Dörnte,
Herford, Bünderstr.

Der heutigen Landauflage liegt teilweise ein Prospekt der Firma **Wilh. Höwener,** Uhrenhandlung, Herford bei.

hingestellt werden. Der 1. Bürgermeister greift auf die Arbeiten zurück, die Kapp bisher in dieser Angelegenheit für die Stadt gethan hat und stellt dabei nochmals fest, daß das von Kapp geforderte Honorar nicht zu hoch sei. Redner erklärt auf eine Frage des Stv. Bökelmann, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Firma Bokelmann u. Kuhlo später Konkurrent der Stadt werden könne. Stv. E. Schönfeld weist darauf hin, daß das von Kapp gelieferte Projekt nicht verwendbar sei, weshalb von demselben ein neues hätte angefertigt werden müssen. Des Weiteren plaidiert Redner nochmals dafür, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten anzuvertrauen, zumal diese Firma in der Lage wäre, alles bestens auszuführen und schon jetzt ein Drittel von Herford beleuchte. Geben wir aber trotzdem Kapp die Ar müßte erst noch geprüft werden, wie dessen bish gelieferten Leistungen sind. Die Firma Bokelmann wegen Konkurrenzgefahr hier auszuschließen, sei n Stv. Menckhoff ist nicht für die Firma Bokelman um die 2850 Mk. in Herford zu belassen, sonder Grunde, weil wir hier eine sehr leistungsfähige Fir die die Arbeiten machen kann, was auch wieder fü Industrie von großer Bedeutung ist. Stv. De stellt der betr. Firma ebenfalls ein gutes Zeugnis es sei schwer, sich schon heute wegen Uebertragun beiten schlüssig zu machen. Stv. Weinberg tritt dafür ein, die Firma Bokelmann u. Kuhlo zu Der Vorsitzende führt aus, daß es sich frage, Stadt von dem Vertrage mit Kapp zurücktritt, ob dann Schadenersatz leisten müsse, was er (Redner) f zu müssen glaubt. Dieser Grund sei jedenfalls se wägung zu ziehen. Stv. Böckelmann glaubt, Stück für Stück mit den Arbeiten betraut werden so 1. Bürgermeister weist nach den Akten nach, im Vertrage mit Kapp festgelegt sei. Stv. Weihe ein, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten geben. Der Vorsitzende stellt den Antrag, den zu ersuchen, die genannte Firma mit den Arbeiten Voraussetzung zu betrauen, daß dieselbe fortan in Stromlieferung der Stadt keine Konkurrenz macht Antrag fand auch die große Majorität der Ver Der weitere dringliche Magistratsantrag betraf den

Neubau der Töchterschule. Der Refe Kranefuß, wies darauf hin, daß die projektie Verbindungsstraße von der Freiheit nach d Isabethstraße zu schaffen sei und zwar an dem Frau Sack. Das Haus an der Kreissparkasse wir der äußersten Grenze angeschnitten. Die Straße breit werden. Der 1. Bürgermeister b Dringlichkeit der Vorlage um so mehr, als noch im Winter begonnen werden soll, damit d werker Beschäftigung haben. Wie der Herr 1. meister weiter ausführt, habe er jetzt insofern „ musik getrieben", als er auf wiederholtes Dränge Mitte der Versammlung einen Plan über die etwaige Verwendung des in den Besitz der Stadt überg früheren Schönfeldschen Spinnereikomple anfertigen lassen. Auf dem Plan sehen wir ein neues R gebäude, Markthallen, ein Schwimmbad, Töchterschule und das Organistenhaus. sei alles, wie gesagt, Zukunftsmusik. Stv. M empfiehlt, sich erst über das Abkommen mit Frau der Kreissparkasse schlüssig zu machen, ehe die A neuen Straße festzulegen sei. Da die Grundstücke Sack und des Herrn Husemann durch diese Stra Eckgrundstücke werden und daher sehr an Wert gewinnen, se daß von ihnen entsprechendes Entgegenkommen gezei Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß jetzt schon legung der Straße beschlossen werden könne; kommen Grundstücksbesitzer nicht genügend entgegen, so kön einer anderen Stelle die Straße offen gelegt werd E. Schönfeld hatte einen Vertagungsantrag gestel Sache noch nicht genügend geklärt sei, worauf auch führungen des Herrn Menckhoff schließen lassen. Stv. mann sieht in dem vorliegenden Magistratsantr Klarheit und empfiehlt deshalb denselben zur Annahr Sack wehre sich, etwas abzutreten. Redner bemerkt noc früher den Vertagungsantrag gestellt hatte, weil er wollte, daß die Lage des Schulhauses schief werde. Schönfeld will von beiden Seiten zu dem neu gebäude Zugang haben. Stv. Böckelmann glau daß dies nötig ist. Dem Magistratsantrag auf Anl Straße wird sodann zugestimmt. Für den neuen sind 106 000 Mk. bewilligt. — Die Beratung der Punkte der Tagesordnung wurde vertagt. De sitzende teilt noch mit, daß in 14 Tagen die sammlung im alten Jahre sein wird. — Schluß de gegen 7 Uhr.

*♂ **Einen für die heimische Industrie freulichen Ausgang** nahm die gestrige Beratu Stadtverordnetensitzung betreffs des Elektri werkes. Wie aus dem vorstehenden Bericht des dargethan ist, soll die Firma Bokelmann & K der Ausführung des Werks betraut werden. Ein Vorteil für diese städtische Anlage ist es ja auch, selbe hier gemacht wird, um somit bei Reparatur entsprechend eingreifen zu können.

** **Herr 1. Bürgermeister Quentin** kehrte gestern nachmittag von Berlin zurück und nahm sofort an der Stadtverordnetensitzung teil.

** **Wahlprotest.** Wie schon früher gemeldet, sollte gegen die hiesige Handelskammerwahl Protest erhoben werden und zwar mit Rücksicht auf „ungesetzliche Agitation im Wahllokal" und „auf die Art und Weise der Agitation, wie sie der Wahl vorauf ging". Der Protest ist mittlerweile an die Handelskammer abgesandt. Wie man uns noch mitteilt, hat dieselbe früher einmal eine in Halle-Werther erfolgte Wahl für ungiltig erklärt, weil noch während des Wahlaktes agitiert worden war.

*△ **Weihnachtsklänge** waren heute gegen mittag auf der Straße zu vernehmen. Die Mitglieder der Düngel'schen Kapelle zogen dem alten Brauche gemäß von Haus zu Haus; hoffentlich ist ihr Anklopfen nicht vergeblich gewesen.

*□ **Der „silberne" Sonntag** wird hoffentlich Wetter bringen, wie es sich unsere Geschäftsleute wünschen. Diese haben allseitig umfangreiche Zurüstungen getroffen, wovon auch die vielfachen Geschäftsempfehlungen im heutigen Inseratenteil u. Bl. ein beredtes Zeugnis geben.

*♂ **Gerichtsvollzieherbezirke.** Vom 1. Januar 1902 ab sind den drei hiesigen Gerichtsvollziehern diejenigen Bezirke dauernd zugewiesen, welche vom 1. Oktober 1900 bis Ende September 1901 ihre Geschäftsbezirke bildeten. Der ursprünglich vorgesehene alljährliche Bezirkswechsel kommt künftig in Wegfall. Die Stadt Enger ist dem Bezirk I

von 100 Mk., welche dem „Deutschen Burenhilfsbund" überwiesen wurde.

Vermischtes.

Ueber einen entsetzlichen Fall von Scheintod wird aus Lissabon berichtet: Ein schrecklicher Vorfall erschüttert die Lissaboner Gesellschaft und wirft seinen dunklen Schatten über die Freuden des Dezembermonats: Donna Maria Christina Romano de Gavazzo, eine Dame aus den besseren Kreisen der portugiesischen Hauptstadt, Mutter einiger unmündiger Kinder, hatte seit einigen Tagen gekränkelt, und eines Morgens wurde sie tot in ihrem Bette aufgefunden. Da in Portugal des wärmeren Klimas wegen die Beerdigung

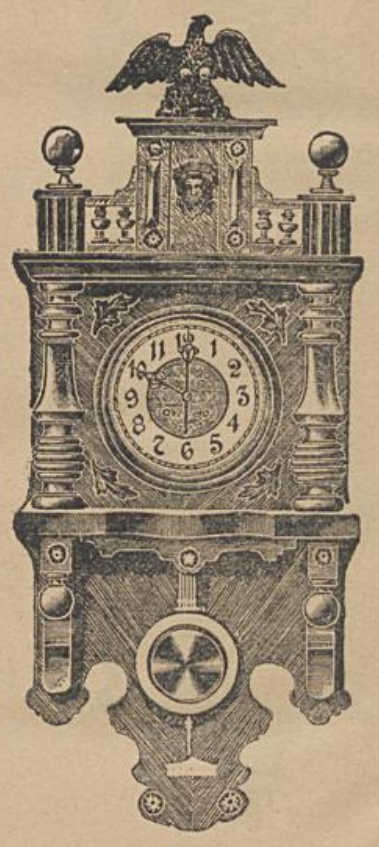
Schweizer Uhrenfabrikate V

vorm. L. Höwe

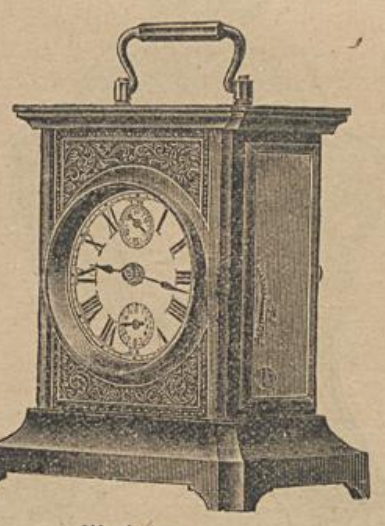


Freischwinger, hochmodern, Nussbaum, ca. 105 cm. lang; 14tägige Gangzeit mit Schlagwerk Ia. Werk Mk. 24.—.

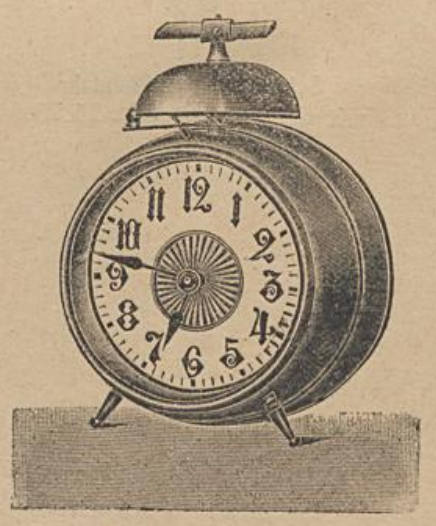
In Regulateuren, Freischwingern und Weckern habe ständig eine grosse Auswahl am Lager und habe ich hier nur die gangbarsten Sorten aufgeführt.



Freischwinger, hochmodern; Nussbaum, ca. 105 cm. lang, 4 Tage Gangzeit, mit Schlagwerk, Ia. Werk Mk. 25,—.



Weckuhr, prima Werk, Mk. 6,75, mit Musik Mk. 10,50.



Moderner Wecker, prima Wecker, Mk. 4,25.



Wecker in feinster Ausführung Mk. 4,50.

Molkerei Herford.

Neue große Citronen
3 Stück 25 Pfg.
287m **Heinrich Nolting.**

Die am **1. Januar** fälligen Zinskoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **16. Dez.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Herford bei der 272m
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft.

Verkäufe

1 f. Terrier-Hündin
wachsam und guter Rattenfänger ist zu verkaufen. 322m
Hermann Brünger, Zuschneider, Engerstr. 399.

Eine 4rädrige
Handwagen
[Federwagen] auch zu Einspänner eingerichtet, sehr passend zum Möbeltransportieren, preiswert zu verkaufen.
Brünger & Nürge,
283m Möbelfabrik.

Durch Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern mittag 12½ Uhr infolge Schlaganfalls meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Weichensteller Heinr. Steffen

Anna Ilsabein geb. Echternkamp

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teinahme bitten

306m **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Weihnachtsbäume.

Circa 2000 ausgesuchte Christbäume in allen Größen hat abzugeben 325m

A. Möller,
Hellerweg 287.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe so lange der Vorrat reicht prima 313m

Salz- und Essiggurken

288m **Heinrich Nolting.**

Wichtig für die Besitzer von **Anker-Steinbaukasten.** Wer seinen Anker-Steinbaukasten in reizender Weise durch die neuen **Anker-Brückenkasten** ergänzen will, der lasse sich eiligst die **neueste Baukasten-Preisliste** kommen. Dies sollte auch der thun, der noch keinen Anker-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit zwanzig Jahren der Kinder liebstes Spiel

Bahnhofs-Hotel.

Täglich grosses Konzert

der berühmten TyrolerSänger-Gesellschaft d'Oberinthaler aus Silz, Tyrol.

Täglich neues Programm. 219m

Wilh. Höwener, Herford i. W.

Höwe ✻ Gegr. 1877.

Neuheit!



Salonuhr im Jugendstyl
Nussbaum poliertes Gehäuse, 14 Tage gehend,
Gong-Schlag Mk. 50.—

Sensationell!

Christian Quentin, Herford.

Bahnhofs-Hôtel.

(Theater-Saal).

seitigen Wunsch

noch einige Konzerte

der beliebten und berühmten

Sängergesellschaft d'Oberinnthaler

Direktion Josef Förg.

ag, 15. **zwei Konzerte.**

Anfang 4 und 8 Uhr.

Großes Abschieds-Konzert.

n ergebenst ein 282m

Seppl Förg. Schlüter.

urant Fritz Biermann.

onntag, 15. Dezbr., abends 8½ Uhr

: Konzert.

Sonntag, den 15. Dezember:

oßes Tanzvergnügen.

E. Winkelmann.

ant Pieper,
nnthor.
15. Dezember:
Großes
olinen- u.
=Konzert
is 1 Uhr, von 4
ittags und 8 bis
hr abends.
freundlichst ein
G Pieper.
tree frei. —:—

Glaser- u.
er-Innung.
/ersammlung
16. Dezember,
ds 8 Uhr,
Herrn Geilker.
-Ordnung:
über den Innungs-
über städtische
ler.
des Haushaltsplans
Der Vorstand.

nungen

ohnung zu ver-
oder mieten will,
n der sehr beachteten
ig für Stadt u. Land.)

hnung
Räumen, abge-
ge, möglichst mit
Leuchtgas-Anlage
1. April d. J.
rten unt. W. S.
Ztg. unt. Nr. 195m

hnungen
men nebst Spei-
Innung; die zweite
mit Rumpelkammer
es Bahnhofs zum
rmieten. 4m
r-Wesselstr. 6

eistöckiges
nhaus
es Bahnhofs unter
ingungen zu ver-
Bierverleger sehr

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten.
Näheres unter 43m in der Exp.

In Herford wünscht
kleineres Haus
für sofort oder später zu mieten gesucht.
Offerten erbeten an die Exp. Ztg. unter 167m

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen preiswert zu vermieten. 218m
Bünderstr. 113.

Familienwohnung,
Stift Berg 324, neben meinem Obstgarten an Leute mit guten Empfehlungen zum 1. April u. J. zu vermieten. 307m
G. Ronck, Klosterweg 3.

Freundl. Wohnung
von 2 Zimmer u. heller Kammer zum 1. Januar zu vermieten.
Wo sagt unt. 324m d. Exp. d. Ztg.

Freundl. Wohnung
sucht ein kinderloser Beamter zum 1. April v. J.
Gefl. Offert. mit Preisangabe unter Z. 281m erbeten.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein Knecht
bei Pferde gesucht.
Wo sagt unter 223m d. Exp.

Wir suchen per sofort sowie zu Ostern n. J. je einen
Lehrling
mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. 142m
J. Elsbach & Co.

Zu Ostern ein
Lehrmädchen
für ein Wäschegeschäft gesucht. (Gelegenheit zur Erlernung des Zuschneidens geboten.)
57m **Schillerstraße 8.**

Für einen kleinen Haushalt wird per sofort ein gesundes, propperes, nettes
Mädchen
gesucht.
Zu erfahren unt. 237m in der Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich zum 1. Jan. ein gesundes 264m
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau Alb. Dörntz,
Herford, Bünderstr.

Der heutigen Landauflage liegt teilweise ein Prospekt der Firma **Wilh. Höwener,** Uhrenhandlung, Herford bei.

Hermann Falke, Bielefeld,
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

Gottesdienste

der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.
Sonntag,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 1½ „ Kinderschule.
„ 3 „ Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr
Gebetstunde. 522b
Pr. Bojahr.

Zwangsversteigerung.

Montag, 16. d. Mts. nachm. 1½ Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirte Herrn E. Winkelmann am Lübberthor hier: 277m
1 Sofatisch, 1 Bild, 2 Hängelampe
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Herford, 14. Dez. 1901.
Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.



CARL STAHL
GÜTERSLOH.

Sehr fein und preiswert die Rheinwein-Cognacs:
1 Stern 2 Sterne 3 Sterne.
Von hervorragender Güte auch ärztlich empfohlen die aus französischem Wein gebrannten Marken:
4 Sterne OC VOC VSOC
Zu haben bei: 269t
H. Westerhold, Löhne.
Ww. Sporleder, Spenge.

Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Elsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Krieger-Verein.

Generalversammlung
Sonntag, 15. Dezember,
abends 8 Uhr,
im Vereinslokal.
Tagesordnung:
Feier Sr. Majestät Geburtstag.
Bestellungen auf Photographien vom Verein. 274m
Beratung über den Eintritt des ganzen Vereins in die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.
Der Vorstand.

Karl Strelo, 295m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Freundl. Wohnung
von 4—5 Räumen von ruhigen Mietern zum 1. April 1902 gesucht.
Offert. unt. 220m an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Freundl. Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Zubehör wird zum 1. April 1902 von 2 Damen gesucht.
Gefl. Off. mit Preisangabe unt. 196m a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

hingestellt werden. Der 1. Bürgermeister greift auf die Arbeiten zurück, die Kapp bisher in dieser Angelegenheit für die Stadt gethan hat und stellt dabei nochmals fest, daß das von Kapp geforderte Honorar nicht zu hoch sei. Redner erklärt auf eine Frage des Stv. Bökelmann, es sei nicht ausgeschlossen, daß die Firma Bokelmann u. Kuhlo später Konkurrent der Stadt werden könne. Stv. E. Schönfeld weist darauf hin, daß das von Kapp gelieferte Projekt nicht verwendbar sei, weshalb von demselben ein neues hätte angefertigt werden müssen. Des Weiteren plaidiert Redner nochmals dafür, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten anzuvertrauen, zumal diese Firma in der Lage wäre, alles bestens auszuführen und schon jetzt ein Drittel von Herford beleuchte. Geben wir aber trotzdem Kapp die Ar müßte erst noch geprüft werden, wie dessen bishe gelieferten Leistungen sind. Die Firma Bokelmann wegen Konkurrenzgefahr hier auszuschließen, sei ni Stv. Menckhoff ist nicht für die Firma Bokelmann um die 2850 Mk. in Herford zu belassen, sondern Grunde, weil wir hier eine sehr leistungsfähige Fir die die Arbeiten machen kann, was auch wieder für Industrie von großer Bedeutung ist. Stv. Det stellt der betr. Firma ebenfalls ein gutes Zeugnis es sei schwer, sich schon heute wegen Uebertragun beiten schlüssig zu machen. Stv. Weinberg tritt dafür ein, die Firma Bokelmann u. Kuhlo zu b Der Vorsitzende führt aus, daß es sich frage, Stadt von dem Vertrage mit Kapp zurücktritt, ob dann Schadenersatz leisten müsse, was er (Redner) fi zu müssen glaubt. Dieser Grund sei jedenfalls sel wägung zu ziehen. Stv. Böckelmann glaubt, Stück für Stück mit den Arbeiten betraut werden so 1. Bürgermeister weist nach den Akten nach, im Vertrage mit Kapp festgelegt sei. Stv. Weihe ein, der Firma Bokelmann u. Kuhlo die Arbeiten geben. Der Vorsitzende stellt den Antrag, den zu ersuchen, die genannte Firma mit den Arbeiten Voraussetzung zu betrauen, daß dieselbe fortan in Stromlieferung der Stadt keine Konkurrenz macht. Antrag fand auch die große Majorität der Vers Der weitere dringliche Magistratsantrag betraf den

Neubau der Töchterschule. Der Refer Kranefuß, wies darauf hin, daß die projektie Verbindungsstraße von der Freiheit nach d fabethstraße zu schaffen sei und zwar an dem Frau Sack. Das Haus an der Kreissparkasse wir der äußersten Grenze angeschnitten. Die Straße breit werden. Der 1. Bürgermeister b Dringlichkeit der Vorlage um so mehr, als noch im Winter begonnen werden soll, damit d werker Beschäftigung haben. Wie der Herr 1. meister weiter ausführt, habe er jetzt insofern „ musik getrieben", als er auf wiederholtes Dränge Mitte der Versammlung einen Plan über die etwaige Verwendung des in den Besitz der Stadt überg früheren Schönfeldschen Spinnereikomple anfertigen lassen. Auf dem Plan sehen wir ein neues R gebäude, Markthallen, ein Schwimmbad, Töchterschule und das Organistenhaus. sei alles, wie gesagt, Zukunftsmusik. Stv. Me empfiehlt, sich erst über das Abkommen mit Frau der Kreissparkasse schlüssig zu machen, ehe die neuen Straße festzulegen sei. Da die Grundstücke Sack und des Herrn Husemann durch diese Stra Eckgrundstücke werden und daher sehr an Wert gewinnen, se daß von ihnen entsprechendes Entgegenkommen gez Der 1. Bürgermeister bemerkt, daß jetzt schon legung der Straße beschlossen werden könne; kommen Grundstücksbesitzer nicht genügend entgegen, so kön einer anderen Stelle die Straße offen gelegt werd E. Schönfeld hatte einen Vertagungsantrag gestel Sache noch nicht genügend geklärt sei, worauf auch führungen des Herrn Menckhoff schließen lassen. Stv. mann sieht in dem vorliegenden Magistratsant Klarheit und empfiehlt deshalb denselben zur Annah Sack wehre sich, etwas abzutreten. Redner bemerkt noc früher den Vertagungsantrag gestellt hatte, weil er wollte, daß die Lage des Schulhauses schief werde. Schönfeld will von beiden Seiten zu dem neu gebäude Zugang haben. Stv. Böckelmann glau daß dies nötig ist. Dem Magistratsantrag auf Anl Straße wird sodann zugestimmt. Für den neuen sind 106 000 Mk. bewilligt. — Die Beratung de Punkte der Tagesordnung wurde vertagt. De sitzende teilt noch mit, daß in 14 Tagen die sammlung im alten Jahre sein wird. — Schluß de gegen 7 Uhr.

*♂ **Einen für die heimische Industrie freulichen Ausgang** nahm die gestrige Beratu Stadtverordnetensitzung betreffs des Elektr werkes. Wie aus dem vorstehenden Bericht des dargethan ist, soll die Firma Bokelmann & K der Ausführung des Werks betraut werden. Ein Vorteil für diese städtische Anlage ist es ja auch, selbe hier gemacht wird, um somit bei Reparatu entsprechend eingreifen zu können.

** **Herr 1. Bürgermeister Quentin** kehrte gestern nachmittag von Berlin zurück und nahm sofort an der Stadtverordnetensitzung teil.

** **Wahlprotest.** Wie schon früher gemeldet, sollte gegen die hiesige Handelskammerwahl Protest erhoben werden und zwar mit Rücksicht auf „ungesetzliche Agitation im Wahllokal" und „auf die Art und Weise der Agitation, wie sie der Wahl vorauf ging". Der Protest ist mittlerweile an die Handelskammer abgesandt. Wie man uns noch mitteilt, hat dieselbe früher einmal eine in Halle-Werther erfolgte Wahl für ungiltig erklärt, weil noch während des Wahlaktes agitiert worden war.

*△ **Weihnachtsklänge** waren heute gegen mittag auf der Straße zu vernehmen. Die Mitglieder der Düngel'schen Kapelle zogen dem alten Brauche gemäß von Haus zu Haus; hoffentlich ist ihr Anklopfen nicht vergeblich gewesen.

*□ **Der „silberne" Sonntag** wird hoffentlich Wetter bringen, wie es sich unsere Geschäftsleute wünschen. Diese haben allseitig umfangreiche Zurüstungen getroffen, wovon auch die vielfachen Geschäftsempfehlungen im heutigen Inseratenteil u. Bl. ein beredtes Zeugnis geben.

*⚖ **Gerichtsvollzieherbezirke.** Vom 1. Januar 1902 ab sind den drei hiesigen Gerichtsvollziehern diejenigen Bezirke dauernd zugewiesen, welche vom 1. Oktober 1900 bis Ende September 1901 ihre Geschäftsbezirke bildeten. Der ursprünglich vorgesehene alljährliche Bezirkswechsel kommt künftig in Wegfall. Die Stadt Enger ist dem Bezirk I

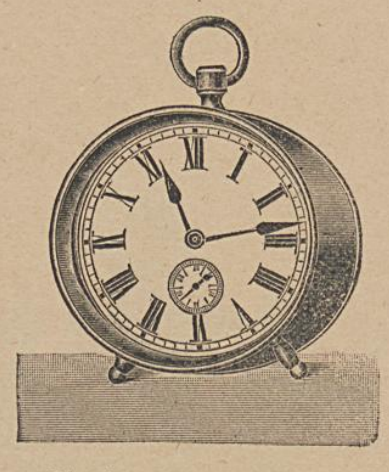
von 100 Mk., welche dem „Deutschen Burenhilfsbund" überwiesen wurde.

Vermischtes.

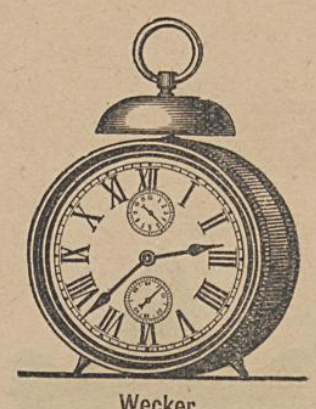
Ueber einen entsetzlichen Fall von Scheintod wird aus Lissabon berichtet: Ein schrecklicher Vorfall erschüttert die Lissaboner Gesellschaft und wirft seinen dunklen Schatten über die Freuden des Dezembermonats: Donna Maria Christina Romano de Gavazzo, eine Dame aus den besseren Kreisen der portugiesischen Hauptstadt, Mutter einiger unmündiger Kinder, hatte seit einigen Tagen gekränkelt, und eines Morgens wurde sie tot in ihrem Bette aufgefunden.

Schweizer Uhrenfabrikate

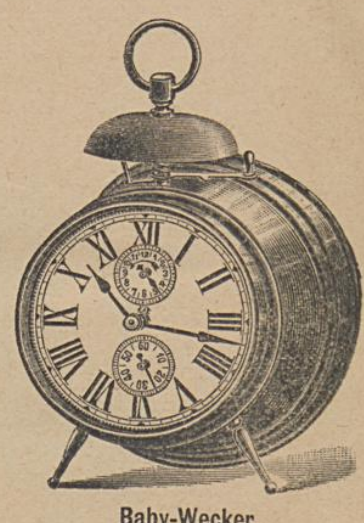
vorm. L. Höwener.



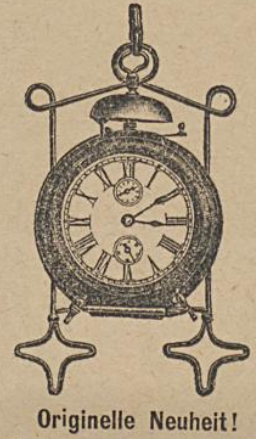
Standuhr (ohne Wecker)
Mk. 1.60.



Wecker,
gutes Werk, Mk. 1.75.



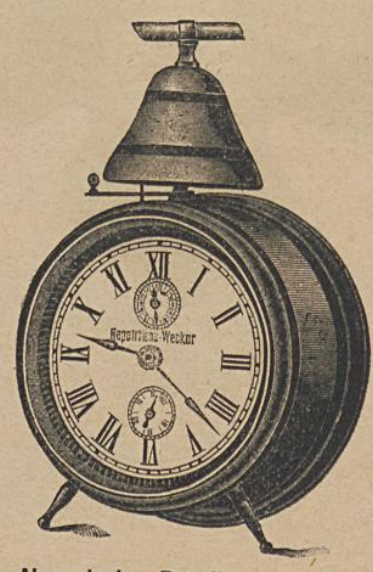
Baby-Wecker,
Mk. 2.—.
prima Werk Mk. 3.—.



Originelle Neuheit!
Vorrichtung zum Aufhängen der Wecker, sehr praktisch.
Mk. 0.90.



Sensationelle Neuheit!
Pistolen-Anhänger mit Patronen. Mk. 2.25.
Hübscher Geschenkartikel



Alpenglocken-Repetitions-Wecker
klingelt wiederholt, ca. 10 Min. lang, für Kaufleute, Beamte etc. unentbehrlich, Mk. 5.75.



Schwarzwälder Wand-ührchen,
reizende Neuheit.
Mk. 3.—.

Falle verdachtig. Er gestand nach langem Leugnen die Tat. Von dem Gelde hat er bereits ca. 80 Mk. durchgebracht; der Rest ist noch bei ihm vorgefunden worden.

* **Minden,** 13. Dez. Im Stadtverordnetenkollegium wurde u. a. ein Erweiterungsbau an der höheren Mädchenschule (mit welcher ein Lehrerinnenseminar verbunden ist) für 67 000 Mk. genehmigt, außerdem die Gründung einer Oberlehrerinnen- und einer ordentlichen Lehrerinnenstelle für fremde Sprachen.

* **Lüdenscheid,** 13. Dez. Für die Buren. Trotz der überall im deutschen Reiche herrschenden Sympathie für die Buren dürfte der Fall doch noch vereinzelt dastehen, daß eine Behörde aus Gemeindemitteln den Buren eine Unterstützung zukommen läßt. In der gestrigen Sitzung der Gemeindevertretung der Landgemeinde Lüdenscheid bewilligte das Kollegium zur Unterstützung der tapferen Buren die Summe

Molkerei Herford.

Neue große Citronen
3 Stück 25 Pfg.
287m **Heinrich Nolting.**

Die am **1. Januar** fälligen Zinskoupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom **16. Dez. cr.** ab bei **unserer Kasse** sowie sämtlichen **Pfandbrief-Verkaufsstellen** der Bank eingelöst.
Rheinisch-Westfälische Boden-Credit-Bank
in Herford bei der 272m
Westfälisch-Lippischen Vereinsbank
Aktiengesellschaft.

Verkäufe

1 f. Terrier-Hündin
wachsam und guter Rattenfänger ist zu verkaufen. 322m
Hermann Brünger, Zuschneider, Engerstr. 399.

Eine 4rädriger
Handwagen
[Federwagen] auch zu Einspänner eingerichtet, sehr passend zum Möbeltransportieren, preiswert zu verkaufen.
Brünger & Nürge,
283m Möbelfabrik.

Durch Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied gestern mittag 12½ Uhr infolge Schlaganfalls meine innigstgeliebte Frau, meine gute Mutter, Schwiegermutter Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Weichensteller Heinr. Steffen

Anna Ilsabein geb. Echternkamp

im 54. Lebensjahre.

Um stille Teinahme bitten

306m **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. d. M., nachmittags 1 Uhr vom Sterbehause, Elverdisserstr. 99, aus statt.

Weihnachtsbäume.

Circa 2000 ausgesuchte Christbäume in allen Größen hat abzugeben 325m

A. Möller,
Hellerweg 287.

Gelegenheitskauf.

Verkaufe so lange der Vorrat reicht prima 313m

Edamer Käse

bei ganzen Kugeln Pfd. zu 73 Pf. bei halben Pfd. 75 Pfg.

Chr. Röckemann.

Salz- und Essiggurken

288m **Heinrich Nolting.**

Wichtig für die Besitzer von **Anker-Steinbaukasten.** Wer seinen Anker-Steinbaukasten in reizender Weise durch die neuen Anker-Brückenkasten ergänzen will, der lasse sich eiligst die neueste Baukasten-Preisliste kommen. Dies sollte auch der thun, der noch keinen Anker-Steinbaukasten hat, denn sie sind seit zwanzig Jahren **der Kinder liebstes Spiel.** Man schreibe gleich eine Postkarte an **B. W. Richter & Cie., Rudolstadt.**

Zum Backen

empfehle:

feinstes Weizenmehl,
Sultana-Rosinen,
Rosinen,
Corinthen,
in verschiedenen Qualitäten, ferner
Mandeln süße und bittere,
Succade,
Citronen, 320m
Cardamom
Cauehl,
Macisblüte,
Dr. Oetkers-Backpulver
" " Vanillin-Zucker.

Herm. Ebmeyer,
Radewig 31.

Heute

Eröffnung meiner Weihnachtsausstellung.

Dieselbe bietet größte und schönste Auswahl in eßbaren u. wohlschmeckenden

Baumbehang.

Marzipan

in den verschiedensten Formen. Ferner empfehle als hochfeines Dessert

glasierte Ananas und Maronen a Pfd. 2 Mk
glasierte Früchte in Schachteln und ausgewogen a Pfd. 1,60 Mk.
carmelierte Wallnüsse a Pfd. 1,60 Mk.,
sowie viele Sorten feinste

Dessertbonbon

319m) a Pfd. 160 M.

Conditorei Hansberg.

Ia. neue

französ. Wallnüsse

a Pfd. 30 Pfg.

289m **Heinrich Nolting.**

Brockmann's Berggarten.

Auf vielseitigen Wunsch!

Sonntag, 15. Dezember:

Theaterabend

des **Gesangvereins „Lyra".**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein 159m

Fr. Brockmann.

Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für die auf den Zuckerwaren- und Chocoladefabriken zu Herford beschäftigten Personen

am **Dienstag, 17. d. M.,** abends 7¼ Uhr,

im Lokale des Herrn **Aecker.**

Tages-Ordnung:

1. Wahl der Rechnungs-Revisoren. 180m
2. Neuwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder.

Herford, 10. Dez. 1901.

Der Vorstand.
Gustav Marmelstein.

Krieger-Verein.

Generalversammlung

Sonntag, 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

Feier Sr. Majestät Geburtstag. Bestellungen auf Photographien vom Verein. 274m

Beratung über den Eintritt des ganzen Vereins in die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand.

Bahnhofs-Hotel.

Täglich grosses Konzert

der berühmten TyrolerSänger-Gesellschaft d'Oberinthaler aus Silz, Tyrol.

Täglich neues Programm. 219m

Bahnhofs-Hôtel.

(Theater-Saal).

Auf vielseitigen Wunsch

noch einige Konzerte

der beliebten und berühmten

Tiroler Sängergesellschaft d'Oberinnthaler

Direktion Josef Förg.

Sonntag, 15. zwei Konzerte.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Großes Abschieds-Konzert.

Es laden ergebenst ein 282m

Seppl Förg. Schlüter.

Restaurant Fritz Biermann.

249m **Sonntag, 15. Dezbr., abends 8½ Uhr**

Konzert.

Sonntag, den 15. Dezember:

Großes Tanzvergnügen.

308m **E. Winkelmann.**

Restaurant Pieper,

Rennthor.

Sonntag, 15. Dezember:

Großes

Mandolinen- u. Zither-Konzert

von 11½ bis 1 Uhr, von 4 bis 7 nachmittags und 8 bis 11 Uhr abends.

Es ladet freundlichst ein

284m **G. Pieper.**

—:— Entree frei. —:—

Maler-, Glaser- u. Lackierer-Innung.

General-Versammlung

am Montag 16. Dezember, abends 8 Uhr,

im Lokale des Herrn **Geilter.**

Tages-Ordnung:

1) Beratung über den Innungs-Ausschuß.
2) Abrechnung über städtische Malerarbeiten.
3) Beachtung des Hausholtsplans

305m Der Vorstand.

Wohnungen

(Wer eine Wohnung zu vermieten hat oder mieten will, inseriere dies in der sehr beachteten Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Wohnung

von 6 bis 7 Räumen, abgeschlossene Etage, möglichst mit Koch- und Leuchtgas-Anlage versehen, zum 1. April d. J. gesucht. Offerten unt. W. S. an die Exp. d. Ztg. unt. Nr. 195m

2 Wohnungen

eine von 4 Räumen nebst Speisekammer zum 1. Januar; die zweite von 5 Räumen mit Rumpelkammer in der Nähe des Bahnhofs zum 1. April zu vermieten. 4m

Diebrocker-Wesselstr. 6

Habe ein zweistöckiges

Wohnhaus

in der Nähe des Bahnhofs unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Für Bierverleger sehr geeignet.

Karl Strelo, 295m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Freundl. Wohnung

von 4—5 Räumen von ruhigen Mietern zum 1. April 1902 gesucht

Offert. unt. 220m an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Freundl. Wohnung,

4 Zimmer, Küche und Zubehör wird zum 1. April 1902 von 2 Damen gesucht.

Gefl. Off. mit Preisangabe unt. 196m a. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen an ruhige Mieter auf sofort oder später zu vermieten.

Näheres unter 43m in der Exp.

In Herford wünscht

kleineres Haus

für sofort oder später zu mieten gesucht.

Offerten erbeten an die Exp. Ztg. unter 167m

Eine Wohnung

von 4 bis 5 Räumen preiswert zu vermieten. 218m

Bünderstr. 113.

Familienwohnung,

Stift Berg 324, neben meinem Obstgarten an Leute mit guten Empfehlungen zum 1. April u. J. zu vermieten. 307m

G. Nonck, Klosterweg 3.

Freundl. Wohnung

von 2 Zimmer u. heller Kammer zum 1. Januar zu vermieten.

Wo sagt unt. 324m d. Exp. d. Ztg.

Freundl. Wohnung

sucht ein kinderloser Beamter zum 1. April u. J.

Gefl. Offert. mit Preisangabe unter Z. 281m erbeten.

Stellungen

(Stellungs-Gesuche und -Angebote inseriert man mit Erfolg in der Herforder Zeitung für Stadt u. Land.)

Ein Knecht

bei Pferde gesucht.

Wo sagt unter 223m d. Exp

Wir suchen per sofort sowie zu Ostern u. J. je einen

Lehrling

mit guter Schulbildung und schöner Handschrift. 142m

J. Elsbach & Co.

Zu Ostern ein

Lehrmädchen

für ein Wäschegeschäft gesucht. (Gelegenheit zur Erlernung des Zuschneidens geboten.)

57m **Schillerstraße 8.**

Für einen kleinen Haushalt wird per sofort ein gesundes, propperes, nettes

Mädchen

gesucht.

Zu erfahren unt. 237m in der Exp. d. Ztg.

Wegen Erkrankung meines jetzigen suche ich zum 1. Jan. ein gesundes 264m

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Frau Alb. Dörnte,
Herford, Bünderstr.

Der heutigen Landauflage liegt teilweise ein Prospekt der Firma **Wilh. Höwener,** Uhrenhandlung, Herford bei.

Lübberstraße 8 **August Pracht** Lübberstraße 8

empfiehlt als **praktisches Weihnachtsgeschenk**

Baretts, Muffen, Kragen, Collier mit und ohne Kopf. Hüte u. Mützen in den neuesten Farben und Façons.

Glacée-Handschuhe, bestes Fabrikat.

Herren- und Damen-Regenschirme, Hosenträger, Shlipse, Manschetten- und Kragenknöpfe,

sowie eine große Auswahl feiner

Filzpantoffeln.

Reparaturen sowie Veränderungen sauber und billig. 304m



Als sehr nützliches und lehrreiches **Weihnachtsgeschenk** empfehle ich eine große Auswahl 279m

Photographischer Apparate

in der Preislage von **Mark 3— bis 200.—**

Anleitung kostenfrei. Kataloge auf Wunsch zu Diensten.

Karl Meves, Adlerdrogerie,
Höckerstraße 6.

Bürsten u. Besen

[eigenes Fabrikat].

Kopf-, Kleider-, Möbel-, Zahn-, Nagel- u. Taschenbürsten, Schwämme, Kämme, Fensterleder, Ausklopfer, Aufnehmer, Matten usw.

bringt in empfehlende Erinnerung 309m

Hermann Halle, Bürstenmacher,
Brüderstraße 36

Treibriemenfabrik

Hermann Falke, Bielefeld,
Wilhelmstrasse 1. 316m Fernsprecher Nr. 741.

Gottesdienste

der Baptisten-Gemeinde,
Herford Am Gange Nr. 3.

Sonntag,
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 1½ „ Kinderschule.
„ 3 „ Predigt.
Mittwoch abend 8½ Uhr Gebetstunde. 522b

Fr. Bojahr.

Zwangsversteigerung.

Montag, 16. d. Mts. nachm. 1½ Uhr, werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirte Herrn **E. Winkelmann** am Lübberthor hier: 277m

1 Sofatisch, 1 Bild, 2 Hausegen und 1 Hängelampe

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Herford, 14. Dez. 1901.

Wehmeyer, Gerichtsvollzieher.

Danksagung.

Vor mehreren Jahren befiel mich eine mein Aeußeres sehr entstellende, schmerzhafte juckende unangenehme sehr häßliche Hautflechte. Alle dagegen angewandten und versuchten Mittel blieben ohne jeden Erfolg u. so wandte ich mich denn in meiner Verzweiflung an die Krankenbehandlung des Herrn E. Schöning in Dortmund, Schwanenwall 46, woselbst ich, nachdem ich schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, zu meiner Freude dennoch in kurzer Zeit von dem lästigen Leiden befreit wurde und seit 8 Jahren nichts mehr davon verspürt habe. Dem Herrn Schöning für die schöne, schnelle und dauernde Heilung mein. innigst. Dank. Brevel b. Dortmund. gez.: W. Bergmann. 181l

Back- und Puddingpulver 290m

Heinrich Nolting.



Goldene Medaille: Bremen, Hamm, Kiel, Gelsenkirchen, Strassburg, Berlin.

Sehr fein und preiswert die Rheinwein-Cognacs: 1 Stern 2 Sterne. 3 Sterne.

Von hervorragender Güte auch ärztlich empfohlen die aus französischem Wein gebrannten Marken:

4 Sterne OC VOC VSOC

Zu haben bei: 269t

H. Westerhold, Löhne.
Ww. Sporleder, Spenge.

296m)

Großer Ausverkauf!

Der vorgerückten Saison wegen werden von heute ab sämtliche Winterwaren meines Lagers als

Damen-Jacketts, Kragen, Capes, Mädchen-Jacken und -Mäntel, Herren- und Knaben-Paletots, Pellerinen, Anzüge, Loden-Joppen, Hosen und Arbeiter-Garderobe, Kleiderstoffe, Flanelle, Schlafdecken, Unterzeuge, Tücher, Mützen, Unterröcke, Handschuhe u. s. w.

zu jedem annehmbaren Preise abgegeben.

Bedeutende Posten Reste von Kleiderstoffen,

schwarz und farbig, zur Hälfte des Wertes.

Gehrenberg 12.

Hermann Schönenberg.

Schürzen.

Handschuhe.

Bedeutende Preisermäßigung!

Muster-Schürzen

in allen Farben und Qualitäten, garantiert **waschechte** Stoffe, für Damen, Mädchen und Kinder und alle **Mode-Artikel** empfiehlt zu **außerordentlich billigen** Preisen

Fr. Simon,

Ecke Brüderstraße, Gehrenberg.

317m

Korsets.

Strümpfe.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von **Herford** und Umgegend erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in den nächsten Tagen in dem Hause des Herrn **Ganz** (Ecke Radewiger- und Löhrstraße) eine Verkaufsstelle der berühmten **Suderburger Molkerei-Artikel** eröffne. Außer hochfeiner **Süßrahm-Tafelbutter** führe ich verschiedene Sorten vorzüglichen **Käse.**

Es wird stets mein Bestreben sein, durch **billigste Preisstellung, peinlichste Sauberkeit** und **coulanteste, reelle Bedienung** mir das Vertrauen des geehrten Publikums zu erwerben und bitte ich höflichst, mein Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

303m Hochachtungsvoll

Carl Schleier.

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl bei 323m

H. Hebrock,

Landwirtschaftsschule.

Matzroth

(jüdische Osterkuchen)

vorrätig bei 311

Isaacson, Freiheitstr.

Bäckerstr. Nr. 18. **Gebr. Meyer** **Bäckerstr. Nr. 18.**

Cigarren-Import- und Versandt-Haus.

Als willkommenstes **Weihnachts-Geschenk** für Raucher

empfehlen wir:

Cigarren

der **ersten hiesigen** sowie Hamburger und Bremer Fabriken in allen nur erdenklichen und der Neuzeit entsprechenden Facons, Qualitäten und Packungen.

Kistchen von 25 St. zu 1,25, 1,50, 1.75, 2,00 bis 10 Mk.
Kistchen von 50 St. zu 2,00, 2,25, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00 bis 20 Mk.

Kistchen von 100 St. zu 2,75, 3,00, 3,50, 3,75, 4.00, 4,50, 4,75, 5,00 Mk. **bis zu den feinsten Marken.**

Echte egyptische, russische und türkische Cigaretten, sowie Dresdener Fabrikate in hübschen, elegenten Packungen.

Rauchtabak

in großen Packeten von 1, 1½, 2 und 3 Pfund. 302m

Nur gute Waren. **Streng reell.**

Fr. Simon,

Gehrenberg, Ecke Brüderstraße.

Weihnachtsausverkauf.

Neu angekommen:

Ball-Tücher, Feder-Boas
Fertige Handarbeiten
Glacéhandschuhe und alle Modeartikel
zu auffallend billigen Preisen.

318m

Maggi **zum Würzen** ist unerreicht, denn wenige Tropfen genügen, um augenblicklich jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe einen ebenso feinen, wie kräftigen Geschmack zu geben. In Fläschchen von 35 Pfg. an bei Hch. Hoppe Nachf., Inh. P. Winkelmann, Steinstrasse, Filiale Rennstrasse.

Ebenso empfehlenswert sind **Maggi's Suppenwürfel** à 10 Pfg, sowie **Maggi's Bouillon-Kapseln** a 12 und 16 Pfg. 286m

---

Für ein Kind eine

Pflegemutter

gesucht.

Nachzufr. unt. 294m in der Exp. d. Ztg.

Ia. Kaffeeessenz,

ausgewogen, empfiehlt billigst

314m **Chr. Röckemann.**

Bettwäsche, Tischwäsche, Küchenwäsche

empfiehlt in reichster Auswahl bei allerbilligsten Preisen.

271m **Herm. Landwermann,**

Bäckerstr. 19.

Meine diesjährigen (292m

Weihnachts-bäume

in schöner Auswahl stehen von Montag an gegenüber der neuen Post zur Ansicht.

Ed. Kausch.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 293 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 14. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[illegible]zeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [illegible] 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Zweites Blatt.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Ja, für den Krieg, da kommt es nicht darauf an, ob die Kugel hundert Meter weiter fliegt und dort noch Schaden anrichtet, im Gegentheil. Aber auf der Jagd kann man doch leicht einen Menschen verletzen."

„Mit wem wollen Sie denn Krieg anfangen? Sie leben doch hier von Flüssen, von Bergen, von der Wüste wie von unüberschreitbaren Schanzen umgeben und führen Ihr ruhiges und stilles Dasein, wer sollte Ihnen etwas thun?"

„Der Engländer, Mijnheer van Rieneck, unser Verhängniß waren die Goldfunde, die wir in unseren Gebirgen gemacht haben, Cecil Rhodes, der König von Südafrika, streckt seine gierigen Hände nach unserm Besitz aus. Ueber lang oder kurz werden wir mit England einen Tanz haben. Na, er soll uns nur kommen, der gute Tommy Atkins, der Rothrock, wir werden ihm zeigen, daß wir unser Land vertheidigen bis auf den letzten Mann. Unsere Uitlandergesetze sind ja eigentlich nur gegen die Engländer gerichtet, und wir wollen verhindern, daß sie in unserem Lande das Uebergewicht bekommen, sie sind uns so wie so schon zu mächtig."

„Na, ich glaube, wenn Ihr Präsident so klug ist, wie man nach Bismarcks Aeußerung annehmen muß, so wird er sich wohl hüten, mit einer Weltmacht, wie England, Feindseligkeiten vom Zaune zu brechen, denn die Engländer werden die kleine Republik mit ihren Regimentern erdrücken."

Joris van t'Hoff lächelte fein.

„Bei Langs Nek und am Majubaberge haben sie der Burenkugel nicht standhalten können."

„Jawohl, aber damals waren sie anderweitig engagirt konnten ihre volle Kraft nicht gegen Ihre Republik einsetzen und schließlich, was hilft aller Muth und Kraft, viele Hunde sind des Hasen Tod."

„Wir wollen darüber nicht streiten, Sie kennen den Buren nicht. Es ist bei uns ja nicht wie bei Ihnen in Deutschland; wir sind Alle Soldaten bis zum sechzigsten Jahre, und zur Vertheidigung unseres Landes würde keiner zurückbleiben, im Gegentheil, auch die ältesten Leute würden es als eine Schmach empfinden, wenn man sie vor den Feind nicht mitnehmen wollte."

Plötzlich klang draußen ein Flintenschuß ziemlich weit entfernt. Joris van t'Hoff sprang auf, sank aber mit einem leisen Schmerzensschrei sofort wieder auf das Lager zurück

„Das ist Reinert, mein Bruder, wollen wir ihm antworten!"

Schnell nahm er die Büchse, und um doch nicht ganz nutzlos in die Luft zu knallen, zielte er auf einen Geier, der hoch in der Luft behaglich seine Kreise zog. Die Kugel irrte natürlich nutzlos in den blauen Himmel hinein, ohne den Raubvogel im Geringsten zu belästigen. Er that sogar gar nicht als ob er die böse Absicht des jungen Jägers bemerkt hätte, im Gegentheil, er ließ sich noch etwas tiefer aus dem Aether herunter, offenbar angezogen von den Ueberresten der Löwen, die abseits im Dickicht lagen.

Rieneck hatte Lust ,auch einen Schuß auf den schwebenden Räuber zu wagen, und als er ihm jetzt gut vor die Mündung kam, hob er das Gewehr, drückte ab, und der Geier beeilte sich mit der Geschwindigkeit eines fallenden Steines aus seiner sicheren Höhe herunterzukommen. Die Kaffern stießen einen lauten Freudenschrei aus, sie hatten zwar schon viel von der weittragenden Büchse ihres Herrn gesehen, das aber ging ihnen über den Verstand. Leider schlug der Geier auf eine Klippe auf und war, als man hinzukam, nichts als ein blutiger Brei, aus dem die Federn hervorsahen. Joris zog in aufrichtiger Bewunderung den Hut ab.

„Sie sind wirklich ein Meister, Mijnheer, und ich werde doch meinen Vater zu überreden suchen, mir eine solche Büchse zu kaufen."

Draußen von der Savanne her erklang wiederum ein Flintenschuß wesentlich näher, und nun tönte auch Hundegebell an das Ohr der Lagernden. Box und Lump, die faul in der Sonne gelegen hatten, richteten sich auf und erwiderten den Gruß ihrer Kameraden dadurch, daß sie ebenfalls Laut gaben. Sie blickten ihren Herrn an, als ob sie die Frage an ihn richten wollten: Dürfen wir gehen? und Rieneck, der sie gleich verstand, nickte ihnen zu und rief kurz: „Vorwärts, such' Hundchen". Die beiden prächtigen Thiere schossen mit lautem Gebell davon, um nach kaum fünf Minuten mit einer ganzen Meute südafrikanischer Jagdhunde zurückzukehren.

Ein mächtiger Griffon, der Lieblingshund des jungen Buren, hatte seinen Herrn sofort erkannt und sprang mit freudigem Gebell auf ihn zu. Kurze Zeit darauf ritt Reinert van t'Hoff in das Lager ein, und die beiden Brüder ergingen sich nun in lebhaftesten Dankesbezeugungen an Rieneck, dem Erretter.

Reinert war größer und stärker als Joris ,aber sein Gesicht hatte nicht den liebenswürdigen sympathischen Ausdruck, es fehlte ihm die Weichheit, man möchte sagen, die Jugendlichkeit Er studirte Medizin und stand kurz vor dem Examen

Das Erste, was er nun that, nachdem sich die Freudenwogen des Wiedersehens gelegt hatten, war, daß er die Wunde seines Bruders eingehend untersuchte. Er fand auch, daß Grund zu besonderer Sorge nicht vorläge, hielt es aber für richtig, den Oberschenkel mit den Gurten, die man dem vom Löwen zerrissenen Pferd abgenommen hatte, fest zu bandagiren und verbot Joris jegliche Bewegung des Beines.

„Wenn Mijnheer die Güte haben will, Dich im Wagen sitzen zu lassen, so werden wir Dich ganz bequem nach unserm Lagerplatze bringen können. Unsere Hottentotten folgen mir auf dem Fuße, und ich dachte, Mijnheer van Rieneck, wir brechen auf. Denn davon können Sie überzeugt sein, daß wir Sie unter keinen Umständen fortlassen, ohne daß Ihnen mein Vater und meine Mutter für die Rettung ihres Lieblings gedankt haben."

„Das ist sehr nett von Ihnen, und ich nehme gern an — Ihre Gastfreundschaft meine ich natürlich, nicht den Dank — denn ich habe nichts gethan, als was jeder Christenmensch dem Andern thun muß, ich bin ihm in der Gefahr beigesprungen."

„Ganz einerlei, Mijnheer van Rieneck, es ist nun einmal Sitte in der Welt, daß man für erzeigte Wohlthaten dankt, und selbst, wenn uns nicht die Pflicht der Dankbarkeit an Sie fesselte, so wäre es Pflicht der Gastfreundschaft, die wir in diesem wilden Lande in der ausgedehntesten Weise pflegen. Wären wir Ihnen so einfach auf der Jagd begegnet, wir hätten Sie auch dann nicht an Pietersfarm vorüberreiten lassen."

„Nun, denn sei es so", antwortete Rieneck und ergriff die dargereichte Rechte Reinerts mit festem Druck. Es wollte ihm dünken, als ob die resolute männliche Art des älteren Bruders ihm mit jedem Augenblicke mehr gefiel, als die weiche, etwas leicht den äußeren Eindrücken hingegebene Natur des jüngeren.

Während die Kaffern und Jaretzki den Wagen reisefertig machten, langten auch die beiden Hottentotten, die Reinert begleitet hatten, im Lager an. Jaretzki erkannte in ihnen sofort Männer ,die seinem Lande benachbart wohnten und die sich auch in der Sprache von seiner Heimathssprache so wenig unterschieden, daß sie sich vollkommen verständlich machen konnten. Es erhob sich nunmehr eine Unterhaltung unter den Eingeborenen, die mehr dem Schnattern und Kreischen einer Horde Affen glich, als einem menschlichen Gespräch.

Rieneck beobachtete die Scene mit sichtlichem Behagen und ehe man die Ochsen zum Aufbruch trieb, mußte Jaretzki den photographischen Apparat aus dem Wagen hervorlangen, und Rieneck photographirte das Lager, die Eingeborenen, die beiden Brüder und die wunderbare landschaftliche Stimmung des ganzes Bachthales. Bald darauf schwangen die Kaffern ihre langen Peitschen, und der Zug, dem die Hunde wie eine Spitzenpatrouille voraufgingen, setzte sich in Bewegung.

Die Entfernung bis zu dem Lagerplatz der beiden Brüder war doch weiter als Reinert geschätzt hatte. Ein Pferd, wenn es auch seinen gewöhnlichen Schritt geht, legt doch eine weit größere Strecke in derselben Zeit zurück, als die durch kein Mittel aus ihrem langsamen Gang zu bringenden Ochsen. So mußte man sich denn bequemen, noch einmal für die Nacht ein Lager aufzuschlagen und das Wiedersehen mit zwei anderen Universitätscommilitonen der jungen van t'Hoffs, die den Jagdausflug mitgemacht hatten, auf den nächsten Tag zu verschieben.

6. Kapitel.

Die Reise ging im Allgemeinen glatt von statten. Man war im Verlauf von zehn Tagen an die Grenze der Republik gekommen und hatte sie mit Jubel überschritten. Nun wurde der Marsch in scharf nordöstlicher Richtung fortgesetzt und in der Mitte des zweiten Tages, nachdem man Transvaal betreten, gelangte man schon an die Außenwerke der großen Farm Pieter van t'Hoffs. Am späten Nachmittag des dritten Tages ließen die beiden Brüder Reinert und Joris einen lauten Juhschrei ertönen, und als Rieneck fragte, was das zu bedeuten habe, erklärten sie, daß die aus der Ferne sich nähernde Reiterin ihre Schwester sei, Mejuffer Marij.

„Kommen Sie, Mijnheer van Rieneck," sagte Joris, der seine Blessur gänzlich wieder überwunden und frisch im Sattel saß, „wir wollen meiner Schwester entgegenreiten."

Mit leichtem Schenkeldruck flogen die jungen Buren über die weiche Prairie, und als ihnen Rieneck nicht gleich folgte, sahen sie sich lachend um und riefen ihm zu:

„Nun, der Racker will wohl nicht."

Aber Rieneck, der bei seiner Abreise von Cairo seinen Hengst von einem Beduinen gekauft, kannte die Qualitäten seines arabischen Vollbluts und mit lustiger Bärbeißigkeit brummte er:

„Mit Euern Hunkepunken komme ich noch alle Tage mit."

Darum ließ er den jungen Leuten auch erst einige hundert Meter Vorsprung, klopfte dem herrlichen Thiere freundlich auf den Hals und fiel dann in einen langen Galopp, der ihn schnell den Vorauseilenden näher brachte.

Als die jungen Buren bemerkten, daß der Graf in schärferer Gangart sich ihnen näherte, trieben sie auch ihre Pferde zum Galopp an, und „ramah, Jakin" rief Rieneck seinem Pferde zu, das der Beduine Jakin genannt hatte, was auf arabisch Zuverlässigkeit bedeutet. Der Hengst hatte sich noch nicht so recht an die deutschen Worte gewöhnt und deshalb rief ihm Rieneck im Augenblick, wo er seine Schnelligkeit aufs Höchste spornen wollte, seine Befehle arabisch zu.

Jakin legte sich lang aus, hob den prächtigen Kopf und stürmte mit seinem Reiter, der wie in Bronce gegossen im Sattel saß, über die Savanne hin. In kurzer Zeit hatte er die jungen Buren überholt, und als er den Hengst ganz kurz parirend vor Mejuffer Marij anhielt und mit tiefer Verbeugung den Hut zog, bemerkte er in ihren schönen blauen Augen helle Bewunderung seines prächtigen Reiterstückchens. Mit einem holden Lächeln verneigte sie sich und redete ihn an:

„Mijnheer, Sie reiten so sicher wie ein Beduine und sitzen im Sattel wie ein deutscher Husarenoffizier."

Marij hatte Holländisch gesprochen, aber es war Rieneck so eigenthümlich zu Muth, als ob er das behagliche Platt seiner Heimath gehört hätte, und kurz entschlossen antwortete er in dem prächtigen Dialekt seines Geburtslandes:

„Das eine, mein gnädiges Fräulein, macht wohl, daß ich ein Beduinenpferd reite, und das Zweite stammt wohl noch von meiner Vergangenheit als deutscher Offizier.'

„Ah, Sie sind Deutscher?"

Und nun fiel Marij von selbst in die Muttersprache Rienecks. Sie konnte aber nichts mehr sagen, denn jetzt kamen die Brüder und ihre Universitätsfreunde an und begrüßten Marij herzlich. Zuerst wurde die Vorstellung erledigt und dann sogleich die Rettungsthat Rienecks erzählt.

„Das habe ich Ihnen gleich angesehen, Mijnheer, daß Sie der Mann einer solchen That sein können."

„Sie thun mir zu viel Ehre an, mein gnädiges Fräulein."

„Nicht wahr, meine Schwester spricht gut Deutsch, Mijnheer van Rieneck?"

„Zweifellos ganz entzückend."

„Ja, das kommt daher, daß sie einige Jahre in einer deutschen Pension war."

„Dort haben Sie wohl auch die deutschen Husarenoffiziere kennen und . . . ."

„Sprechen Sie sich nur aus, mein Herr, ich weiß, was Sie sagen wollen . . . . und dafür schwärmen gelernt."

„Wenn Sie es selbst sagen, gnädiges Fräulein, darf ich wohl nicht widersprechen."

„Sie sind ein Deutscher, Mijnheer van Rieneck, wie kommt es, daß Sie das holländische „van" vor dem Namen haben?"

„Das ist ein Mißverständniß Ihres Bruders, ich heiße nicht van Rieneck, sondern ich heiße von Rieneck."

„Ah, also ein deutscher Edelmann?"

„So etwas Aehnliches, meine Gnädige, aber ein verbannter deutscher Edelmann."

Warum war es ihm mit einem Mal so unangenehm, an seine That im Spielklub sich erinnern zu müssen? Warum war es ihm überhaupt peinlich, die Nothwendigkeit vor sich zu sehen, eventuell über den Grund sprechen zu müssen, der ihn veranlaßt hatte, von Deutschland und dem Dienst zu scheiden? Bisher war es ihm durchaus nicht schwer geworden, er hatte die Achseln gezuckt, wenn man ihn gefragt, etwas vor sich hingemurmelt, wie: „Unannehmlichkeiten im Dienst", und damit war es abgethan. Diesen schönen blauen Augen gegenüber aber hätte er nicht lügen können, das fühlte er im Augenblick, und er athmete auf, daß eine ähnliche Frage gar nicht gestellt wurde. Er hoffte ja immer noch daß seine Rehabilitirung stattfinden würde, wenn Ermfried auf den Thron kam. Aber etwas Positives hatte er auch dem Prinzen über seine Thätigkeit im Spielklub nicht gesagt, er hätte es in dem Augenblicke gar nicht gedurft, denn damit wäre ja das Opfer werthlos geworden, das er Beatrix gebracht hatte.

Und warum kam ihm gerade jetzt Beatrix in den Sinn, die mit tausend Schmerzen geliebte, die er doch nie besitzen, aber auch nie vergessen konnte?" Mochte er unter der drückenden Sonne Afrikas zum zitternden Greise altern, der eine Augenblick, in dem sie ihm ihr ganzes Herz gezeigt, war für ihn der Inbegriff alles irdischen Glückes gewesen, er war vorübergeflogen wie der Blitz eines Hochwetters, nach ihm kam Vernichtung und Unheil.

Ohne sich selbst darüber Rechenschaft zu geben, verglich er die schlanke Holländerin, die jetzt neben ihm dahinritt, mit Beatrix. Vorzüge auf beiden Seiten. Schönheit und Eigenart ebenfalls auf beiden Seiten, dennoch aber stand es für ihn fest, daß er außer Beatrix nie ein Weib lieben würde. Und zwar trotzdem er sich sagen mußte, daß eine Vereinigung ganz außerhalb des Bereichs der Möglichkeit lag, war sein sehnlichster Wunsch dennoch, wieder in die Heimath zurückzukehren und gerechtfertigt dazustehen.

Darum hatte er sich zuerst nach Cairo gewandt, und es war ihm gelungen, von dem schwerkranken Fürsten in geheimer Audienz empfangen zu werden. Was da zwischen beiden gesprochen worden war, darüber konnte Niemand etwas Gewisses sagen. Ja selbst die Thatsache, daß Rieneck beim Fürsten gewesen, sollte unter keinen Umständen bekannt werden und es war auch nur der persönliche Adjutant des Fürsten und wenige vertraute Diener, die von dem Zusammentreffen überhaupt wußten. Diesen gab der Fürst strengen Befehl, nie ein Wort über diese Audienz fallen zu lassen. Was aber zwischen Rieneck und seinem Herrn gesprochen worden war, darüber wußte selbst der persönlich-

Adjutant, der seinem Souverain so nahe wie ein Freund stand, nichts zu sagen.

Auch Rieneck hatte kaum Hoffnung, daß etwas zu seinen Gunsten geschehen würde. Nur die Abschiedsworte seines Herrn klangen ihm noch wie ein Hoffnungslaut in den Ohren: „Gehen Sie mit Gott, Rieneck, und hoffen Sie auf ihn, er wird Ihre Prüfungszeit beenden, wann es ihm gut dünkt. Sehen Sie, ich habe mich in meinem schweren Siechthum daran gewöhnt, Alles von dem Willen Gottes abhängig zu machen, thun Sie das auch. Und nun, leben Sie wohl."

Die leise Hoffnung, daß der Fürst einen Weg finden würde, ihn sofort zu rechtfertigen, erkannte er bald selbst als trügerisch an, es wäre dann eben einfach gesagt worden, Rieneck habe sich geopfert und der Prinz sei doch schuldig gewesen. Die Agitation hätte von Neuem begonnen, und der kranke Fürst wäre nicht im Stande gewesen, ihr wirksam zu begegnen. Es mußte daher alles beim Alten bleiben und Ermfried in seinem Leben derartig vorsichtig sein, daß er der Hofcamarilla keinen Anhaltspunkt gab, ihn auf irgend eine Weise von Neuem in das Netz ihrer Intriguen zu ziehen.

Der Fürst verfügte daher sofort nach der Audienz mit Rieneck vermittelst Handschreibens, daß Prinz Ermfried das Regiment verließ, um auf einem deutschen Kriegsschiff zwecks Information über den Dienst an Bord nach Ostasien zu reisen. Er war in jener Zeit, als nach der Besitznahme Kiautschaus, die erste Besatzung abgelöst und die ostasiatische Station neu besetzt werden sollte. Die ganze Verfügung, die ein vertrauter Feldjäger dem Prinzen persönlich übergab und dann den Wunsch des kranken Fürsten nach dieser Richtung hin selbst an höchster Stelle niederlegte, konnte somit nicht zur Kenntniß der Hofcamarilla kommen. Diese erfuhr erst von der ganzen Sache, als der Prinz längst auf hoher See schwamm und man ihm keine Gauner mehr in den Weg schicken konnte, die ihn zu Fall hätten bringen sollen.

Ermfried war auch seit jenem fürchterlichen Abend, an dem er das Opfer seines Jugendfreundes im Interesse seiner Dynastie anzunehmen sich gezwungen sah, außerordentlich vorsichtig geworden und prüfte seinen Verkehr auf das Eingehendste. Vor allen Dingen rührte er keine Karte mehr an.

So war nach menschlichem Ermessen die Gefahr beseitigt, die den Prinzen so dicht umlauert hatte.

Alle diese Gedanken waren Rieneck blitzschnell durch den Kopf geschossen, und jetzt bemerkte er erst, daß er ein höchst einsilbiger und langweiliger Gesellschafter geworden war. Er hob die Augen auf und sah sich überraschend einem entzückenden Bild gegenüber. Angelehnt an einen felsigen Hügel, über dessen Seite der südafrikanische Frühling die ganze Fülle seines Schmuckes ausgegossen hatte, erhob sich das Wohnhaus der Familie van t'Hoff. Durch eine tiefschattige Allee von mächtigen Eucalyptus erblickte man im Schimmer der Abendsonne große Glasfenster, die sich aus einem Blumenparterre, das in tausend Farben spielte, zu erheben schienen. Von dem Haus selbst sah man nur einen kleinen Thurm, auf dem die vierfarbige Flagge der Republik wehte, ein weithin sichtbares Zeichen, daß man dort einen Regierungsbeamten, den Landdrost, finden konnte. Von der Spitze des Hügels grüßte ein Pavillon in reinstem altarabischen Stil; es war dies, wie Reinert jetzt bemerkte, Marijs Lieblingsaufenthalt.

Nun ritt der kleine Zug in die Allee ein, während die Ochsenwagen an der niedern Parkmauer zur Linken abbogen, wo der Weg nach den Wirthschaftsgebäuden führte.

Rieneck war entzückt über den Eindruck, den er jetzt nach dem Verlassen der dunkelschattigen Allee empfing. Orangenbäume, die mit tausend Blüthen übersät waren, herrliche uralte Akazien und Beete voll der wunderbarsten Blumen. Dicht bei dem Hause erhoben sich Palmen von allen möglichen Arten, und um die Veranda, die das ganze Haus umlief, rankten sich Weinlauben und blühende Schlingpflanzen.

Fortsetzung im 3. Blatt.

Bei Erkältungen, wie Husten-, Heiserkeit-, Katarrh, Hals-, Brust- und Lungenleiden, Keuchhusten usw. gebrauche man mit vollem Vertrauen den seit 35 Jahren unübertroffen und einzig bewährten, dabei hoch köstlichen 424h
Rheinischen Trauben-Brust-Honig
echt unter Garantie bei **Wilh. Epseloh,** Markt-Drogerie.



165m

W. Köster, Architekt, **Herford.**
Bureau für Architektur. Anfertigung von Entwürfen für Bauten aller Art, Innendekorationen, Möbel 2c. 2c. Auf Wunsch schlüsselfertige Ueberlieferung der Bauten zu fest vereinbarten Preisen.
Prima Referenzen über ausgeführte Bauten.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christian Quentin,
sämtlich in Herford.
[Redaktionu. Expedition Brüderstraße 21, am Gehrenberg].

Hofphotograph
Christian Colberg,
HERFORD, Mönchstrasse
Aufträge für das Weihnachtsfest
werden bis zum 22. entgegengenommen. 246m

A. Dürkopp,
22 Gehrenberg 22 22 Gehrenberg 22.
Wegen Aufgabe meiner Filiale, Gehrenberg 22, verkaufe sämtliche Gegenstände wie:
Oefen, Herde, Ofenschirme, Kohlenkasten, Waschmaschinen, Waschkessel und Hackmaschinen
mit 15 pCt. Rabatt,
sowie einen Posten
Nickelgeräte mit 20 pCt. Rabatt.
Halte mich bei **Weihnachtseinkäufen** bestens empfohlen. 192m

H. Landgraf, Herford.
Bis Weihnachten gewähre ich auf sämmtliche Geschenkartikel gegen Barzahlung [537l
10% Rabatt.
H. Landgraf, Bäckerstraße.


Eine sagt es
der andern wie vorteilhaft bei den teueren Butter- u. Schmalzpreisen die Verwendung der reinen Pflanzenbutter
Palmin
ist. Dieselbe kostet nur 65 Pfg. das Pfd. und ersetzt 5/4 Pfd. Butter. Jedem Pfund Palmin wird 1 Serienbild nebst Preisausschreiben beigegeben. Erhältlich in den Colonialwaren- u. ähnlichen Geschäften. General-Vertrieb **Marmelstein & Haase,** Herford. 588k

Telephon 110.
Poßberg u. Schumacher, Herford,
Komptoir u. Lager, Engerstraße 415.
Alle Sorten Kohlen
für Hausbrand und Industriezwecke, Anthracitkohlen, Braunkohlen, Coks und Brickets.
Spezialität rußfrei Salonkohlen.
Lager in Peru-Guano, Thomasmehl, Superphosphatmehl 2c.
9b

Weihnachts-Geschenke
sehr beliebt!
202m
Große Partie **Musterschürzen** unter Preis z. Aussuchen.
Taschentücher und **Hemden** in größter Auswahl sehr billig.
Gardinen abgepaßt u. vom Stück.
Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche.
Bett-, Tisch- u. Küchen-Wäsche.
Handtücher.
Unterzeuge und Cravatten.
Hemdentuche, Bettstoffe und Schürzen - Stoffe.
Vorgezeichnete und fertige Handarbeiten in großer Auswahl.
Geschw. Virgien,
Bäckerstraße 10.

Weihnachts-Offerte.
Empfehle für Raucher von Qualitäts-Cigarren in feinsten Hamburger und Bremer Fabrikaten

La Carona	pro Mille	50	Mark.
Deliciosa	" "	55	"
Patricia	" "	60	"
Goldelse	" "	62	"
Flor de Havana	" "	68	"
Semper Avante	" "	80	"
Sirene	" "	90	"
Isabella	" "	100	"
Kaiser Wilhelm II.	" "	140	"

Spezielle Preisliste unmöglich, da steter Eingang von neuen Waren
Otto Schmidt,
11m **Alter Markt 8.**

Echt 213m
Russischer Knöterich-Thee sowie auch Bonbons, besonders bewährt bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
empfiehlt
Wilhelm Epseloh,
Markt-Drogerie.
— Fernruf Nr. 194. —

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehle zu **niedrigsten Preisen:**
Brüneltteppiche [vom Stück]
Velourteppiche
Tapestryteppiche
Axminsterteppiche
Smyrnateppiche
Perserteppiche
Holländerteppiche
Cocosteppiche
Linoleumteppiche etc.
Felle
Wollläufer
Cocosläufer
Linoleumläufer
Linoleummatten
Wachstuche
Mess. Treppenstangen.
Linoleum [vom Stück] 49m
Hermann Creydt
Teppich-Spezialgeschäft.

C. Karstadt,
Hämelingerstr. 14,
behandle
offene Beinschäden, Krampfader - Geschwüre
und 492a
Haut-Krankheiten.
Bestimmt zu treffen:
Sonnabends von 9—3 Uhr.
Sonntags von 9—12 Uhr.
Komme auf Wunsch ins Haus.

Pastor Felke's Heilweise
übt aus: **R. Krommes,** Verbandsmitglied Felke'scher Vertreter.
Unentgeltliche Behandlung 576l
aller, besonders chronischer Leiden. — In **Herford** jeden Samstag im Evangel. Vereinshause.

Asthma
Rheumatismus, Gicht, Gliederreißen, Hüftweh, Seitenstechen, Brust- und Rückenschmerzen, Influenza 2c. werden durch Eucalia (garant. reines austral. Eucalyptusöl) sicher geheilt. Hervorragend bewährt. Hausmittel. Schwindler mischen das echte Oel mit billigen, werthlosen Flüssigkeiten, daher Vorsicht. Eucalia echt à Flasche 1 M. in
Herford bei Karl Meyer Adler-Drogerie. 397l

Zahn-Atelier.
Künstlicher **Zahnersatz** ohne Entfernung von Wurzel.
Stiftzähne, Brücken- u. Kronenarbeit.
Plombieren, Zahnoperationen.
Gust. Mäder,
Herford, Am Gange 4,
frühere Wohnung des Herrn Dr. Nolting. 51m


Wollen Sie das **denkbar beste in Jagdgewehren oder Schusswaffen** aller Art aus einer **wirklich leistungsfähigen Fabrik** kaufen und nicht marktschreierischen Händlern, welche sich den Namen Gewehrfabrik unberechtigt beilegen in die Hände fallen, so lassen Sie sich meinen reich illustrierten und hochinteressanten **Haupt-Katalog** gratis und franco zusenden.
Jeder Versuch bringt Beweise!
H. Burgsmüller,
Innungsbüchsenmacher-Meister-Gewehrfabrik und Feinbüchsenmacherei in **Kreiensen** (Harz)
Nr. 120. (258b

Für heute so teure **Fleischwaren** bietet billigen Ersatz bei gleichem Nährwert:
Holsteiner Käse

Limburger Zentner	20 M
Holländer "	22 "
Edamer "	28 "

ab Neumünster unt. Nachnahme
Julius Werner,
Neumünster i. H.
9 Pfd. Proben M. 3, 3,25 und Mk. 4, portofrei. 192l

Katzenfelle!
hygienisch präpariert,
bestes Mittel gegen **Gicht, Rheuma, Zahnschmerz, Magenleiden, Gliederreißen** 2c.
H. Pracht, 396l
Bäckerstraße 7.

Wer an Husten, Heiserkeit, Asthma und **Brustschmerzen leidet,** für den ist das beste Haus- und Genußmittel der berühmte **Mayer'sche** 493l
Brust-Syrup.
Zu haben bei **Ed. Mumperow,** Herford, Radewigerstraße.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehn-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote, **Wilhelm Hirsch, Mannheim.**

Als
Weihnachts-Geschenke
empfehle
Wasch-Maschinen,
Mangel-Maschinen,
Wring-Maschinen,
Ofenschirme, 203m
Kohlenkasten,
sowie sämtliche
Haus- und Küchengeräte
zu äußerst billigen Preisen
W. Quante,
Comthurstraße.



Paris 1900.
„Grand Prix"
Höchste Auszeichnung.

Die nützlichsten Weihnachtsgeschenke.

Singer Nähmaschinen sind mustergiltig in Konstruktion und Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Gewerbe.
Singer Nähmaschinen sind die meistverbreiteten in Fabrik-Betrieben
Singer Nähmaschinen sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen sind vorzüglich geeignet für Moderne Kunststickerei.

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in Moderner Kunststickerei.
Lager von Stickseide in großer Farbenauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch.
Eigene Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen aller Systeme. 5221

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.,

Bielefeld, Bahnhofstrasse 19. **Herford, Steinstrasse 1**

Detmolder Münchener,

hervorragend durch seinen angenehmen milden Geschmack, verbunden mit außerordentlicher Bekömmlichkeit, empfiehlt

Wilh. Mische,
Blothoerstr. 8.
3981

Jn Weihnachtsgeschenken

halte auch ich mein Geschäft bestens empfohlen und bitte um gefl. Zuspruch. Namentlich führe ich eine

große Auswahl

in Gesangbüchern (luth. und reform.], Jugendschriften, Photographie-, Ansichtskarten- und Poesie-Albums, Tagebüchern, Briefkassetten, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Photographieständern und Rahmen, Elfenbein-Figuren, Schulartikeln, Bilder- und Märchenbüchern, Spielen 2c. Sämtliche Artikel sind in den verschiedensten Preislagen vorrätig. 193m

Martin Herrmann,
Brüderstraße 34.

Gleichzeitig empfehle ich meine Buchbinderei zum Einbinden von Büchern, Zeitschriften 2c., sowie zum Einrahmen von Bildern. Kröpfrahmen sind in allen gängigen Größen am Lager D. O.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank, Herford

Aktiengesellschaft.
Voll eingezahltes Kapital: 5 Millionen Mark.

Auf **Spareinlagen** vergüten wir bis zu **4 Proz.**, auf **Check-Konto 3 %**. Unsere Checks sind auch in Bielefeld, Detmold und Lemgo zahlbar. 548k.

Gegen mässige Spesen vermitteln wir den **Kauf und Verkauf** aller Arten von **Wertpapieren** und übernehmen die **Versicherung** aller verlosbaren Werte gegen Kursverlust.

Wir vermitteln **Hypotheken** und kaufen gute Geschäftswechsel.

Zu dauernder **Kapitalsanlage** beschaffen wir **erstklassige Pfandbriefe ohne** Berechnung von **Provisionen** und lösen deren Coupons **spesenfrei** schon vor Fälligkeit ein.

Unsere **Sicherheitsfächer** empfehlen wir auf kürzere oder längere Zeit gegen geringe Miete.

Auszahlungen nach allen Ländern der Erde.

Den **Conto-Corrent**-Verkehr pflegen wir vorzugsweise.

Jeder **Säugling**
gedeiht bei
Dr. Crato's Ersatz
für Muttermilch!
354h Zu haben bei:
Carl Meves, Drogerie.

H. Dannhauer

ärztlich gepr. Masseur
Steinthorstrasse 1.
541k

Bei Husten u. Heiserkeit
4331 benütze nur reiner
„Kropp's Tustol"
Fenchelhonig,
vorzüglich bei Stickhusten d. Kinder
echt à Fl. Mk. 1.— bei
WilhelmEpseloh Markt-Drogerie.

Herforder Puppen-Klinik.

Jede alte und zerbrochene Puppe wird sofort und billig repariert. Puppenbälge, Arme, Beine, Köpfe, sowie sämtliche andere Teile sind hier zu haben.

Puppen-Perrücken von echtem Haar in allen Farben und Längen werden nach Maaß angefertigt.

Hugo Dölz, Friseur,
Alter Markt 14. Alter Markt 14.

Große Posten
Musterschürzen
reizende Ausführungen in weiß, schwarz und farbig.
Taschentücher
vom einfachsten bis zum feinsten für Damen, Herren und Kinder
zu extra billigen Preisen
empfehlen 5731
Geschw. Virgien,
Bäckerstrasse 10.

Für Weihnachten und Neujahr.

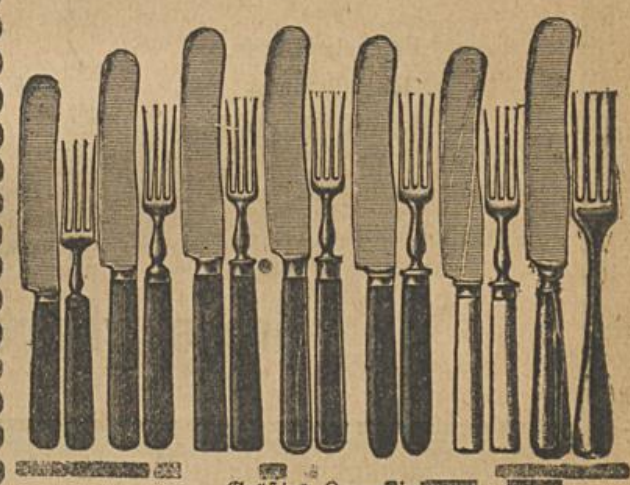
Unsere Neuheiten in
Glückwunschkarten,
zu Weihnachtsgeschenken sehr geeignet, sind eingegangen. Musterbücher gern zur Verfügung. 116m

Musterbücher können ferner eingesehen und Bestellungen werden entgegen genommen in folgenden Agenturen:

Hch. Kuhlmann-Enger
Hch. Kuhlmann-Hiddenhausen
Gustav Wellhölter-Elverdissen
Heinrich Böker-Löhne
Wilhelm Nolte-Krell
Malermeister Kahleis-Löhne
Frau Wwe. Guntelmann-Eickum
H. Nottelmann-Spenge
A. Kreft-Westerenger.

Buchdruckerei der Herforder Zeitung:
Christian Quentin,
Herford.

H. Landgraf, Herford.



Größtes Lager in
Solinger-Stahlwaren
am hiesigen Platze.
H. Landgraf, Bäckerstr.

Bis Weihnachten gewähre ich 10% Rabatt gegen Barzahlung. 181m

---



Aussteuer-Geschäft.

Franko-Lieferung!
Billige Preise
Spezialität:
Anfertigung eichener Möbel
aus altabgelagerten Oberländer Hölzern
Mustermässige Ausführung.
Prima Referenzen!

Ed. Esfen
Möbel-Fabrik.
Bielefeld.
Musterzimmer.

Telephon-Nr. 758. 356m

Für Weihnachten

empfehle: (568b)

Handarbeiten in Leinen, Kongress, Panama, Tuch, Tüll und Plüsch, sowie **Bürsten- u. Staubtuchtaschen, Journal- u. Schreibmappen, Kravatten-, Manschetten- und Kragenkasten, Schreibzeuge und Tintenwischer, Uhrhalter, Schlüsselbretter, Losezeichen etc.**

Heinr. Studte, Höckerstrasse 11.

Handschuhe, seidene und wollene Tücher, Shwals und Strümpfe, Haus- und Tändelschürzen, Kleider- und Schürzenstoffe, Taschentücher, Korsetts, Seelenwärmer, Unterzeuge aller Art. Herrenwäsche und Kravatten.

Die noch vorrätigen **Damen- und Kinderhüte** verkaufe weit **unter Preis.**



Särge

in verschiedenen Grössen wie auch **Leichenwäsche** empfiehlt
H. Klingsiek,
neb. „Restaurant Lindenhof"
Lübberthor. (1681)

J. Blickle,
HERFORD, Bäckerstr. 4.

Als praktisches Weihnachtsgeschenk
empfehle eine große Auswahl
kurzer und langer Pfeifen,
besonders bessere Sachen in Meerschaum und feinerem — Maserholz —
Spazierstöcke in allen erdenklichen Mustern u. Fagons.
Cigarren-Spitzen in echt Bernstein, Meerschaum und Weichsel unter Garantie des guten Anrauchens.
Portemonnaies, Cigarren-Etuis, hochfeine Sachen.
Tabaksbeutel. 130m

Wie allgemein bekannt, sind
Richters Anker-Steinbaukasten
der Kinder liebstes Spiel und das Beste, was man ihnen als Spiel- und Beschäftigungsmittel schenken kann. Richters Anker-Steinbaukasten wurden überall prämiiert, zuletzt Paris 1900: goldene Medaille. Sie können jetzt auch durch Hinzukauf eines
Anker-Brückenkastens
planmäßig so ergänzt werden, daß man mit dem alten und neuen Kasten großartige eiserne Brücken mit prachtvollen steinernen Brückenköpfen aufstellen kann. Die Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von 1, 2, 3, 4, 5 M. und höher, und die Anker-Brückenkasten zum Preise von 2 M. an, in allen feineren Spielwarengeschäften des In- und Auslandes zu haben; man sehe jedoch nach der Anker-Marke und weise alle Steinbaukasten ohne Anker als unecht zurück. Die neue reichillustrierte Preisliste senden auf Verlangen gratis und franko
G. M. Richter & Cie., K. K. Hoflieferanten,
Rudolstadt (Thüringen), Nürnberg, Wien (Schweiz), Mailand, Rotterdam, Brüssel, Paris, New-York.

Kommen Sie in der nächsten Zeit nach

Bielefeld?

dann besuchen Sie vor allen Dingen das große Kaufhaus

Karl Lipschütz

Jahnplatz. **Niederntor.**

Sie finden hier eine unerreicht große Auswahl in

Kleiderstoffen, Baumwollwaren, Wollwaren, Wäsche, Haushaltsartikeln, Spielwaren usw.

zu unerreicht billigen Preisen.

Jeder Besucher erhält einen Kalender 1902 gratis.

Vereine und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

291m

Heinrich Schlüter,

Lübberstrasse 21 **Lübberstrasse 21**

91m

empfiehlt sein grosses Lager in:

Uhren

in Gold und Silber, in hübschen neuen Mustern.

Freischwinger,
Regulateure,
Wand- und Weckuhren
in allen Preislagen.

—:— Garantie für jede Uhr. —:—

Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Gold.

Phantasie-Ringe,
Brillant-Ringe.
Freundschafts-Ringe,
Trau-Ringe,
Ketten in Gold, Silber und Doublé,
Fächerketten etc.
Brochen und Ohrringe in Gold mit Opal, Granat, Korall usw.
Sämtliche Neuanfertigungen und Reparaturen in eigener Werkstatt.

Silberwaren.

Sämtliche Bestecksachen in Silber, Alfenide u. Neusilber
Aufsätze,
Service,
Bowlen,
Schalen,
Kuchenkörbe,
Fruchtschalen,
Menagen,
Humpen,
Serviettenbänder.
Versilbern, Vergolden sowie sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Optische Sachen.

Barometer,
Thermometer,
Operngläser,
Lupen,
Brillen,
Klemmer.
Sämtliche Gläser nach ärztlicher Vorschrift,
Einschleifen von Gläsern
sowie sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.

Grosse Partie vorjähriger Waren bedeutend unter Preis.

Louis Steinhauer,

Marmor- und Granitwaren-Fabrik mit Dampfbetrieb, Baumaterialien-Handlung,

Osnabrück, Bischofstraße 38.

Verkaufsfilialen in: **Aurich, Herford i. W., Bünde i. W.** und **Dissen.**

Grabdenkmäler und Grabeinfassungen

von schwarzem schwedischem Granit, Syenit, Carrara-Marmor, belgischem Granit und Sandstein.

Marmorarbeiten jeglicher Art.

für das Baufach als: Treppenstufen, Thürschwellen, Fensterbänke, Säulen, Kamine, Spülsteine Wandbekleidungen, Fußleisten u. s. w.,

für das Möbelfach als: Waschtisch-Aufsätze und -Platten, Tresen-, Tisch- und Consolplatten, Bonbonplatten, Gerbertafeln, Billardplatten, Mörser u. s. w. 821

Flurbeläge von Marmor-, Granit-, und Solnhofener Platten, Mettlacher, Ransbacher und Sinziger Mosaikplatten, Marmor-Mosaikplatten, Luxemburger Thonplatten.

Wandbekeidungen von glasierten Wandfliesen.

Verkaufsfiliale: Herford i. W., Rennstraße 42.

Vertreter: Georg Berenfeld.

Mein Lager in **Herren- u. Knaben-Filzhüten**, sowie in **Herren- und Knaben-Winter-Mützen** empfehle zu **billigen Preisen.** (121m)

H. Rokohl, Johannis-str. 1.

Schrubber,
Abseifbürsten,
Handfeger,
Cocosbesen, 240m
Piassavabesen
sowie sämtliche **Bürstenwaren** empfiehlt

Heinrich Nolting.

Mein Caffee

ist stets tadellos im Brand und Geschmack und empfehle von 80 bis 160 Pfg. p. Pfd. 153l

Chr. Röckemann,
Fernruf unter 359.



Aerztlich empfohlener Magenbitter.

11. Jahrgang.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land

11. Jahrgang.

Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Oeynhausen, Motho & Kreis Herford

№ 83 Teleph. Anschl. — № 83 Teleph. Anschl.

№ 293 | Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark, bei Postbestellung kommt das Bestellgeld hinzu. | Sonnabend, 14. Dezember. | Inserate werden bis spätestens vorm. 11 Uhr erbeten. Preis der einspaltig[e] Petitzeile für Stadt und Kreis Herford, Oeynhausen und [Ra]hme 10 Pfg., sonst 15 Pfg. | 1901.

Drittes Blatt.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal von Ferdinand Runkel.

5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung aus dem 2. Blatt.)

Das Schloß, denn anders konnte man es nicht bezeichnen, war, wie Rieneck jetzt bemerkte, sehr geräumig und zeugte von dem großen Reichthum seines Besitzers. Trotzdem machte der Mann, der jetzt auf der Veranda nach dem breiten Reitweg, der durch den Park führte, herabkam, nicht den Eindruck, als ob er große Reichthümer besäße. Er war einfach, fast schäbig gekleidet und unterschied sich nicht viel von den anderen Buren, die Rieneck bis jetzt kennen gelernt hatte. Dennoch war Pieter van t'Hoff nicht nur der reichste Mann der Land-Drostei, sondern er zählte auch mit zu den reichsten Leuten der ganzen Republik. Aber er liebte es stets, für seine Person den einfachen Farmer herauszukehren, wenn er in seinem Hause auch eine seinem Reichthum entsprechende Lebensführung betonte. Gastfreundschaft war ihm das Höchste, und so gab es gar kein langes Fragen, der Mann in dem bestaubten, abgerissenen Wüstenanzug war mit seinen Kindern angekommen, also mußte er aufgenommen werden wie ein Freund. Und wenn Pieter van t'Hoff sich auch äußerlich nicht viel von den andern Buren unterschied, so unterschied er sich doch durch seine inneren Qualitäten. Er war ein überaus kluger Mann von ganz modernen Anschauungen die aber seine strenge Frömmigkeit durchaus nicht beeinträchtigt hatten. In früheren Jahren war er häufiger nach Europa gefahren, hatte sich dort mit offenen Augen umgesehen und das, was ihm gut schien, nach seiner Heimath mitgenommen und dort zur Anwendung gebracht. Vor allen Dingen aber besaß er einen ganz vorzüglichen Blick für Menschen, und die stolze aristokratische Haltung Rienecks, sowie das herrliche Pferd, das einer der dienenden Zulus jetzt wegführte, ließen ihn auch unter der unscheinbaren Hülle sofort erkennen, daß er es mit einem Mann von Welt, mit einem Mann der gebildeten Stände zu thun habe.

Darum fragt er auch nicht lange, sondern er schüttelt dem Gast seiner Kinder kräftig die Hand, und bald war ein anregendes Gespräch, das von der einen Seite Holländisch, von der andern in Platt geführt wurde, im Gange.

Es war ziemlich spät geworden, bis man sich getrennt hatte, um die einzelnen Schlafräume aufzusuchen. Rieneck, der erst Mevrouw van t'Hoff bei Tisch kennen gelernt hatte, wunderte sich über den Reichthum an Bildung und Feinfühligkeit in dieser weitgelegenen Gegend.

Es war ganz selbstverständlich, daß man den deutschen Offizier wie einen Freund behandelte, denn er hatte ja das Lieblingskind der Familie vom sicheren Tode gerettet, und gerade die Buren, die durch den ständigen Kampf, sei es mit wilden Stämmen oder wilden Thieren häufig in Gefahr gerathen, wissen, was es heißt, dem König der Wüste, wenn er hungrig und gereizt ist, gegenüber zu treten.

„Sie wollen sich hier ansiedeln, Mijnheer von Rieneck?"

„Ja, ich möchte wohl, aber ich habe eine gewisse Furcht vor dem strengen Uitlandergesetz."

„Ach, das müssen Sie nicht so nehmen, wie es gesprochen ist. Die Gesetze sind nur dazu da, um den Uebergriffen der Engländer Herr werden zu können und um ihre Macht jederzeit einzuschränken, wenn es nothwendig wird. Dieser Cecil Rhodes umspinnt uns mit einem eisernen Netz, aus dem wir schließlich nicht mehr herauskommen, und, glauben Sie, an den Grenzgebirgen der beiden Republiken und Natals, sowie der Kapkolonie werden in nicht allzu langer Zeit die ersten Kugeln zwischen uns und den Engländern gewechselt werden. John Bull ruht nicht, wir liegen mitten in seinen Interessen drin, und er will sein Gebiet abrunden. Der englische Plan ist ganz klar. Egypten haben sie schon, nun wollen sie sich im Süden eine ungeheuere Macht schaffen, um von dort aus und von Egypten den ganzen Erdtheil in Besitz zu nehmen. In Ihren deutschen Kolonien dominirt bereits das englische Kapital, und wenn sie uns erst aufgefressen haben, dann kommt die Reihe an die andern Mächte, die in Afrika Besitzungen haben."

„Ich glaube, Mijnheer van t'Hoff, Sie sind ein wenig Pessimist."

„Ach nein, glauben Sie mir, ein alter Bur sieht scharf, besonders wenn es sich um die Engländer handelt. England ist unser Erbfeind solange wir denken können, aber erst müssen sie jeden Burenknochen in dem Land, das wir der furchtbaren Natur und den furchtbaren Eingeborenen abgerungen haben, zu Grabe tragen, ehe sie in Pretoria einziehen."

„Pretoria soll doch außerordentlich stark befestigt sein?"

„Jawohl, außerordentlich stark. Die Engländer werden sich die Zähne ausbeißen, dessen bin ich sicher, und wir halten es lange aus. Es wird sich in allernächster Zeit zeigen, ob Südafrika englisch oder holländisch werden wird, dessen können Sie gewiß sein."

Unter ähnlichen Gesprächen war die Nacht mit ihrer erfrischenden Kühle und ihrer wunderbaren Sternenpracht über Pietersfarm heraufgezogen, und man hatte sich zur Ruhe begeben.

7. Kapitel.

Rieneck schlief vorzüglich, was er als ein gutes Omen am andern Morgen anzusprechen gesonnen war, denn sein Schlaf hatte die Eigenthümlichkeit, ihn selten in der ersten Nacht in einem fremden Hause zu besuchen, und beinahe abergläubisch sagte er, als er den frühen Tag durch das offene Fenster begrüßte, hier wird es mir gut gehen, hier bin ich unter Freunden, denn sonst hätte sich der Schlaf nicht so schnell an mein Lager getraut. Er machte schnell Toilette und ging hinunter oder besser gesagt hinauf, denn nicht lange schlenderte er in dem wunderbaren Blumengarten umher, sondern stieg den rückwärtigen Hügel hinan und betrachtete von der Veranda des Pavillons das vor ihm liegende wunderbare Bild.

Meilenweit zog es sich hin wie eine Gärtnerei. Die Felder standen in üppigem Flor, auf den Wiesen tummelten sich Rinder, an einer andern Seite wieder verließen gerade ungeheure Heerden von Fettschwanzschafen den Kraal und zogen, von Hottentotten geführt, auf die schwellenden Ebenen hinaus. Ganz weit in der Ferne zeichnete sich das Gebirge mit seiner vornehmen Scheitellinie von dem klaren Himmel in leuchtendem Violett ab, und über all diesen Höhen Savannen, Wäldern und Feldern das glitzernde, sprudelnde, schimmernde Licht der Sonne Afrikas, das überall Leben erweckend herniederstrahlte.

Rieneck stand begeistert da, er wußte nicht worüber er sich mehr wundern sollte, über die wildromantische Schönheit des vor ihm sich entfaltenden Panoramas oder die Thatsache, daß er in dieser Gegend eine Anzahl so lieber und so hochgebildeter Menschen gefunden hatte, mit denen er über alles das plaudern konnte, was ihn bewegte.

Noch stand er versunken in den Anblick, den Transvaal ihm wie zum Morgengruß bereitet hatte, als er durch einen festen Männerschritt aus seinen Betrachtungen aufgeweckt wurde.

„Ei, ei, Mijnheer von Rieneck, schon so früh auf den Beinen? Das ist recht. Wenn Sie ein echter Transvaal-Farmer werden wollen, dürfen Sie kein Langschläfer sein. Ich habe mich schon so ziemlich nach Allem umgesehen, sogar bei den Straußen war ich schon."

„Strauße züchten Sie auch, Mijnheer?"

„Gewiß, ich züchte alles, was das Land bietet. In jungen Jahren war ich sogar Elephantenjäger und habe viel Elfenbein verkauft, jetzt aber drängt das Gold und die Diamanten und in ihrem Verein die klappernden Maschinen mit den rauchenden Schornsteinen das Wild immer tiefer in die Kalahari hinein, und wir müssen viele Tage reisen, bis wir noch jungfräuliche afrikanische Jagdgründe finden. Aber kommen Sie jetzt herunter, Mevrouw wartet mit dem Thee auf uns."

Auf der Veranda des wunderbaren Palastes, den sich Pieter van t'Hoff an der Grenze der Civilisation erbaut hatte, wartete die Familie, nur Marij fehlte. Als Rieneck seiner Verwunderung darüber Ausdruck gab, bemerkte Mevrouw, daß Marij schon früh nach der Klooffontein, zu deutsch: Schluchtquelle, gegangen sei, um zu aquarelliren.

„Ah, also auch die Kunst ist hier zu Hause."

„Sie haben Recht, Mijnheer von Rieneck, die Kunst, nicht blos eine. Wir führen die schönsten Konzerte auf; Joris ist Geiger, Reinert spielt Cello und Marij Klavier. Es kommen gelegentlich auch noch einige Nachbarn, die Freunde unserer Söhne und ihre Eltern, die van Grootes; dann haben wir einen Inspektor draußen auf unserm äußersten Vorwerk, einen ganz seltsamen Kauz, einen Polen. Er hat aus Kummer über die Russificirung seines Vaterlandes Europa verlassen, dann wurde er Goldgräber und Diamantensucher, aber das Glück hat er dabei nicht gefunden. So hat er den Spaten mit der Büchse vertauscht und lange ein einsames Jägerleben geführt. Herr von Krolikowsky ist in der Musik ein Künstler allerersten Ranges, er componirt, spielt Klavier und Violine. Wir waren daher sehr froh, als er auf einem elenden abgetriebenen Gaul verhungert und verkommen bei uns um Arbeit vorsprach."

„Ach, Mijnheer Woldemar" — Rieneck und die beiden Söhne des Hauses nannten sich seit den letzten Tagen ihrer Reise mit dem Vornamen — „das Wunderbarste ist, daß er sich in Marij sterblich verliebt hat, und er macht auch kein Hehl daraus, er schwärmt, componirt und dichtet sie bei jeder Gelegenheit an, nie aber läßt er sich zu einer Erklärung hinreißen."

„Das finde ich sehr ehrenwerth", warf der alte Farmer ein und zog seine buschigen Brauen drohend zusammen, „der gute Krolikowsky ist ein braver und fleißiger und gebildeter Mann, ich wüßte nichts gegen ihn zu sagen, wenn er Marij haben wollte, aber er hat sich das Gelübde gethan, nie zu heirathen."

„Ist das nicht ein Unsinn, Vater!" meinte Joris.

„Unsinn hin, Unsinn her. Krolikowsky erklärte mir, sein Vater und noch einige Mitglieder seiner Familie seien im Wahnsinn gestorben. Er ist ohne Zweifel erblich belastet und hat deshalb seinen geistigen Beruf aufgegeben, um ganz seiner Gesundheit leben zu können. Und wenn er es auch durchsetzt, selbst gesund zu bleiben, wer bürgt dafür, daß seine Kinder nicht von der unseligen Krankheit befallen werden. Nein, ich finde das nur vernünftig, ja ich finde es sogar edel."

„So verdammt er sich also selbst", warf jetzt Reinert ein, [a]n freiwilliger Ehelosigkeit. Nun er hat recht daran, [d]ie Familie stirbt aus, als der finstere Geist schreitet weiter durch Generationen fort."

„Ich kann es verstehen. Es ist ohne Zweifel ein schöner Zug", sagte Rieneck, „und, ohne den Herrn zu kennen, habe ich die Empfindung, als ob ich ihm gut sein könnte. Dieses Opfern des eigenen Glückes um der Nachkommen willen, hat etwas unendlich Charaktervolles, es zeigt einen ganzen Mann."

„Der Ansicht bin ich auch."

Mit diesen Worten hob der alte Landdrost die Frühstückstafel auf und ertheilte seine Befehle.

„Ihr Jungens, zeigt, soweit es bis zum Mittagbrod möglich ist, unserm Freunde alles was wir haben."

„Alles, Vater, das geht wohl nicht in einem Vormittage."

Ein selbstgefälliges Lächeln erhellte das breitbärtige Gesicht des alten Buren:

„Alles wohl nicht, aber ich sagte ja auch, so weit es geht."

„Ich dachte gerade, wir wollen die kühlen Vormittagsstunden dazu benutzen, ein bißchen Tennis zu spielen. Sie spielen doch Tennis, Mijnheer Woldemar?"

„Ganz gewiß, und leidenschaftlich!"

„So kommen Sie, wir wollen Marij aus der Klooff holen und dann eine Partie spielen. Reinert geht herüber zu den Hottentotten und bringt ein paar Jungen zum Bälleaufheben hierher."

Die Klooffontein fiel von einem der niederen Tafelberge ab, die den Rücken des Herrenhauses krönten. Sie war sehr tief und etwa 500 Meter lang. Ein krystallheller Bach, der über das Gestein niederrieselte, sich in einzelnen Mulden sammelte und dann in einem Staubregen wieder abstürzte, bis es auf dem Grund der Schlucht in leisem Murmeln ankam, bewässerte sie. Zur Seite der Schlucht erhoben sich mächtige Säulen in Urgestein, die glatt waren wie Gletscherschliffe. Mimosen und dichte Dornhecken zogen sich auf dem Grunde der Schlucht entlang, und einzelne Felsstücken legten sich quer über den Bach und bauten sich zu phantastischen Bollwerken auf, zwischen denen Lilien hervorsproßten. Dann folgte eine Gruppe von riesigen Farnen, zahlreiche rothe Blumen, weiße seltsame Annemonen wechselten mit dem üppigen Gras, das der feuchte Schluchtboden erzeugt hatte. Krystallkräuter und Immortellen mit ihren wunderbaren Formationen und üppigen farbenprächtigen Blüthen überwucherten die Felsen, die vom schmeidensten Gelb in tiefes Roth und Grün bis zum glänzenden Blauschwarz getaucht schienen. Es war ein Bild, das selbst den an Reichthum der südafrikanischen Landschaft schon einigermaßen gewöhnten Rieneck überraschte und fesselte, und als jetzt die beiden Freunde um eine Felsengruppe herumbogen, entdeckten sie den Geist dieser Schlucht in Marij, die ganz in Weiß gekleidet die Mappe vor sich auf den Knieen hatte, den Malkasten neben sich im Gras, still versunken über die einzelnen Schönheiten der Schlucht hinweg ihr seelenvolles Auge weit hinaus in die sonndurchleuchtete Natur schweifen ließ. Sie kehrte den beiden Ankömmlingen das Profil zu und Rieneck stand schon geblendet von der eigenartigen Schönheit dieses echt holländischen Gesichts, und es erwachte in ihm die Sehnsucht, sie in dem Goldbrokat der Rubens'schen Frauen zu sehen. Leise flüsterte er seinen Begleiter zu:

„Joris, wissen Sie, ich kann den Polen verstehen."

„Nicht wahr?" antwortete Joris mit leuchtenden Augen und drückte dem deutschen Offizier die Hand, und dann lief er mit einem lauten Juhschrei auf seine Schwester zu, hob sie auf und trug sie jubelnd vor Rieneck hin. „Wollen wir sie nach Hause tragen, Woldemar?"

„Wenn es das gnädige Fräulein befiehlt", antwortete Rieneck mit einem feinen Lächeln.

„Guten Morgen, Herr von Rieneck, nicht wahr, er ist ein toller Junge?"

Marij sprach wieder Deutsch und reichte Woldemar ihre schlanke feine Hand hin.

„Ja," antwortete Rieneck, „und er hat Sie in der Ausübung Ihrer Kunst so ohne weiteres gestört."

„Sagen Sie nur nicht Kunst, wenn ich hier versuche, ein bißchen etwas zusammenzuklexen."

„Oh, das sieht mir aber gar nicht wie geklert aus."

Rieneck hatte die Mappe aufgenommen und bewunderte in beredten Worten den Reichthum des Colorits und die interessante energische Auffassung der Landschaft.

Marij war offenbar ein talentvolles Mädchen. Wenn sie eben so gut Klavier spielte wie sie malte, konnte der Aufenthalt in Pietersfarm recht genußreich werden

(Fortsetzung folgt.)

Ernstes und Heiteres aus der Doepkemeyerschen Gedichtsammlung.

Des Bergknappen letzter Abschied.

Ade, du leuchtende, klingende Welt,
Du wonnigblauendes Himmelszelt!

Ade, du lachender Sonnenschein,
Du prangende Flur, du rauschender Hain.

Ihr schillernden Falter, ihr Vöglein all,
Mit eurer Lieder jubelndem Schall!

Und du, ja du, herzteure Braut —
Wie hast du so eigen mich angeschaut!

Behüt Dich Gott, du blühende Maid,
Wie war's eine wunderköstliche Zeit!

Lebt allesamt wohl, die mir traut und lieb —
Wie ist mir doch heut der Sinn so trüb!

Ich steige hinab in den tückischen Schacht,
Hinab in die Nacht, die ewige Nacht!

Wie ist mir doch heut das Herz so bang!
Im Ohr mir tönt ein dumpfer Klang.

Vom Lichte noch einen letzten Schein —
Und nun in die schwarze Tiefe hinein!

Unter dem Pantoffel.

Eine alte Mär.

Es lebte einst in alter Zeit
Ein Ritter, mächtig lang und breit;
Der ward im weiten deutschen Land
„Der große Polyphem" genannt.
Er war ein gar gewaltger Held,
Gefürchtet in dem Kriegesfeld.
Und trutzig war sein Sinn und stolz:
Das war ein Mann aus hartem Holz.
Drum ist es schimpflich ihm erschienen,
Den Großen dieser Welt zu dienen.
Daß hier es kurz gemeldet sei:
Es war ein Ritter, frank und frei.

Nun lagen schon in jenen Jahren
Sich Papst und Kaiser in den Haaren;
Und jeder wollte Tag und Stund'
Den andern bringen auf den Hund.
Doch allgemach, nach langem Streit,
Sie wurden des Krakehlens leid.
(So ist es immer noch gewesen,
Wie in Historia zu lesen.)
Nachdem viel unnütz' Blut vergossen,
Da haben Frieden sie geschlossen.
Und um nun festlich zu begehen
Dies Faktum, ist es denn geschehen,
Daß Rittersmann und Klerisei
Ward angesagt ein Festturnei.
Mit hellem Ruf des Herolds Mund
Den Buhurdfrohen that er kund:
Wer teilzunehmen wolle wagen,
Der müsse Eines Farben tragen:
Da sei des Papstes rotes Band —
Des Kaisers, schwarz, mit goldnem Rand.
So eilten all die tapfern Degen
Nach böser, blutgetränkter Zeit,
Aus bitterernstem Männerstreit,
Dem frohen Waffenspiel entgegen;
Und rings aus allen deutschen Gauen
Auf Zeltern holde Edelfrauen.
Nur Polyphem, nach seiner Art,
Der brummte in den langen Bart:
O renn' du nur — recht viel Plaisir,
Knechtselig Volk, ich bleibe hier!
Mir ist das beides blauer Dunst,
Des Papstes wie des Kaisers Gunst!

Zu früh doch hatte er gelacht,
Der eilen Gattin nicht gedacht.
Die fleht zu ihm mit weichem Minnen,
Sich eines Bessern zu besinnen.
(Würf' nicht des Gatten Siegerkranz
Auf sie auch einen hellen Glanz?)
Sein Herze hart blieb, wie ein Stein,
Und kühn sprach er ein kräftig „Nein!"
Ob auch sie schmollt', die holde Kleine,
Er stellt' sich auf die Hinterbeine;
Bis endlich die Erzürnte spricht:
Du harter Mann, du liebst mich nicht!
Sie ruft es laut und mit Emphase,
Rennt aus dem Zimmer fort im Nu
Und schlägt, pardauz, ihm vor der Nase
Gar resolut die Thüre zu.
Vor Schrecken steht der Recke stumm,
Sieht ratlos sich im Zimmer um.

Da 'nen Pantoffel, goldgestickt,
Sein ruhlos irrend Aug' erblickt,
Der, als sie eilig 'nausgeflutscht,
Ihr von dem Füßchen war gerutscht.
Nun eben ruft Trompetenstoß:
Allons, ihr Herren, es geht los!
Und Polyphem in wilder Hast
Das allerliebste Schühchen faßt,
Und als Erkennungszeichen preßt
Er es an seinem Helme fest — — —

— — — — — — — — — — —

Wie drauf der Herold ruft dem Helden:
Herr Ritter, wollet flugs uns melden,
Wes Zeichen Euch sei angenehm!
Da gab zur Antwort Polyphem,
In brumm'gem Tone, kurz und rauh:
Der Hauspantoffel meiner Frau!

Dann sprengt er stürmisch in die Schranken.
Fürwahr der Held verstand's Turnier:
Im Handumdrehen sah man vier
Ganz schlankweg aus dem Sattel wanken.
Kein Wunder, unser stolzer Krieger
Blieb im Turnier allein'ger Sieger.
Als nun des Kaisers Töchterlein
Ihm sittig bot des Sieges Preis,
Da sprach zu ihm die Schöne leis:
Eins merket, trutzger Ritter mein:
Dem Papst zu dienen und dem Kaiser,
Dafür zu stolz ist Euer Sinn;
Euch ist die Freiheit ein Gewinn!
(Jetzt flüsterte die Schelmin leiser)
Und doch steht Ihr, man sieht's genau,
Unter'm Pantoffel Eurer Frau! — — — —

Dies Wort im weiten deutschen Land
Ward balde männiglich bekannt.
Und leider läßt sich nicht bestreiten,
Daß ebenfalls in heut'gen Zeiten
Von manchem riesengroßen Mann
Dies Wort man dreist behaupten kann.

Vermischtes.

Wie der Kaiser telegraphiert. Kürzlich berichteten wir eingehend, in welcher Weise sich die Telephongespräche des Kaisers abwickeln. Nicht minder interessant ist es, auch etwas über die kaiserlichen Telegramme zu erfahren. Die Benutzung des Telegraphen durch den Kaiser ist überaus lebhaft, zumal viel im Namen des Kaisers telegraphiert wird, und zudem unterhält der Kaiser einen sehr regen telegraphischen Verkehr mit dem Auslande. Die kaiserlichen Telegramme kann man in drei Klassen einteilen: 1. persönliche Telegramme des Kaisers; 2. solche Telegramme, die von Ministern, Flügeladjutanten ꝛc. nach dem Diktat oder im Auftrage des Kaisers niedergeschrieben und dann vom Monarchen unterzeichnet werden, und 3. solche, die „im Auftrage des Kaisers" abgefaßt und von anderer Seite, z. B. vom Geheimen Kabinettsrat Dr. von Lucanus, die Unterschrift erhalten. Alle diese Telegramme werden auf Depeschenformulare geschrieben, welche die Aufschrift „Telegramm Seiner Majestät des Kaisers" tragen und von verschiedener Größe sind. Weilt der Kaiser irgendwo im Reich, so gehen seine Telegramme an die nächste Haupttelegraphenstation, um von dort befördert zu werden. Ist der Monarch in Berlin, so erfahren seine Telegramme eine ganz andere Behandlung. Im Berliner Königlichen Schlosse befindet sich, was nicht allgemein bekannt sein dürfte, ein Telegraphenamt, das Tag und Nacht geöffnet ist, aber nur für den kaiserlichen Dienst. Dorthin werden die Telegramme des Kaisers in verschlossener Mappe von Flügeladjutanten oder Dienern gebracht, und dieses Amt übermittelt die kaiserlichen Telegramme dem Haupttelegraphenamt zur weiteren Beförderung. Mit Potsdam kann das Schloß-Telegraphenamt indessen direkt verkehren. Das Berliner Haupttelegraphenamt führt über die Telegramme des Kaisers ganz genau Buch inbezug auf Text, Abfertigung und Adresse. Die Originale werden vom Schloßamt anfangs jeden Monats dem Haupttelegraphenamt übermittelt, welches seinerseits das Vorhandensein aller Originale zu prüfen und diese dann mit dem Verzeichnis der Oberpostdirektion Berlin einzuliefern hat. Dasselbe geschieht mit den vom Kaiser auswärts, d. h. nur in Deutschland versandten Telegrammen. Bekanntlich genießt der Kaiser innerhalb ganz Deutschlands Portofreiheit, desgleichen die Kaiserin oder eine Kaiserin-Witwe und die regierenden Bundesfürsten. Die Freiheit erstreckt sich auch auf den ganzen Hofhalt, auf die Theater-Intendanturen ꝛc. ꝛc. Ins Ausland gerichtete Telegramme des Kaisers müssen jedoch vom Monarchen resp. der kaiserlichen Schatullenverwaltung sofort genau so bezahlt werden, wie dies von jedem Privatmann verlangt wird, denn hierin giebts für den Kaiser keine Vorzugspreise. Geht ein Telegramm des Kaisers aber nach einem Staat, der mit Deutschland die Telegrammgebühren gegenseitig verrechnet, so wird von der Telegrammgebühr der Betrag abgezogen, der den deutschen Anteil bildet. Dieser Anteil wird aber (weil der Kaiser innerhalb der schwarz-weiß-roten Grenzen volle Portofreiheit genießt, könnte man anderer Ansicht sein) nicht der kaiserlichen Privatschatulle überwiesen. Der Schatulle wird seitens der Ober-Postverwaltung der volle Kostenbetrag für die Auslandstelegramme des Kaisers in Rechnung gestellt; Vergütungen darauf finden nicht statt. Indessen werden diese Gebühren, welche der Reichspostkasse zufließen, der Schatullenverwaltung gestandet, die Abrechnung und Begleichung der Schuld erfolgt von Monat zu Monat. Das hier Erzählte gilt ganz selbstredend von den Privattelegrammen des Kaisers. Alle kaiserlichen Telegramme, welche sich auf Regierungshandlungen beziehen, sind „Staatstelegramme", für welche in bezug auf Bezahlung das Reich aufkommt, sei es, daß der Kaiser nach dem In- oder Auslande oder bei Reisen des Monarchen vom Auslande nach Deutschland telegraphiert.

Die Entstehung des süßen Geschmacks. Der praktische Arzt aus Berlin Dr. Wilhelm Sternberg hat in einer wissenschaftlichen Versammlung einen Vortrag über die Entstehung des süßen Geschmacks gehalten, ein Thema, das Dr. Sternberg schon seit vielen Jahren wissenschaftlich in Vorträgen und Zeitschriften verfolgt, weshalb er der „Zuckerstern-berg" in Berlin heißt. Der Vortrag lautete: „Das süßende Prinzip." Der Redner führt aus, daß das süßende Prinzip sich am ehesten erforschen lasse, da von allen Geschmacksarten die süße die echteste und reinste Geschmacksempfindung darstellt. Da es nun auf der Welt weniger Süßigkeiten als Bitteres giebt und da ferner die Verbindungen des Mineralreiches auch noch an Zahl hinter denen organischer Herkunft zurückstehen, so folgt, daß das süßende Prinzip nicht nur am ehesten zu erforschen, sondern auch bei Betrachtung der süß schmeckenden Verbindungen gerade des Mineralreiches am eklatantesten hervortreten muß. Und in der That lassen sich die von Dr. Sternberg schon in früheren Jahren gefundenen Regelmäßigkeiten gerade hier noch weiter verfolgen. Dr. Sternberg nennt die Elemente, denen das süßende Prinzip eigen ist, dulcigene, diejenigen, denen das verbitternde Prinzip zukommt, amarogene. Merkwürdigerweise liegen die dulcigenen Elemente alle in der Mitte des natürlichen Systems der Elemente; Dr. Sternberg heißt diese Zone daher die dulcigene Zone. In seinem interessanten Vortrag legt Dr. Sternberg im Verfolg seiner süßenden Theorie das neue Ergebnis dar, daß es ihm möglich war, den süßen Geschmack der löslichen Wismuthverbindungen, der bisher völlig unbestimmt war, aus der Theorie heraus auf Grund rein theoretischer Erwägungen vorauszusagen. Herr Professor Thoms vom pharmaceutischen Universitätsinstitut in Berlin war in der Lage, dies nachzuprüfen und völlig zu bestätigen.

Ein Gattenmörder. In dem Orte Winzenheim bei Kolmar erschlug der dem Trunke ergebene Tagelöhner Martin Hebinger seine Ehefrau im Verlaufe eines Wortstreites mittels eines Hammers. Der Mörder stellte sich freiwillig dem Gericht.

Kaue, Mensch, kaue!

Gladstone, der bekannte englische Staatsmann, hat seinem Vaterlande nicht nur durch seine staatsmännischen Tugenden große Dienste geleistet, er hat der Menschheit auch ein bewährtes Rezept hinterlassen, um gesund zu bleiben und sehr alt zu werden. Er war bis zu seinem Tode einer der rüstigsten und gesündesten Männer Englands und verließ die Welt erst nach seinem achtzigsten Lebensjahr und auch nur ungern. Das Resultat ist also ebenso glänzend, wie das Mittel einfach. Es heißt: Mensch kaue! Gladstone versicherte es jedem, der es hören wollte, daß er jeden Bissen seiner Mahlzeiten 36 mal, sage und schreibe, sechsunddreißigmal kaue. Das will umso mehr besagen, als der alte Herr bekanntermaßen ein ausgezeichnetes Gebiß besaß.

Wie übt nun aber der moderne Mensch die Kautechnik aus? Er steckt einen thunlichst großen Bissen in den Mund, drückt mit seinen paar Zähnen einseitig zwei- bis dreimal darauf, gießt einen tüchtigen Schluck Bier oder Wein dazwischen, damit das „Zeug" besser rutscht, und würgt dann den ganzen Speiseknäuel hinunter. Der Magen mag nun sehen, wie er mit den Speisestücken fertig wird. Der läßt aber durchaus nicht mit sich spaßen, es wird ihm ohnehin genug zugemutet. Seine Verdauungswerkstätte ist nur für Grobes, in Bier oder Wein schwimmenden Speisebrei eingerichtet. er kraft- und machtlos gegenüber. Er plagt sich, so gut und schlecht es eben gehen mag, und schiebt dann seinerseits die unbequeme Zufuhr in unzureichend verdautem Zustande in den Darm ab. Im Darme wiederum können nur die vom Magen zuvor gründlich verdauten Nahrungsstoffe verarbeitet werden, und so kann man sich vorstellen, wie wenig Nahrungssäfte der Verdauungstraktus aus derartig schlecht gekauten Speisen für den Körper herausziehen kann. Ist es da ein Wunder, wenn man jeden dritten Menschen über schlechte Verdauung, Benommenheit im Kopf, Magenbeschwerden, Kopfschmerzen, Migräne, Nervosität und was dergleichen angenehme Drangsale mehr sind, klagen hört? Schlechte Verdauung, schlechtes Blut, schlechtes Befinden, schlechte Laune: schon die Alten nannten den Magen den „Vater aller Trübsal". Vor allen Dingen nehme man sich zum Essen Zeit. Es handelt sich ja nicht um ein Hindernisrennen, sondern um die wichtigste und hygienisch bedeutsamste Tagesfunktion. Wir kennen ja vorläufig keine andere Möglichkeit, unseren Körper instand zu halten als durch Essen.

Folglich: Will man seinen Körper gut instand halten, also frisch, gesund, plage- und beschwerdelos, dann muß man auch langsam essen; denn gut gekaut, ist halb verdaut. Die Gewohnheit thut dabei alles. Zuerst wird man vielleicht lächeln, wenn man hört, man solle 36mal die Speisen kauen; hat man sich aber erst einmal mit einiger Energie daran gewöhnt, gut zu kauen, so wird man schon nach kurzer Zeit nicht mehr begreifen, wie es möglich war, daß man früher so unvernünftig große Bissen hinunterwürgte, und bald wird man wahrnehmen, welchen Einfluß auf das Wohlbefinden das Kauen ausübt. Eltern sollten schon zeitig ihre Kinder an die goldene Regel des guten Kauens gewöhnen, anstatt, wie es jetzt oft geschieht, ihre langsam essenden Kinder mit Schelten zur Eile zu treiben. Es giebt nichts Dümmeres!

Gut kauen können, heißt — das ist klar — auch gute Kauwerkzeuge besitzen. Mit den Fingern kann man kein Papier durchschneiden, mit Zahnstümpfen und hohlen Zähnen kein Fleisch zerkauen. Die Zahnfrage wäre also zuförderst zu regeln. Hohle Zähne sind, soweit wie möglich, beim Zahnarzt in Ordnung zu bringen, und im Uebrigen muß man sich unverzüglich an eine vernünftige Zahnpflege gewöhnen. Das ist unbedingt nötig, nicht nur um die Zähne selbst zu erhalten, sondern vielmehr der Reinlichkeit wegen; denn die Fäulnisstoffe, die aus jeder Mundhöhle, die nicht täglich mehrere Male gereinigt und gespült wird, in den Magen hinabgeschluckt werden, beeinträchtigen die Verdauung erst recht aufs empfindlichste.

Wie man seine Zähne pflegen muß, das ist oft schon eingehend erklärt worden. „Die Sache ist einfach: den zahnzerstörenden, fäulnisbildenden Spaltpilzen des Nährboden verderben, also ihre Entwickelung unmöglich machen. Das geschieht durch mechanisches Entfernen der Bakterien-Nährstoffe und durch chemische Beeinflussung der Spaltpilze selbst. Die mechanische Entfernung der Bakterien-Nährstoffe wird mit der Zahnbürste, die chemische Vernichtung der Spaltpilze durch antiseptische Mundwässer besorgt. Die Bürste sei mittelhart. Als Mundwasser hat sich Odol am besten bewährt." **Auf dem letzten zahnärztlichen Kongreß in Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist.** [293m

(Der nächste Artikel erscheint am Sonnabend, den 4. Januar.)

276m

Grosser Weihnachts-

Leiterwagen
Puppenwagen
Puppensportwagen
Knaben- u. Mädchen-



No. 50 | Illustriertes Unterhaltungsblatt der „Herforder Zeitung für Stadt und Land". | 1901.

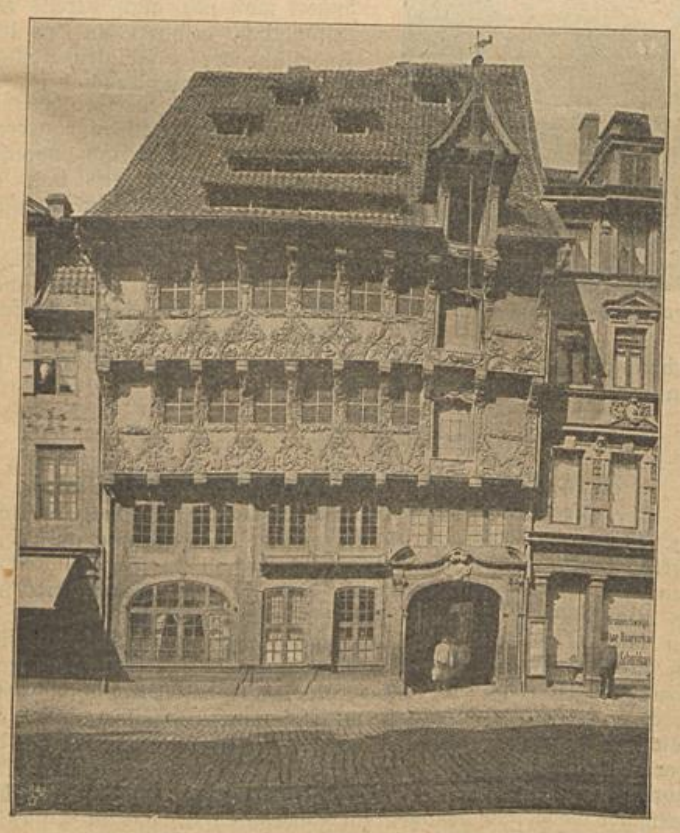
Aus neuerer Zeit.

Ein schwarzer Kapellmeister steht an der Spitze des Musikkorps des 1. ostpreußischen Grenadier-Regiments in Königsberg. Sabac el Cher ist in Berlin geboren und hat eine vollständig deutsche Erziehung genossen; sein Vater war Silberbewahrer bei dem Prinzen Albrecht von Preußen und erzog seinen Sohn liebevoll aber streng. Sabac besuchte die Gemeindeschule und zeigte sich hier als lernbegieriger und begabter Junge, der sich für Musik sehr interessierte und großes Talent hierfür zeigte. Nach dem erfolgreichen Schulbesuch wurde er sodann zur weiteren Ausbildung seiner musikalischen Fähigkeiten mehrere Jahre hindurch auf ein bekanntes Berliner Musikinstitut geschickt und trat im Jahre 1885 als Hoboist und Soloposaunist in eine Militärkapelle. Nach achtjähriger Thätigkeit in dieser Stellung ging er zur Königlichen Hochschule für Musik in Berlin, um auf derselben seine musikalische Ausbildung zu vervollkommnen. Eifrig widmete er sich dort dem Studium in praktischer und theoretischer Beziehung und bestand auch die Abgangsprüfung mit solcher Auszeichnung,



Sabac el Cher, der schwarze Kapellmeister.

daß er unmittelbar darauf zum Dirigenten der Kapelle des 1. Grenadierregiments nach Königsberg berufen wurde, welche Stellung er auch jetzt noch bekleidet. — Das Demmersche Haus in Braunschweig, eine Relique aus dem 16. Jahrhundert, wird jetzt in pietätvoller Weise wieder der Nachwelt erhalten bleiben. Es ist nicht zum geringsten ein Verdienst des Vereins zur Erhaltung deutscher Baudenkmäler, daß sich jetzt allüberall das Bestreben kund thut, solche Zeugnisse alter Kunst auch für spätere Zeiten zu erhalten. Wir haben in unserm deutschen Vaterlande gar manche Zeugen, daß die Kunst auch hier zu jeder Zeit Vertreter fand, die mit den Schöpfern bekannter auswärtiger Kunstbauten getrost in die Schranken treten konnten. Das Demmersche Haus, welches im Jahre 1536 erbaut wurde, ist einer derselben, es ist ein Denkmal der hohen Blüte von Kunst und Gewerbe in der alten Stadt von jener Zeit. Jetzt soll es zu neuem Glanze erstehen, da man beabsichtigt, die gesamte Façade des Gebäudes, welches im vorigen Jahre abgebrochen wurde, am Burgplatz in Braunschweig wieder aufzubauen. Ermöglicht ist dieses durch die Fürsorge des braunschweigischen Magistrats, welcher das Kunstwerk, ehe zum Abbruch des Gebäudes, der von dem jetzigen Besitzer des Hauses herbeigeführt wurde, weil die Innenräume seinen Zwecken nicht entsprachen, geschritten wurde, im Interesse der Kunst erwarb und ein sachgemäßes Niederlegen des Gebäudes veranlaßte. Die kunstgerechte Wiederherstellung der Façade an einem Gebäude der Neuzeit erfolgt an dem genannten Platz zwischen dem Veltheimschen Hause von 1573 und dem in deutschen Renaissancestyl 1896 erbauten neuen Hotel „Deutsches Haus", wodurch der erinnerungsreiche Platz wieder seinen geschlossenen Charakter erhält. Viel zur Erhaltung dieses Monuments altertümlichen Gewerbefleißes hat auch das oft bewährte Interesse des Prinzregenten von Braunschweig, des Prinzen Albrecht von Preußen an der Erhaltung des stilvollen baulichen Charakters der Stadt Braunschweig, der zu diesem Zweck 15000 Mark hergegeben hat, beigetragen, eine gleiche Summe ist übrigens von dem Staatsministerium gespendet worden. Eigentümerin des Hauses bleibt trotz dieser Leistungen die Stadt Braunschweig, die in den Innenräumen des Gebäudes der Handwerkskammer und dem Innungsausschuß ihre Unterkunft angewiesen hat. — Das Richard Wagner-Denkmal, welches bekanntlich in dem an die Sieges-



Das Demmersche Haus in Braunschweig.

Sehr schön gewachsene
Weihnachtsbäume
in allen Größen mit starken Zweigen empfiehlt 273m
Heitlindemann, Endebutt.

Auktion.
Am **Montag, den 16. d. M.**, vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Herrn Gohde, Höckerstr. 13 einen größeren Posten
Kleiderstoffe, Buckskin, Hosenstoffe, sowie diverse **Weiß- und Baumwoll-Waren** 2c.
öffentlich meistbietend verkaufen.
Karl Strelo, 203m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Hausmädchenschule Berlin
Wilhelmstr. 10 im Fröbelhause bildet Töchter im Alter von 14—30 Jahren in 4 Abteilungen zu **Kinderfräulein, Stützen und besseren Hausmädchen aus** und bringt dieselben nach beendigtem Lehrkursus sofort bei feineren Herrschaften in Stellung. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Bei dem jetzigen Darniederliegen von Handel und Industrie wenden sich unsere Töchter wieder mehr dem herrschaftlichen Hausdienst zu, in welchem sich jedes junge, gesunde Mädchen nicht nur eine einträgliche Stellung erringen, sondern sich auch für den künftigen Beruf als Hausfrau besser vorbereiten kann. Wer aber nicht die Mittel hat einen Lehrkursus durchzumachen, der sollte sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen Schriften einige senden lassen. Dieselben eignen sich auch sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Eltern an Söhne und Töchter oder für Herrschaften an die Dienenden:
1. **Katechismus für das bessere Hausmädchen,** ein Lehrbuch in Fragen und Antworten, zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, es enthält alles, was ein Mädchen können und wissen muß, um ihre Stelle in einem besseren herrschaftlichen Haushalt vorstehen zu können, **wie Servieren und Tischdecken, Anstandslehre, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Zeiteinteilung, Glanzplätten, etwas für Stützen der Hausfrau etc. Preis 65 Pfg.,** gut gebunden für den Weihnachtstisch **1.20** Mk.
2. **Katechismus der Kochkunst mit Anweisung zum Tafeldecken** und vielen guten Kochrezepten. Preis 60 Pfg.
3. **Katechismus der Kindergärtnerin.** Ein Lehrbuch für Töchter mit besserer Schulbildung, die sich für diesen schönen Beruf vorbereiten wollen, mit **vielen Abbildungen. Preis 80 Pfg.**
4. **Der Päppelkatechismus,** das beste Buch für Mütter und **Kinderpflegerinnen,** die ein Kind künstlich ernähren wollen. **Preis 80 Pfg.**
5. **Lehrbuch für den herrschaftlichen Diener, mit vielen Abbildungen und Mustern zum künstlichen Servietten-brechen und zum Tafeldecken.** Preis 2,30 Mark, kleine Ausgabe ohne Illustrationen 1 Mark.
6. **Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen.** Preis 50 Pfg.

7 und 8 sind zwei Schriften, die sich für Söhne und Töchter eignen, **die in das bessere gesellschaftliche Leben eintreten wollen, oder für Fräulein, die bessere Stellen in herrschaftlichen Häusern, wie Kinderfräulein, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Reisebegleiterinnen,**

mit Familien-Anschluß

annehmen wollen, zum Selbstunterricht!
7. **Der Katechismus der deutschen Litteratur.** 1,50 Mark.
8. **Der Anstandskatechismus.** Preis 50 Pfg. **Die Kenntnis der deutschen Litteratur** und ein feines Benehmen ist der Prüfstein besserer Bildung. Beide Bücher zusammen 1,80.

Wir senden jedes Buch franco gegen vorherige Zusendung des Betrages in Briefmarken, oder Baar, oder auch gegen Postnachnahme. Prospekte unserer Schule senden wir franco. Wir bitten zu bestellen. Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten. 145m
Frau Erna Grauenhorst,
Vorsteherin der Hausmädchenschule Berlin, Wilhelmstr. 10.

Zu Schlachtzwecken
empfiehlt frisch gemahlene **Gewürze, Därme** 2c.
256m **Heinrich Rolting.**

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Bekanntschafts-Liste, Mannheim.

Heinrich Herzfeld
Herford
Gehrenberg **15.** Gehrenberg **15.**



1/1 Ltrfl. Mk. 3., 1/1 Drgfl. Mk 3., in den meisten Restaurationen und conv. Ladengeschäften.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse 694
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Und du, ja du, herzteure Braut —
Wie hast du so eigen mich angeschaut!

Behüt Dich Gott, du blühende Maid,
Wie war's eine wunderköstliche Zeit!

Lebt allesamt wohl, die mir traut und lieb —
Wie ist mir doch heut der Sinn so trüb!

Ich steige hinab in den tückischen Schacht,
Hinab in die Nacht, die ewige Nacht!

Wie ist mir doch heut das Herz so bang!
Im Ohr mir tönt ein dum

Vom Lichte noch einen letzt
Und nun in die schwarze

Unter dem P

Eine alte

Es lebte einst in alter Z
Ein Ritter, mächtig lang u
Der ward im weiten deutsc
„Der große Polyphem" gen
Er war ein gar gewaltger
Gefürchtet in dem Kriegesse
Und trutzig war sein Sinn
Das war ein Mann aus h
Drum ist es schimpflich ihn
Den Großen dieser Welt zu
Daß hier es kurz gemeldet
Es war ein Ritter, frank u

Nun lagen schon in jene
Sich Papst und Kaiser in
Und jeder wollte Tag und
Den andern bringen auf de
Doch allgemach, nach langer
Sie wurden des Krakehlens
(So ist es immer noch gew
Wie in Historia zu lesen.)
Nachdem viel unnütz' Blut
Da haben Frieden sie gesch
Und um nun festlich zu beg
Dies Faktum, ist es denn
Daß Rittersmann und Kler
Ward angesagt ein Festturn
Mit hellem Ruf des Herold
Den Buhurdfrohen that er
Wer teilzunehmen wolle wo
Der müsse Eines Farben
Da sei des Papstes rotes
Des Kaisers, schwarz, mit
So eilten all die tapfern D
Nach böser, blutgetränkter
Aus bitterernstem Männerst
Dem frohen Waffenspiel en
Und rings aus allen deutsc
Auf Zeltern holde Edelfrau
Nur Polyphem, nach seiner
Der brummte in den langer
O renn' du nur — recht v
Knechtselig Volk, ich bleibe
Mir ist das beides blauer
Des Papstes wie des Kaise

Zu früh doch hatte er g
Der eitlen Gattin nicht ge
Die fleht zu ihm mit weich
Sich eines Bessern zu besi
(Würf' nicht des Gatten S
Auf sie auch einen hellen
Sein Herze hart blieb, wie
Und kühn sprach er ein krä
Ob auch sie schmollt', die
Er stellt' sich auf die Hint

Bis endlich die Erzürnte spricht:
Du harter Mann, du liebst mich nicht!
Sie ruft es laut und mit Emphase,
Rennt aus dem Zimmer fort im Nu
Und schlägt, pardauz, ihm vor der Nase
Gar resolut die Thüre zu.
Vor Schrecken steht der Recke stumm,
Sieht ratlos sich im Zimmer um.

Da 'nen Pantoffel, goldgestickt,
Sein ruhlos irrend Aug' erblickt,
Der, als sie eilig 'nausgeflutscht,

Kaue, Mens

Gladstone, der bekannte engli
Vaterlande nicht nur durch seine
große Dienste geleistet, er hat der
währtes Rezept hinterlassen, um g
alt zu werden. Er war bis zu sei
und gesündesten Männer Englands
nach seinem achtzigsten Lebensjahr
Resultat ist also ebenso glänzend,
Es heißt: Mensch kaue! Glad
der es hören wollte, daß er jede
36 mal, sage und schreibe, sechs
will umso mehr besagen, als der
ein ausgezeichnetes Gebiß besaß.

Wie übt nun aber der mo
aus? Er steckt einen thunlichst g
drückt mit seinen paar Zähnen e
darauf, gießt einen tüchtigen Sch
zwischen, damit das „Zeug" besser rutscht, und würgt dann
den ganzen Speiseknäuel hinunter. Der Magen mag nun
sehen, wie er mit den Speisestücken fertig wird. Der läßt
aber durchaus nicht mit sich spaßen, es wird ihm ohnehin
genug zugemutet. Seine Verdauungswerkstätte ist nur für
gut zerkleinerten und eingespeichelten Speisebrei eingerichtet.
Groben, in Bier oder Wein schwimmenden Speisestücken steht
er kraft- und machtlos gegenüber. Er plagt sich, so gut und
schlecht es eben gehen mag, und schiebt dann seinerseits die
unbequeme Zufuhr in unzureichend verdautem Zustande in

Allee angrenzendem Teil des Berliner Tiergartens errichtet werden soll, ist von dem Professor Gustav Eberlein entworfen und hat jetzt auch die Genehmigung des Kaisers erhalten, der nur einige nebensächliche Aenderungen in der Ausführung des Monumentes befürwortet. Es ist ein würdiges Denkmal des großen Tonkünstlers, welches aus der engeren Konkurrenz von zehn Bildhauern siegreich hervorging. Das Monument zeigt die sitzende Figur der Kunst mit dem Lorbeerkranz um das Haupt und der Leyer in der Hand auf hohem Sockel, welchen verschiedene Gestalten aus Wagners Musikdramen umgeben. Unterhalb des Sockels sieht man die Figur des Meisters wie in schöpferischer Begeisterung mit der Partitur sitzend.

Die Geheimnisse eines griechischen Irrenhauses.

Die Entführung eines Arztes aus dem Irrenhause, in dem er, nach seiner Versicherung vollständig gesund, 14 Monate eingeschlossen war, hat sich kürzlich in Athen zugetragen. Der von seiner Schwester Amalia Kofeski entführte Arzt ist der Sohn des um das griechische Sanitätswesen hochverdienten aus Bayern stammenden derzeitigen Generalarztes der griechischen Armee, Bernhard Ornstein. Sein älterer Bruder Otto studierte gleich ihm in Paris und Berlin Medizin. Während der ältere sich in Chios niederließ, war der jüngere, Konstantin, in einer kleinen Stadt in der Nähe von Beirut als Arzt thätig. Hier verfeindete er sich jedoch mit dem dortigen deutschen Konsul Christmann, einem intimen Freunde seines Bruders Otto, und zwar in so hohem Grade, daß er sich seines Lebens nicht mehr sicher fühlte und neun Monate hindurch sein Haus nicht verließ. Er strengte inzwischen gegen Christmann, der gedroht hatte, ihn zu töten, einen Prozeß an und begab sich zu seinem Bruder Otto nach Chios und von dort aus mit ihm nach Athen. Hier erfolgte auf sehr geschickte Art seine Einschließung in das Irrenhaus. Eine Pension von 200 Drachmen zahlte ein dritter, in Deutschland etablierter Bruder Anton. Dieser unterhielt auch die Familie des für irrsinnig erklärten Arztes. Der aber behauptet nun, ausschließlich auf Veranlassung seines Bruders Otto dem Irrenhause überwiesen worden zu sein, und daß dieser mit dem Konsul Christmann auf das Intimste liiert sei. Noch weitere Gründe wolle er nur vor dem Gerichtshof selbst darlegen. Er sei keinen Augenblick krank gewesen, wohl aber habe man ihn, nach seiner Auffassung wenigstens, durch allerlei Dinge, beispielsweise durch Erschrecken zur Nachtzeit, verrückt machen wollen. Die Befreiung des unglücklichen Arztes geschah in der Weise, daß er, zufällig im Direktionszimmer weilend, im Telephon die Stimme seiner Schwester Amalia Kofeski erkannte. Er beschwor diese flehentlich, ihn aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien. Das gelang denn auch der klugen energischen Frau, die die Sache ihres Bruders bis vor die Königin Olga bringen will. Der befreite Arzt Konstantin Ornstein aber erzählt ganz Schauerliches von der erlebten Behandlung der in dieser Anstalt internierten Irren, von denen einige infolge der fortgesetzten brutalen Behandlung bereits gestorben seien. Es herrsche in dieser Anstalt nach seiner Ansicht ein solches System der Grausamkeit, daß es besser sei, enthauptet zu werden, als dort im Irrenhause weiter zu leben. Ferner nannte er auch verschiedene Personen, die völlig gesund von ihren Verwandten wohl nur deshalb dem Irrenhause überwiesen worden seien, damit ihnen das den Eingeschlossenen gehörige Vermögen zufalle. Die öffentliche Meinung verlangt nun dringend, daß eine Kommission von unparteiischen Fachmännern eingesetzt wird, die diese beunruhigenden Aussagen entweder widerlegen oder alles schonungslos aufdecken soll.



Der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf eines Wagner-Denkmals.

Telegramme des Kaisers in verschlossener Mappe von Flügeladjutanten oder Dienern gebracht, und dieses Amt übermittelt die kaiserlichen Telegramme dem Haupttelegraphenamt zur weiteren Beförderung. Mit Potsdam kann das Schloß-Telegraphenamt indessen direkt verkehren. Das Berliner Haupttelegraphenamt führt über die Telegramme des Kaisers ganz genau Buch inbezug auf Text, Abfertigung und Adresse. Die Originale werden vom Schloßamt anfangs jeden Monats dem Haupttelegraphenamt übermittelt, welches seinerseits das Vorhandensein aller Originale zu prüfen und diese dann mit dem Verzeichnis der Oberpostdirektion Berlin einzuliefern hat. Dasselbe geschieht mit den vom Kaiser auswärts, d. h. nur in

Die Krönung des englischen Königspaares

wirft nach manchen Richtungen ihren Schatten voraus, doch sind, vielleicht von den Wagenbauern und Juwelieren abgesehen, die bisherigen Vorbereitungen weniger auf gemachte Bestellungen begründet als auf die Wahrscheinlichkeit kommender Bestellungen berechnet. Für die Peers ist die Krönung eine von den Gelegenheiten, wo die prunkvollen Staatskarossen mehr oder weniger geboten erscheinen. Die alten großen Geschlechter haben noch die Prunkwagen in den Remisen zu stehen, die bei den letzten zwei Krönungen Dienste gethan haben. Sie werden glänzend aufgeputzt, aber der jüngere Adel muß vielfach ein solches Prachtfuhrwerk erst anschaffen. Eigentlich ist aber die Wageninduſtrie, abgesehen von den großen Staatskutschen, schon seit dem Tode der Königin, wo die Aussicht auf eine neue glänzende Hofhaltung sich eröffnete, in ungewöhnlich lebhafter Thätigkeit. Gegenüber den übrigen Geschäften beobachtet das Publikum vorläufig eine abwartende Haltung. Die Alarmgerüchte über den Gesundheitszustand des Königs und die zur Deckung für alle Fälle von zahlreichen Geschäftsleuten abgeschlossenen Versicherungsverträge haben die Kunden auf manchen Gebieten kopfscheu gemacht. Was die genannten Versicherungen anlangt, so lauten sie nur auf ein Jahr und die Prämie bewegt sich zwischen 10 bis 15 Guineen vom Hundert. Eine Reihe von Gesellschaften sollen keine weiteren Verträge dieser Art mehr annehmen, weil die Rückversicherung so schwer sei. Das Publikum, das in allen Fällen ungedeckt bleibt, schiebt zunächst seine Bestellungen möglichst lange hinaus. Wir haben bis zur Krönung nur noch einige Monate, allein allenthalben vernimmt man die Aeußerung, daß auf den verschiedenen Gebieten erst nach Neujahr Preise gemacht werden können. Von manchen Seiten hatte man sich von Amerika großen Zulauf versprochen und namentlich für das Vermieten möblierter Häuser im Westend für die Saison auf starken Zuspruch gerechnet. Noch ist jedoch nichts derart zu bemerken und die Agenten, die das Vermieten vermitteln, versichern, nur zu den gewöhnlichen Durchschnittspreisen seien gegenwärtig Häuser für den kommenden Sommer anzubringen. Vielfach äußert man sich auch bereits recht pessimistisch, erinnert an das letzte Jubeljahr der verewigten Königin, wo man sich auch eine besonders glänzende Saison versprochen und eine ungewöhnlich schlechte geerntet habe. Die Furcht vor unmäßig aufgeschraubten Preisen hält unzweifelhaft einen nicht geringen Teil des Publikums von der Nachfrage fern, und es ist eine Thatsache, daß bei der letzten Jubelfeier Häuser und Plätze, die schon Monate vor den Festen zu fast unerschwinglichen Preisen angeboten worden waren, unmittelbar vor dem Feste sehr billig zu haben waren.

In weniger als vier Tagen nach Amerika.

Der Direktor der Cork and South Coast of Ireland Railway Mr. O'Brien Croker, will eine völlige Umwälzung im Schiffsverkehr herbeiführen. Es handelt sich darum, die Schnelligkeit der Dampfer derartig zu erhöhen, daß sie zur Ueberfahrt über den atlantischen Ozean weniger als vier Tage gebrauchen. Die von Mr. O'Brien Croker hierzu neugegründete Gesellschaft führt den Namen Ocean Rapidtransit Company und soll den transozeanischen Verkehr mit Dampfern höchster Fahrgeschwindigkeit, die auch geeigneten Eisenbahnanschluß haben, betreiben. Die erste Linie, die in Betrieb genommen wird, geht von Narragansett Bay über den Atlantischen Ozean nach Berehaven und erfordert eine Fahrzeit von 90 Stunden. Die neuen Dampfer werden durch Turbinen getrieben und benutzen zur Feuerung Oel, das in Tanks am Boden des Schiffes mitgeführt wird.

Auf dem letzten zahnärztlichen Kongreß in Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist. [293m

(Der nächste Artikel erscheint am Sonnabend, den 4. Januar.)

276m

Grosser Weihnachts-

Leiterwagen
Puppenwagen
Puppensportwagen
Knaben- u. Mädchen-

Das Schwert des Damokles.

[Fortsetzung.]

Roman von Robert Kraft.

[Nachdruck verboten.]

In der That prallte der freche Störenfried vor der königlichen Gestalt Lores einen Schritt zurück, legte sogar die Hand über die Augen, als würde er geblendet. Die Sonne fand Eintritt durch das Treppenfenster und fiel gerade auf Lore.

„Was wünschen Sie?" fragte sie kurz.

Es war ein noch junger Mensch, klein, untersetzt, kräftig, aber der rechte Jackenärmel hing schlaff herab. Er sah schrecklich verwahrlost aus, der zusammengelesene Anzug zerfetzt und schmierig, die Schuhe zeigten klaffende Risse, und das Gesicht unter der Schiffermütze verriet einen brutalen Charakter, unter den buschigen Brauen blitzten tückische Augen.

Er stieß einen Fluch aus und lachte heiser. „Hallo, hier wird wohl Maskerade gespielt? Jawohl, das ist sie, die Lore! Die roten Haare sind's wenigstens."

„Was fällt Ihnen ein? Sind Sie verrückt? Ich rufe die Polizei." Was gab dem Manne das Recht, so aufzutreten?

„Na, nur Ruhe. Den letzten Gruß von Ihrem Bruder soll ich bringen, jawohl, vom Klaus; ich war dabei, als er starb."

Mit einem Schritt stand er plötzlich dicht vor ihr, die Augen funkelten sie an. „He, sind Sie allein? Volland ist nicht da, das weiß ich, Verhagen auch nicht, aber die Mädels — hab Ihnen was unter vier Augen zu sagen — vom Klaus."

Ein Stöhnen kam aus Lores Brust. Sie duckte sich etwas zusammen, wie ein Raubtier, das auf die Beute springen will. Es währte nur einen Moment. „Schweigen Sie und kommen Sie herein," raunte sie ihm zu, schloß die Thür und ging ihm voran in das Ankleidezimmer. Die Zofe wurde vor Schreck beinahe ohnmächtig.

„Sehen Sie den einmal an," sagte Lore zu ihr, „das ist ein wackerer Seemann. Hat Schiffbruch erlitten, dabei den linken Arm eingebüßt, und ist nun ganz mittellos. Und vor solchen Leuten soll man Achtung haben."

„Jawohl," grinste der Bursche, „Schiffbruch gehabt, keinen roten Cent gerettet. Aber der rechte Arm ist's, Jungfer, der rechte."

„Mein Bruder ist auch so verunglückt, das war einst sein Freund, er bringt mir Nachricht von ihm."

Heimlich die Nase über solche Bekanntschaft rümpfend, entfernte sich das Mädchen.

„Hm, hier soll wohl Hochzeit gemacht werden?" fragte dann der Kerl. „Ei, die feinen Sachen, da müssen Sie ja schrecklich viel Geld haben. Na, da gratuliere ich auch schönstens zur Verlobung und auch gleich zur Hochzeit, Sie werden mich doch hoffentlich einladen, was? Weiß schon, der Paul — Klaus hat mir genug von ihm erzählt, wie er mit der Bertha gegangen ist, die nun im Zuchthaus spinnt."

Lore riß den Brautschleier ab und ging hinaus, das Mädchen wegzuschicken. Sie blieb draußen, bis sie hinter ihr die Flurthür schließen konnte, legte auch die Kette vor. Als sie wieder hereinkam, hatte sich der Kerl auf einen Sessel gesetzt und fragte: „Na, ist sie hinaus? Dann können wir ja unser Geschäft beginnen."

Lore mußte sich setzen, ihre Kniee wollten sie nicht mehr tragen. „Sie haben also meinen Bruder gekannt?" fragte sie.

„Wir arbeiteten zusammen im Bergwerk bei Somerville. War ein ganz netter Bursche, trotz seines lahmen Beines, stellte seinen Mann, konnte auch recht hübsch erzählen. Ist wohl mit der Kasse durchgebrannt, was? Ich will's kurz machen, habe Hunger. Bemühen Sie sich nicht, ich esse dann lieber in einer Restauration nach der Speisenkarte. Just am zwölften November war's, voriges Jahr, da hackten wir beide allein in einem Schacht. Plötzlich kracht und donnert es, ich flog gegen die Wand, und wie ich wieder zu mir kam, lag ein Felsblock auf dem Arm, der einst in diesem Aermel war, und dem Klaus seine Beine waren mit einem ganzen Berge zugedeckt. Es stand schlecht mit dem guten Jungen, es war bald vorbei mit ihm. Mich buddelten sie heraus und schnitten mir den Arm ab. Das ist die ganze Geschichte. Aber ehe der Klaus starb, hat er mir einiges erzählt: von sich selbst, von Ihnen, von Paul Volland und von einer gewissen Bertha Lüders, die ihrer Mutter Rattengift in den Zucker gemischt hat."

Der Mann schwieg, rieb sich das borstige Kinn, und blickte lauernd nach Lore. Kaum war zu bemerken, daß sie etwas schwerer atmete.

„Was erzählte er Ihnen denn, Herr .... wie heißen Sie eigentlich?"

„Koch, Moritz Koch. Ja, mir ist's verdammt schlecht gegangen. Ein halbes Jahr im Hospital — als ich herauskam, war die Gesellschaft verfracht — keinen Cent Entschädigung — keine Unfallversicherung — ich war ein Krüppel, den niemand beschäftigen wollte. Betteln mußte ich — — Himmelement!" — er schlug mit der Faust auf den Tisch — „da kann man wütend werden, wenn einen solch unverschuldetes Unglück trifft. Ich ließ mich nach Deutschland schicken, wollte Ihnen schreiben, dachte aber, es wäre doch besser, wenn ich Sie selbst spräche, bin zu Fuß hierher getippelt, habe gefochten und im Freien geschlafen. Wäre ich kein Krüppel, hätte man mich eingesperrt. Da bin ich nun."

„Sie haben mir noch immer nicht gesagt, was mein Bruder Ihnen erzählte. Trug er Ihnen noch Grüße an mich auf?"

„Stellen Sie sich doch nicht so an," war die höhnische und zugleich drohende Antwort, „Sie wissen am besten, auf was ich anspiele. Wer eine Idee hat und die Mittel dazu, der beutet sie aus; sie und die Arbeiter. Auch ich habe jetzt so etwas in Händen, und ein Narr wäre ich, ließe ich die Gelegenheit unbenützt. Hören Sie, ein Schuft war ich nie, will's auch nicht werden, aber Sie können nicht verlangen, daß ich hungere, und Sie sitzen dick im Glück. Hab's mir überlegt, was ich brauche. Geben Sie mir monatlich dreihundert Mark, aber kontraktlich natürlich, schwarz auf weiß, oder geben Sie mir gleich hier bar auf den Tisch hunderttausend Mark, dann sollen Sie alles haben, so daß ich Ihnen nichts mehr thun kann. Das habe ich mir überlegt, keinen Pfennig lasse ich davon ab, und damit basta. Und jetzt erst einmal Geld, ich muß mich anständig anziehen, damit ich Sie besuchen kann."

Lores Augen quollen hervor, es schien fast, als wolle sie sich auf den Mann stürzen. „Sie sind verrückt — was wollen Sie denn eigentlich von mir?"

„Hahaha," lachte er rauh, „es hilft Ihnen alles nichts. Entweder Geld her, oder ich gehe noch heute zu Paul Volland und erzähle ihm, wie seine Braut dabei war, als ihr Bruder der alten Witwe Lüders —"

„Bertha hat ihre Schuld gestanden!" rief Lore mit schriller Stimme.

„Das ist nicht wahr! He, Sie waren verflucht unvorsichtig, daß Sie Ihrem Bruder den Brief schrieben. Da drinnen steht, daß Sie darum wußten, und Sie versprachen, ihm immer Geld zu schicken, wenn er schwiege, und Ihr Name steht darunter. Und wo haben Sie denn immer das viele Geld herbekommen, he? Auch gestohlen?"

„Den Brief — wo ist der Brief?!" keuchte Lore.

„Den habe ich. Monatlich dreihundert Mark oder hunderttausend mit einemmal — dann bekommen Sie ihn. Will doch mal sehen, was Ihr Bräutigam sagt, wenn ich zu ihm hingehe und ihm das nette Geschichtchen erzähle. Und dann hat auch das Gericht noch ein Wörtchen mitzusprechen. Ja ja, ich komme gerade zur rechten Zeit, kurz vor der Hochzeit, ein Wort von mir, und Sie können den ganzen Brautstaat hier —"

„Halten Sie ein!" flüsterte Lore. Sie war aufgestanden und an den Tisch getreten. „Geben Sie den Brief her, ich bezahle ihn."

„Erst das Geld."

„So viel habe ich nicht hier."

„Pah, Sie haben anderthalb Millionen geerbt."

„Ich kann nicht über das Geld verfügen."

„Dann also Monatsgeld, das können Sie geben."

„Ich führe die Kasse nicht."

„O, Sie werden Ihren Mann schon ans Bändchen bekommen, Sie sind gerade die rechte dazu. Dachte, Sie würden erschrecken, zetern und jammern — keine blasse Ahnung davon. Verschaffen Sie sich einen Schlüssel, greifen Sie manchmal heimlich in die Kasse."

„Schurke!" knirschte Lore.

„Wer von uns beiden der größere Schurke ist, das wissen Sie wohl am besten. Na, ich will Ihnen etwas sagen. Sie sollen Zeit haben, es sich zu überlegen; jetzt sind Sie zu aufgeregt. Nach der Hochzeit komme ich wieder, als Gentleman, da können Sie mich im Salon empfangen, und dann sprechen wir gemütlich zusammen. Ich bin auch nicht abgeneigt, eine leichte Stellung anzunehmen, wenn sie etwas einbringt, denn hier in Deutschland muß man Rechenschaft ablegen, wo man sein Geld her hat. Bestimmen Sie Ihren Mann, daß er mich einstellt; Posten hat er ja jetzt genug zu vergeben. Nun erst einmal Geld her, daß ich mich ordentlich ausstatten kann."

„Geben Sie mir den Brief!"

„Unsinn!"

„Zeigen Sie ihn mir wenigstens."

Er brachte einen Augenblick aus der Brusttasche ein Papier zum Vorschein. Lore hatte genug gesehen. Mit zitternder Hand zog sie die Börse.

„Sie verüben einen Erpressungsversuch, das ist strafbar."

„Hahaha, machen Sie sich doch nicht lächerlich! Damit könnten Sie mir wohl drohen, wenn Sie nicht den Paul ergattern wollten. Weiß schon, wie es mit Ihnen steht; er darf natürlich nichts wissen. Aber wenn Sie nobel sind, brauchen Sie mich nicht zu fürchten."

„Sie trinken."

[Fortsetzung folgt.]

50*

Sehr schön gewachsene
Weihnachtsbäume
in allen Größen mit starken Zweigen empfiehlt 273m
Heitlindemann, Endebutt.

Auktion.
Am **Montag, den 16. d. M.,** vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Herrn Gohde, Höckerstr. 13 einen größeren Posten **Kleiderstoffe, Buckskin, Hosenstoffe,** sowie diverse **Weiß- und Baumwoll-Waren** 2c. öffentlich meistbietend verkaufen.
Karl Strelo, 203m
Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Hausmädchenschule Berlin
Wilhelmstr. 10 im Fröbelhause bildet Töchter im Alter von 14—30 Jahren in 4 Abteilungen zu **Kinderfräulein, Stützen und besseren Hausmädchen aus** und bringt dieselben nach beendigtem Lehrkursus sofort bei feineren Herrschaften in Stellung. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Bei dem jetzigen Darniederliegen von Handel und Industrie wenden sich unsere Töchter wieder mehr dem herrschaftlichen Hausdienst zu, in welchem sich jedes junge, gesunde Mädchen nicht nur eine einträgliche Stellung erringen, sondern sich auch für den künftigen Beruf als Hausfrau besser vorbereiten kann. Wer aber nicht die Mittel hat einen Lehrkursus durchzumachen, der sollte sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen Schriften einige senden lassen. Dieselben eignen sich auch sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Eltern an Söhne und Töchter oder für Herrschaften an die Dienenden:
1. **Katechismus für das bessere Hausmädchen,** ein Lehrbuch in Fragen und Antworten, zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, es enthält alles, was ein Mädchen können und wissen muß, um ihre Stelle in einem besseren herrschaftlichen Haushalt vorstehen zu können, **wie Servieren und Tischdecken, Anstandslehre, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Zeiteinteilung, Glanzplätten, etwas für Stützen der Hausfrau etc. Preis 65 Pfg.,** gut gebunden für den Weihnachtstisch **1.20** Mk.
2. **Katechismus der Kochkunst mit Anweisung zum Tafeldecken** und vielen guten Kochrezepten. Preis 60 Pfg.
3. **Katechismus der Kindergärtnerin.** Ein Lehrbuch für Töchter mit besserer Schulbildung, die sich für diesen schönen Beruf vorbereiten wollen, mit **vielen Abbildungen. Preis 80 Pfg.**
4. **Der Pappelkatechismus,** das beste Buch für Mütter und **Kinderpflegerinnen,** die ein Kind künstlich ernähren wollen. **Preis 80 Pfg.**
5. **Lehrbuch für den herrschaftlichen Diener, mit vielen Abbildungen und Mustern zum künstlichen Servietten-brechen und zum Tafeldecken.** Preis 2,30 Mark, kleine Ausgabe ohne Illustrationen 1 Mark.
6. **Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen.** Preis 50 Pfg.

7 und 8 sind zwei Schriften, die sich für Söhne und Töchter eignen, **die in das bessere gesellschaftliche Leben eintreten wollen, oder für Fräulein, die bessere Stellen in herrschaftlichen Häusern, wie Kinderfräulein, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Reisebegleiterinnen,**

mit Familien-Anschluß

anuehmen wollen, zum Selbstunterricht!
7. **Der Katechismus der deutschen Litteratur.** 1,50 Mark.
8. **Der Anstandskatechismus.** Preis 50 Pfg. **Die Kenntnis der deutschen Litteratur** und ein feines Benehmen ist der Prüfstein besserer Bildung. Beide Bücher zusammen 1,80.

Wir senden jedes Buch franco gegen vorherige Zusendung des Betrages in Briefmarken, oder Baar, oder auch gegen Postnachnahme. Prospekte unserer Schule senden wir franco. Wir bitten zu bestellen. Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten. 145m
Frau Erna Grauenhorst,
Vorsteherin der Hausmädchenschule Berlin, Wilhelmstr. 10.

Zu Schlachtzwecken
empfiehlt frisch gemahlene **Gewürze, Därme** 2c.
256m **Heinrich Nolting.**

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Bekanntschafts-Liste, Mannheim

Herford
Gehrenberg 15. Gehrenberg 15.



1/1 Ltrfl. Mk. 3., 1/1 Drgfl. Mk 3., in den meisten Restaurationen und cons. Ladengeschäften.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse
Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Aufderheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Und du, ja du, herzteure Braut —
Wie hast du so eigen mich angeschaut!

Behüt Dich Gott, du blühende Maid,
Wie war's eine wunderköstliche Zeit!

Lebt allesamt wohl, die mir traut und lieb —
Wie ist mir doch heut der Sinn so trüb!

Ich steige hinab in den tückischen Schacht,
Hinab in die Nacht, die ewige Nacht!

Wie ist mir doch heut das Herz so bang!
Im Ohr mir tönt ein dumpf

Vom Lichte noch einen letzt
Und nun in die schwarze N

Unter dem P

Eine alte L

Es lebte einst in alter Z
Ein Ritter, mächtig lang u
Der ward im weiten deutsch
„Der große Polyphem" gen
Er war ein gar gewaltger
Gefürchtet in dem Kriegesfe
Und trutzig war sein Sinn
Das war ein Mann aus h
Drum ist es schimpflich ihm
Den Großen dieser Welt zu
Daß hier es kurz gemeldet
Es war ein Ritter, frank u

Nun lagen schon in jenei
Sich Papst und Kaiser in
Und jeder wollte Tag und
Den andern bringen auf de
Doch allgemach, nach langer
Sie wurden des Krakehlens
(So ist es immer noch gew
Wie in Historia zu lesen.)
Nachdem viel unnütz' Blut
Da haben Frieden sie gesch
Und um nun festlich zu beg
Dies Faktum, ist es denn
Daß Rittersmann und Kler
Ward angesagt ein Festturn
Mit hellem Ruf des Herold
Den Buhurdfrohen that er
Wer teilzunehmen wolle wa
Der müsse Eines Farben
Da sei des Papstes rotes L
Des Kaisers, schwarz, mit
So eilten all die tapfern D
Nach böser, blutgetränkter
Aus bitterernstem Männerst
Dem frohen Waffenspiel en
Und rings aus allen deutsch
Auf Zeltern holde Edelfrau
Nur Polyphem, nach seiner
Der brummte in den langer
O renn' du nur — recht v
Knechtselig Volk, ich bleibe
Mir ist das beides blauer
Des Papstes wie des Kaise

Zu früh doch hatte er g
Der eitlen Gattin nicht geb
Die fleht zu ihm mit weich
Sich eines Bessern zu besin
(Würf' nicht des Gatten S
Auf sie auch einen hellen
Sein Herze hart blieb, wie
Und kühn sprach er ein krä
Ob auch sie schmollt', die h
Er stellt' sich auf die Hinte

Kaue, Mens

Gladstone, der bekannte englis
Vaterlande nicht nur durch seine
große Dienste geleistet, er hat der
währtes Rezept hinterlassen, um g
alt zu werden. Er war bis zu sei
und gesündesten Männer Englands
nach seinem achtzigsten Lebensjahr
Resultat ist also ebenso glänzend,
Es heißt: Mensch kaue! Glad
der es hören wollte, daß er jede
36 mal, sage und schreibe, sechs
will umso mehr besagen, als der
ein ausgezeichnetes Gebiß besaß.

Wie übt nun aber der mod
aus? Er steckt einen thunlichst g
drückt mit seinen paar Zähnen ei
darauf, gießt einen tüchtigen Sch
zwischen, damit das „Zeug" besser rutscht, und würgt dann den ganzen Speiseknäuel hinunter. Der Magen mag nun sehen, wie er mit den Speisestücken fertig wird. Der läßt aber durchaus nicht mit sich spaßen, es wird ihm ohnehin genug zugemutet. Seine Verdauungswerkstätte ist nur für gut zerkleinerten und eingespeichelten Speisebrei eingerichtet. Groben, in Bier oder Wein schwimmenden Speisestücken steht er kraft- und machtlos gegenüber. Er plagt sich, so gut und schlecht es eben gehen mag, und schiebt dann seinerseits die unbequeme Zufuhr in unzureichend verdautem Zustande in auch langsam essen; denn gut gekaut, ist halb verdaut. Die Gewohnheit thut dabei alles. Zuerst wird man vielleicht lächeln, wenn man hört, man solle 36mal die Speisen kauen; hat man sich aber erst einmal mit einiger Energie daran gewöhnt, gut zu kauen, so wird man schon nach kurzer Zeit nicht mehr begreifen, wie es möglich war, daß man früher so unvernünftig große Bissen hinunterwürgte, und bald wird man wahrnehmen, welchen Einfluß auf das Wohlbefinden das Kauen ausübt. Eltern sollten schon zeitig ihre Kinder an die goldene Regel des guten Kauens gewöhnen, anstatt, wie es jetzt oft

---

Bis endlich die Erzürnte spricht:
Du harter Mann, du liebst mich nicht!
Sie ruft es laut und mit Emphase,
Rennt aus dem Zimmer fort im Nu
Und schlägt, pardauz, ihm vor der Nase
Gar resolut die Thüre zu.
Vor Schrecken steht der Recke stumm,
Sieht ratlos sich im Zimmer um.

Da 'nen Pantoffel, goldgestickt,
Sein ruhlos irrend Aug' erblickt,
Der, als sie eilig 'nausgeflutscht,

Telegramme des Kaisers in verschlossener Mappe von Flügeladjutanten oder Dienern gebracht, und dieses Amt übermittelt die kaiserlichen Telegramme dem Haupttelegraphenamt zur weiteren Beförderung. Mit Potsdam kann das Schloß-Telegraphenamt indessen direkt verkehren. Das Berliner Haupttelegraphenamt führt über die Telegramme des Kaisers ganz genau Buch inbezug auf Text, Abfertigung und Adresse. Die Originale werden vom Schloßamt anfangs jeden Monats dem Haupttelegraphenamt überwittelt, welches seinerseits das Vorhandensein aller Originale zu prüfen und diese dann mit dem Verzeichnis der Oberpostdirektion Berlin einzuliefern hat. Dasselbe geschieht mit den vom Kaiser auswärts, d. h. nur in

---

Im häuslichen Kreise

Aus Haus und Hof, Küche und Keller.

Braune Pfeffernüsse. 1½ Kilogramm Mehl, ¾ Liter (Kilogramm) Zuckersirup, ¼ Kilogramm Zucker, 125 Gramm Schmalz, 125 Gramm Butter, beides zusammen geschmolzen, 2 Eier, 30 Gramm gereinigte, in etwas Wasser aufgelöste Pottasche oder 3 Gramm pulverisiertes Hirschhornsalz, 4 Gramm Nelken und 4 Gramm feingestoßene Kardomon. Nachdem der Sirup geschäumt und etwas abgekühlt ist, wird er mit dem übrigen tüchtig verarbeitet und der Teig wenigstens 8 Tage lang an einen nicht zu warmen Ort gestellt; übrigens verbessert ein wochenlanges Liegen denselben ungemein. Zur Zeit werden wallnußgroße Bällchen davon aufgerollt, in Zwischenräumen auf eine mit Butter bestrichene Platte gelegt und bei guter Mittelhitze etwa eine Viertelstunde aufmerksam gebacken; sie sind gar, sobald sie inwendig locker und trocken geworden; sie können wochen- und monatelang vor dem Gebrauch gebacken werden.

Weihnachts-Wecken, österreichische. Nachdem man ein Hefenstück von ½ Liter feinem, etwas erwärmten Mehl, 30 Gramm aufgelöster Preßhefe und ¼ Liter lauwarmen Rahm angesetzt hat, vermischt man 1½ Liter gesiebtes Mehl mit 10 Gramm Butter, etwas Salz, einem Ei und etwas Rahm, fügt dann das aufgegangene Hefenstück hinzu und knetet den Teig tüchtig durch, treibt ihn auf einem mehlbestreuten Brett auf, bestreut ihn mit Zucker und feingehackter Zitronenschale, und läßt ihn in einer Schüssel am Ofen aufgehen. Formt hierauf einen länglichen Wecken daraus, bestreicht ihn mit Ei, überstreut ihn mit Zucker und bäckt ihn eine reichliche Stunde.

Probates Mittel gegen Frostbeulen. Dieses so vielfach erprobte Mittel, das schon Wunder bewirkt hat, daher überall verdient bekannt zu werden, haben wir, wie der „Praktische Wegweiser", Würzburg schreibt, in der gemeinen Zwiebel. Die von Frost befallenen Stellen reibt man Abends vor dem Schlafengehen tüchtig mit Zwiebelsaft ein, auch kann man die Hälfte einer Zwiebel über Nacht auf die Beule legen. Hilft es nicht gleich, so wiederholt man die Anwendung des Mittels.

Um Rost- und Fettflecken aus Wäschestücken zu entfernen, nehme man ½ Liter destilliertes Wasser, säure dieses mit 30 Gramm Salzsäure an und lasse das Stück Leinen ¼ Stunde darin liegen; hierauf wäscht man es in reinem Wasser gehörig aus und begießt alsdann den noch feuchten Fleck mit Schwefelammonium. Das in den Apotheken vorrätige Schwefelammonium kann zu diesem Zwecke mit gleichviel destilliertem Wasser verdünnt sein. Man läßt dieses Mittel fünf bis zehn Minuten einwirken. Wegen des widerlichen Geruchs des Schwefelammoniums nimmt man die Arbeit am besten im Freien vor. Das Leinen spült man dann mit reinem Wasser aus und begießt den Fleck schließlich mit einer Mischung aus einem Teil Salzsäure und fünfzehn Teilen destilliertem Wasser, um dann sofort nochmals mit reichlich Wasser auszuspülen.

Rätsel-Ecke.

1. Buchstabenrätsel.

Der Traube Blut, das uns das Wort
In Mühen hat errungen,
Der Saft, in dem noch heimlich fort
Das Feuer schläft der Sonnen:
Es soll im Wort — mit anderm Laut —
Uns Leib und Herz erwärmen;
Dann wird es um uns gar so traut.
Dann schwinden Gram und Härmen.

2. Arithmogriph.

7	6	8	6	9	10	2	11
1	8	3	12	10	3	13	6
	8	3	12	9	6	14	
	3	4	11	6	15	1	
		9	6	11	12		
	10	6	11	16	1	4	
	5	9	17	5	3	9	
9	6	11	11	8	1	9	17
3	4	11	18	17	5	19	3

Die Zahlen sind durch Buchstaben zu ersetzen, so daß die wagerechten Reihen bezeichnen: 1. einen freiwillig Dienenden, 2. eine Provinz von Portugal, 3. eine Insel im Aegäischen Meer, 4. einen Erdteil, 5. einen Ausdruck für „Richtschnur", 6. eine Stadt an der Elbe, 7. ein Land in Asien, 8. einen Teil von Schweden, 9. eine Frauengestalt aus der griechischen Sage. — Die Anfangsbuchstaben der Wörter sollen ein Drama von G. Freytag und die Endbuchstaben eines von Th. Körner nennen.

3. Logogriph.

Mit A ist es Meister der Töne
Mit O strahlts in Glanzes Schöne.

4. Silben-Rätsel.

Seit es Dichter giebt, ist auch erklungen
Ihre Zwei-Eins von der Freude Kuß;
Aber mehr noch haben sie gesungen,
Was der Mensch das Wort auf Eins-Drei muß.

Lösung der Aufgaben in voriger Nummer:

1. Amarelle, Leporello, Lotophagen, Gemargentu, Cutikorin, Ringelnatter, Terpsichore, Remoulade, Dekeleia, Adamaua. 2. Das Zigeunermädchen steht umgekehrt auf dem Bilde. 3 Händel.



Allerlei Ulk.

Unterschied.

Vergleichend einen Blick nur werf ich
Auf Jugend einst und heut — wie bös!
Der junge Mann von einst war nervig,
Von heut der Jüngling ist — nervös.

Gelungene Erklärung.

Gast: „Herr Wirt, ich bin diese Nacht mit der Bettstelle durchgebrochen!"

Hotelwirt: „Sie werden jedenfalls zu schwer geträumt haben!"

Gewissenhaft.

Backfisch: „Sag, Mama, wie viel Küsse schickt man seinem Bräutigam im ersten Brief?"

Aus dem Liebesbrief eines Primaners.

„. . Weder Tatzen noch Karzer, weder das Gespött meiner Mitschüler noch Schläge von meinem Alten, nicht Stubenarrest oder Strafaufgaben sollen mich je abhalten, Dir treu zu sein, bis in den Tod!"

Aus dem Gerichtssaal.

Richter: „Angeklagter, haben Sie den Einbruch allein oder mit Hilfe anderer verübt?"

Angeklagter: „Unter gefälliger Mitwirkung der Kapelle des 83sten Regiments!"

Richter: „Wieso? Erklären Sie sich deutlicher!"

Angeklagter: „Ja, sehen Sie, Herr Gerichtshof, die Regiments-Kapelle brachte ein Ständchen, und da hörten vorne alle Hausbewohner zu, so daß ich im Rückgebäude ganz ungestört arbeiten konnte!"

Zu früh gekräht.



Er (der etwas stottert): „S—S—S—Sie haben es vielleicht schon seit einiger Zeit bemerkt, Fräulein E—E—Emma, daß i—i—i—ich —"

Sie (ganz verzückt): „O Karl, das kommt mir aber so unerwartet —"

Er: „m—m—meinen Schirm vor vierzehn Tagen bei Ihnen vergessen habe."

Ein Glück.

„Pfui, jetzt hab ich mir die Cigarre mit dem brennenden Ende in den Mund gesteckt!"

„Nur gut, gnädiger Herr, daß Sie es gleich gemerkt haben!"

Großer Unterschied.

„Elise, wenn dieser Herr sich Dir noch einmal nähert und zudringlich wird, dann sagst Du ihm mal ordentlich die Meinung verstanden?"

„Ja, Mama! Deine oder meine?"

Ein Nachteil.

Direktor: „. . . Aber wie kann man nur Einakter schreiben? Kaum geht der Vorhang auf, ist man ja beinah schon durchgefallen!"

Druck und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Krebs, Charlottenburg bei Berlin, Berliner Straße 40. Verantwortlich für die Redaktion der Zeitungsbeilagen der Neuen Berliner Verlags-Anstalt: Aug. Krebs, Charlottenburg.

Auf dem letzten zahnärztlichen Kongreß in Paris wurde Odol als das zweckmäßigste Mundwasser bezeichnet, das bisher im Handel erschienen ist. [293a

(Der nächste Artikel erscheint am Sonnabend, den 4. Januar.)

276m

Grosser Weihnachts-Ausverkauf.

Ein großer Posten

auf Le

Reste

passend für **Geschenke**, ist außerordentlich **billig** zum Verkauf ausgelegt.

Neueste Muster. — Gute Qualitäten.

Reste in wollenen und halbwollenen **Kleiderstoffen.**

Reste in schönen **Velours und Barchenden.**

Reste in **Siamosen** und **Blousenstoffen.**

Reste in Hemdentuchen, Bettkattunen, Bettsiamosen.

Bis Weihnachten

10 Prozent Extra-Rabatt

auf meine enorm billigen Preise.

Größte Auswahl

in

Herren-Konfektion.		**Damen-Konfektion.**	
Herren-Anzüge	v. 7 ℳ an	Jacketts	v. 3 ℳ an
„ Paletots	v. 8 ℳ an	Paletots	v. 8 ℳ an
Lodenjoppen	v. 4,50 ℳ an	Golf-Capes	v. 4,50 ℳ an
Hosen	v. 1,50 ℳ an	Kragen	v. 3 ℳ an
Knaben-Anzüge		Kinder-Jacketts	
„ Paletots.		„ Mäntel.	

Warenhaus Hermann Herzfeld

Herford

Gehrenberg **15.** Gehrenberg **15.**

Leiterwagen
Puppenwagen
Puppensportwagen
Knaben- u. Mädchen-Tornister
sowie
sämtliche Spielwaren
in **großer Auswahl neu** eingetroffen und empfehle solche zu
staunend billigen Preisen.

278m

Max Horn,

40. Brüderstraße 40.

Verdingung.

Die Lieferung des Gestühles für den Neubau der Petri-Kirche in Herford soll vergeben werden. Zeichnungen, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen. Die Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit einer den Inhalt bezeichnenden Aufschrift versehen bis zum **Sonnabend, 21. Dezember d. J., vormittags 11 Uhr** im Büreau des Unterzeichneten einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten erfolgen wird. 187m

Herford, den 9. Dezember 1901.

Der bauleitende Architekt:
W. Köster.

Julius Weihe,

Goldschmied.

Bäckerstrasse 11. Eckhaus Mönchstr.

Herford.

Empfehle als schönste Geschenke für Damen:

Brochen,

Armbänder, Anhänger mit **Bild,**

in Semi, Emaille

nach jeder Photographie anzufertigen, besonders hübsch für Kinderbilder.

Dieselben für Herren in Shlipsnadeln, Manschettknöpfen und Medaillons zu verwenden.

— Aufträge baldigst erbeten. —

Ferner empfehle als modernsten Schmuck: 129m

lange goldene

Damenketten, sogen. Fächer-Ketten,

Kettenarmbänder, Ringe, Brochen,

besonders hübsche Muster mit Brillanten.

Zu Patengeschenken geeignete Neuheiten

in grosser Auswahl.

Kayserzinn, Silberzinn, Kronenzinn

modernster Tafelschmuck.

Illustr. Original-Preisliste gratis und franco.

Tafelbestecke in Silber

sowie besten versilberten Fabrikaten.

Zum Weihnachtsfeste:

[502.]



1/1 Ltrfl. Mk. 3., 1/1 Origfl. Mk 3., in den meisten **Restaurationen** und cons. Ladengeschäften.



Passende

Weihnachts-Geschenke

als:

Elegante Parfümerie u. Seifen-Cartonagen.

—

Frisierlampen.

—

Kamm- und Bürsten-Garnituren.

—

Sämtliche

Bürstenwaren.

—

Reise- und Taschen-Necessaires.

—

Feine Offenbacher u. Berliner

Lederwaren.

—

Hand- u. Luxusspiegel

in allen Preislagen

empfiehlt

Max Wiegk,

Gehrenberg 8.

Ich bitte höfl. um Beachtung meiner Schaufenster.

132m





Musik-Instrumente & Saiten

aller Art liefert billigst unter Garantie

das Musikwaarenhaus von

Fr. Werpel, Herford i. W.

Neue Cocosnüsse

(mit Milch)

empfiehlt billigst 18m

Heinrich Nolting.

Allgem. Herforder Witwen-Kasse

Gegründet 1875. Am 1./1. 1901 265 ordentliche u. 50 Ehren-Mitglieder, 48 Witwen. Sa. der Pensionen 28580 M. Auskunft erteilt der Vorstand: Auferheide, Burgtorf, Herzog, C. Müller [Rennstr.], Peitz, Scharff, Siepe.

Sehr schön gewachsene

Weihnachtsbäume

in allen Größen mit starken Zweigen empfiehlt 273m

Heitlindemann, Endebutt.

Auktion.

Am **Montag, den 16. d. M.,** vormittags 10 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Herrn Gohde, Höckerstr. 13 einen größeren Posten

Kleiderstoffe, Buckskin, Hosenstoffe, sowie diverse **Weiß- und Baumwoll-Waren** 2c.

öffentlich meistbietend verkaufen.

Karl Strelo, 203m

Agentur- u. Kommissionsgeschäft.

Hausmädchenschule Berlin

Wilhelmstr. 10 im Fröbelhause bildet Töchter im Alter von 14—30 Jahren in 4 Abteilungen zu **Kinderfräulein, Stützen und besseren Hausmädchen aus** und bringt dieselben nach beendigtem Lehrkursus sofort bei feineren Herrschaften in Stellung. Das Schulgeld beträgt monatlich 10 Mark. Außerhalb wohnende erhalten im Schulhause billige Pension. Bei dem jetzigen Darniederliegen von Handel und Industrie wenden sich unsere Töchter wieder mehr dem herrschaftlichen Hausdienst zu, in welchem sich jedes junge, gesunde Mädchen nicht nur eine einträgliche Stellung erringen, sondern sich auch für den künftigen Beruf als Hausfrau besser vorbereiten kann. Wer aber nicht die Mittel hat einen Lehrkursus durchzumachen, der sollte sich von den von der Hausmädchenschule herausgegebenen Schriften einige senden lassen. Dieselben eignen sich auch sehr gut zu Weihnachtsgeschenken für Eltern an Söhne und Töchter oder für Herrschaften an die Dienenden:

1. **Katechismus für das bessere Hausmädchen,** ein Lehrbuch in Fragen und Antworten, zur Erlernung des herrschaftlichen Hausdienstes, es enthält alles, was ein Mädchen können und wissen muß, um ihre Stelle in einem besseren herrschaftlichen Haushalt vorstehen zu können, **wie Servieren und Tischdecken, Anstandslehre, Großreinmachen, tägliches Reinmachen, Zeiteinteilung, Glanzplätten, etwas für Stützen der Hausfrau etc. Preis 65 Pfg.,** gut gebunden für den Weihnachtstisch **1.20** Mk.
2. **Katechismus der Kochkunst mit Anweisung zum Tafeldecken** und vielen guten Kochrezepten. Preis 60 Pfg.
3. **Katechismus der Kindergärtnerin.** Ein Lehrbuch für Töchter mit besserer Schulbildung, die sich für diesen schönen Beruf vorbereiten wollen, mit **vielen Abbildungen. Preis 80 Pfg.**
4. **Der Päppelkatechismus,** das beste Buch für Mütter und **Kinderpflegerinnen,** die ein Kind künstlich ernähren wollen. **Preis 80 Pfg.**
5. **Lehrbuch für den herrschaftlichen Diener, mit vielen Abbildungen und Mustern zum künstlichen Servietten-brechen und zum Tafeldecken.** Preis 2,30 Mark, kleine Ausgabe ohne Illustrationen 1 Mark.
6. **Die Behandlung der Wäsche nach den neuesten Erfahrungen.** Preis 50 Pfg.

7 und 8 sind zwei Schriften, die sich für Söhne und Töchter eignen, **die in das bessere gesellschaftliche Leben eintreten wollen, oder für Fräulein, die bessere Stellen in herrschaftlichen Häusern, wie Kinderfräulein, Erzieherinnen, Gesellschafterinnen, Reisebegleiterinnen,**

mit Familien-Anschluß

annehmen wollen, zum Selbstunterricht!

7. **Der Katechismus der deutschen Litteratur.** 1,50 Mark.
8. **Der Anstandskatechismus.** Preis 50 Pfg. **Die Kenntnis der deutschen Litteratur** und ein feines Benehmen ist der Prüfstein besserer Bildung. Beide Bücher zusammen 1,80.

Wir senden jedes Buch franco gegen vorherige Zusendung des Betrages in Briefmarken, oder Baar, oder auch gegen Postnachnahme. Prospekte unserer Schule senden wir franco. Wir bitten zu bestellen. Aufnahme neuer Schülerinnen an jedem ersten und fünfzehnten. 145m

Frau Erna Grauenhorst,
Vorsteherin der Hausmädchenschule Berlin, Wilhelmstr. 10.

Zu Schlachtzwecken

empfiehlt frisch gemahlene **Gewürze, Därme** 2c.

256m **Heinrich Nolting.**

Wer Stelle sucht verlange die Allg. Bekanntmachungs-Liste, Mannheim

Weihnachts-Kleiderstoffe

Ein Posten
Kleiderstoffe 25 ₰
doppelbreite, gemusterte Stoffe
jetziger Preis Meter **39** und

Ein Posten
Kleiderstoffe 78 ₰
schwarze Mohairs, farbige Alpaccas, reinwollene Cheviot und Panama-Crepes,
früherer Preis bis zu **135** Pfg., jetzt Mtr.

Ein Posten
Kleiderstoffe 95 ₰
100 cm breit, Ia. reinw. Cheviots, elegante Streifen, engl. Neuheiten, viele Farben,
früherer Preis bis zu **185** Pfg., jetzt Meter

Ein Posten
Kleiderstoffe 1 35 ℳ
beste Elsäßer Cheviots, 110/115 cm breit,
seltener Gelegenheitskauf,
früherer Preis **225** Pfg., jetzt Meter

Ein Posten
hochelegante Nouveautés, 1 65 ℳ
so lange der Vorat reicht
früherer Preis bis zu **3** Mark, jetzt Meter

Die
Vorräte
in
Damen-, Mädchen-, Herren- und Knaben-Konfektion
werden **bedeutend unter Preis** verkauft.

Ein Posten
Unterröcke 2 95 ℳ
aus reinwollenem Tuchstoff mit Volants
Stück

Ein Posten
Hausschürzen 45 ₰
mit Tasche
Stück

Ein Posten
Battist-Taschentücher 18 ₰
mit Buchstaben
Stück

301m

Ein Posten
farbig. seidener Schürzen 98 ₰
Stück

Ein Posten
Damenhemden 1 25 ℳ
mit Passe, Border- oder Schulterschluß
Stück

300 Weihnachts-Roben, jedes Kleid 6 Meter doppelte Breite **1,50, 2,70, 3,30, 4,50, 7,50–12½ Mark.**

Reste und Coupons von 2—6 Meter, jeder Rest zum Aussuchen, Meter 75 Pfg.

Gebrüder Kaufmann,

Niedernstraße 34 **Bielefeld** **Niedernstraße 34.**

Kleiderstoffe

doppelte Breite, per Meter **65, 105** und **145** Pfg.

500 Weihnachtsroben

jedes Kleid 6 Meter, doppelte Breite,
3, 3,25, 5,75, 7,50 bis 12,50 Mk.

285m

Louis Ranzow.

Achtung! **10% Rabatt!** Lampen!
53m
H. Landgraf, Herford
empfiehlt **billigst:**



Kronleuchter
Hängelampen
Tischlampen
Wandlampen
Ampeln
Klavierlampen
2c. 2c.



in größter Auswahl.
— 10% Rabatt gegen Barzahlung. —
H. Landgraf, Bäckerstraße.

Die
Buchdruckerei
von
Christian Quentin
Herford, Brüderstrasse 21,
empfiehlt sich
zur Anfertigung sämtlicher Drucksachen für privaten und kaufmännischen Bedarf.

Kinder- u. Mädchengummischuhe Mk. 2., 2.50, 3.

Die noch vorrätigen
Winter-Schuhwaren.
(Schönes Weihnachts Geschenk.)
280m
Verkaufe von jetzt bis Weihnachten zu jeden nur eben abgegeben Gebote.
J. Reinecke,
Herford, Bäckerstr. 27. ✻ Herford, Bäckerstr. 27.

Herren-Gummischuhe Mk. 4, Damen- Mk. 3,50,

Sämtliche
Lampen!

Ausnahmepreise bis Weihnachten.
Tisch- und Hängelampen, Kronen, Säulenlampen, Ampeln, Clavierlampen, Wandarme, Seidenschirme.
301m
WWE. WEINBERG, HERFORD
Bäckerstr. 26/28.